



universität  
wien

# MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Die Gaselen im Dīvānçe-i des Mevlevī Scheichs Kara  
Şemsī (gest.1886)“

verfasst von / submitted by

Mustafa Güler

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of  
Master of Arts (MA)

Wien, 2016/ Vienna 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /  
degree programme code as it appears on  
the student record sheet:

A 066 675

Studienrichtung lt. Studienblatt /  
degree programme as it appears on  
the student record sheet:

Masterstudium Turkologie

Betreut von / Supervisor:

a. o. Univ.- Prof. Dr. Claudia Römer





*Anne ve Babama...*

*İnnā lillāhi ve innā ileyhi rāci'ūn*

## EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, im Oktober 2016

Mustafa Güler



## **DANKSAGUNG**

An erster Stelle möchte ich mich bei meiner Betreuerin Frau Univ.- Prof.

Claudia RÖMER für ihre Geduld, Hilfsbereitschaft und Unterstützung, die mit ihre fachlichen Wissen immer zur Seite Stand bedanken. Ganz besonderer Dank gilt an die Frau Doz. Dr. Edith AMBROS welche während der Themen suche mit ihrer Hilfe und Beratung für mich immer bereit war und an die Frau Prof. Margarete GRANDNER für die Erledigung der administrativen Tätigkeiten und für ihre Motivation.

Zuletzt möchte ich mich bei meinen Freunden und KollegeInnen besonders bei Frau Mag. phil. Sibel TOP und Frau Şeyma BIÇAKÇI, BA für die Hilfsbereitschaft bei der Korrektur und Unterstützung während meines Studiums, bedanken.



## Inhaltsverzeichnis

|                                                                           |    |
|---------------------------------------------------------------------------|----|
| Einleitung .....                                                          | 8  |
| Transkriptionstabelle .....                                               | 13 |
| 1. LEBEN UND WERK DES KARA ŞEMSİ                                          |    |
| 1.1. Kara Abdāl Süleymān Şemsī Dede .....                                 | 15 |
| 1.1. Tuḥfetü'l-meşnevī 'Alā Ḥubbi'l-ḥaydarī ve Dīvānçe-i Kara Şemsī ..... | 18 |
| 1.2. Der Zweite Şeyḫ Mehmed Şemseddīn Dede Efendi .....                   | 20 |
| 1.3. Kara Şemsī und das Hanya Konvent in Kreta .....                      | 21 |
| 2. HISTORISCHER HINTERGRUND DES SUFISMUS UND MEVLEVİLİK                   |    |
| 2.1. Taşavvuf/ Sufismus .....                                             | 29 |
| 2.2. Die geschichtliche Entwicklung des Sufismus .....                    | 30 |
| 2.3. Ṭarīqa/ Der mystische Weg .....                                      | 31 |
| 2.4. Die Lehre .....                                                      | 31 |
| 2.5. Die Sufi-Orden und Bruderschaften .....                              | 32 |
| 2.6. Mevlevīye .....                                                      | 34 |
| 2.6.1. Die Verbreitung und Organisation des Ordens nach Mevlānās Tod .... | 36 |
| 2.6.2. Zeremonie und Ritual der Orden .....                               | 37 |
| 2.6.3. Literatur in der Mevlevīye .....                                   | 38 |
| 3. ANALYSE DER GASELEN NACH IHRER FORM UND STIL (THEMA)                   |    |
| 3.1. Elemente, die die Harmonie ermöglichen .....                         | 43 |
| 3.1.1. Vezin/ Versmaß .....                                               | 43 |
| 3.1.2. Kāfiye/ Reim .....                                                 | 49 |
| 3.1.2.1. Yarım Kāfiye/ Endreim .....                                      | 49 |
| 3.1.2.2. Tām Kāfiye/ Der erweiterte Reim .....                            | 52 |
| 3.1.2.3. Zengin Kāfiye/ Reicher Reim .....                                | 55 |
| 3.1.3. Redif .....                                                        | 57 |
| 3.2. Die rhetorischen Elemente der Gaselen .....                          | 58 |
| 3.2.1. Tekrīr/ Wiederholung .....                                         | 58 |
| 3.2.2. Tarsī/ Parallelismus .....                                         | 60 |
| 3.2.3. İştikāk/ Ableitung .....                                           | 62 |
| 3.2.4. Cinās/ Paronomasie .....                                           | 65 |
| 3.2.4.1. Tām Cinās/ Tecnīs-i Tām/ Vollständige Homogenität .....          | 66 |
| 3.2.4.2. Tām Olmayan Cinās/ Unvollständige Homogenität .....              | 68 |
| 3.2.4.2.1. Müteḳārib Cinās/ Cinās-ı Lāḥik .....                           | 68 |
| 3.2.4.2.2. Cinās-ı Mükerrir .....                                         | 71 |

|       |                                                                              |     |
|-------|------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 3.2.5 | <i>Ḳalb/ Anagramm</i> .....                                                  | 73  |
| 3.2.6 | <i>Nidā/ Interjektion</i> .....                                              | 74  |
| 3.2.7 | <i>Aliterasyon/ Alliteration</i> .....                                       | 76  |
| 3.2.8 | <i>İkileme/ Hendiadyoin/ Verddoppelung</i> .....                             | 79  |
| 3.2.9 | <i>Mürāca 'a/ Frage und Antwort</i> .....                                    | 81  |
| 3.3   | Gasele nach Ihrem Stil (Thema) .....                                         | 83  |
| 3.3.1 | <i>Şūfīyāne/ Ārifāne/ Taşavvufī/ Mystische/ belehrende Gaselen</i> .....     | 83  |
| 3.3.2 | <i>Hikemī Gasel</i> .....                                                    | 87  |
| 4     | Resumé .....                                                                 | 92  |
| 5     | Literatur .....                                                              | 96  |
| 6     | Anhang .....                                                                 | 108 |
| 6.1   | Grafiken und Tabellen .....                                                  | 108 |
| 6.2   | Transkription und Übersetzung ausgewählter Gaselen ins Moderntürkische ..... | 116 |
| 6.3   | Abstract .....                                                               | 136 |

## 1. Einleitung

Diese Arbeit handelt von *Ḳara Şemsî*, dem Gründer und Scheich des *Hanya Mevlevîhânesi*, und seinem *Dīvānçe*, das 45 Gaselen enthält.

*Dīvānçe-i Ḳara Şemsî* umfasst 72 Seiten und wurde nach der islamischen Zeitrechnung im Jahre 1305, und 1887-1888 nach der christlichen Zeitrechnung in İstanbul als *Tuḥfetü'l-meşnevî 'Alâ Ḥubbi'l-ḥaydarî ve Dīvānçe-i Ḳara Şemsî* gedruckt. Als Grundlage für die wissenschaftliche Arbeit wird das Exemplar des *Dīvānçe-i Ḳara Şemsî* aus der Süleymaniye Bibliothek herangezogen, das unter der Hacı Mahmud Efendi Kollektion mit der Nummer 3678 aufzufinden ist. Das Werk besteht aus zwei Abschnitten. Im ersten Abschnitt „*Tuḥfetü'l-meşnevî 'Alâ Ḥubbi'l-ḥaydarî*“ mit 341<sup>1</sup> Versen befinden sich auf Persisch *münâcât* (inständiges Gebet), *na't* (Gedicht über den Propheten Muḥammed), *medḥîye* (Lobgedicht) und *merşîye* (Trauergedicht). Im zweiten Abschnitt mit dem Titel „*Dīvānçe-i Ḳara Şemsî*“ in dem sich 705 Verse<sup>2</sup> auf Türkisch befinden, hat *Ḳara Şemsî* seine *kaşîde* (Lobgedicht), *meşnevî* (episches Gedicht), *murabba'* (Strophenwerke), *ğazel* (Liebesgedichte), *kıt'a* (wörtl., „Stück“), *şarkı* (Lied), *tārîḥ* (Chronogramm) und *müfred* (ungereimter Doppelvers) aufgelistet.

*Ḳara Şemsîs* Werk, unter der Bezeichnung *Tuḥfetü'l-meşnevî 'Alâ Ḥubbi'l-ḥaydarî ve Dīvānçe-i Ḳara Şemsî* ist auch in der Bibliothek von TBMM (Große Nationalversammlung der Türkei) verfügbar. Ebenfalls wird es auf zwei Internetseiten, wo seltene Bücher verkauft werden, angeboten.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> İSEN, Mustafa: *Türk Dünyası Edebiyatçıları Ansiklopedisi*, Bd 1, AYK, Ankara, 2002, S. 16.

<sup>2</sup> İSEN, 2002, S. 16.

<sup>3</sup> <http://www.nadirkita.com/divance-i-kara-semsi-abdal-kara-semsi-kitap35786.html> (Stand: 10.08.2015); <http://urun.gittigidiyor.com/kitap-dergi/divance-i-kara-semsi-abdal-kara-semsi-osmanlica-10302881> (Stand: 10.08.2015).

İsmail Karas Buch mit dem Titel “*Hanya/ Girit Mevlevîhânesi/ Şeyh Ailesi- Müştemilatı-Vakfiyesi- Mübadelesi*” Dergâh Yayınları, İstanbul 2013, zufolge, wurden bis zur Veröffentlichung dieses Buches, Informationen über *Ḳara Şemsî* und *Hanya Mevlevîhânesi*, stets aus zwei Quellen entnommen. Die erste ist die Autobiographie aus *Dîvânçe-i Ḳara Şemsî*. Als zweite Quelle dienten die Aufsätze aus der Zeitung *Şadâ-yı Haḳ*<sup>4</sup> der Stadt İzmir, deren Autorschaft auf *İbnü'l-Cemâl M. Râgıb*<sup>5</sup> zurückzuführen ist, welcher eine Zeit seiner Gefangenschaft in der *Hanya Mevlevîhânesi* verbracht hat.<sup>6</sup> İsmail Kara jedoch bedient sich der-Informationen, die er von den Enkelkindern von *Şemsî Dede* erhielt. Fotos, Dokumente, Informationen und Gespräche mit einzelnen Familienmitgliedern bilden eine Datensammlung, die er für sein Buch nutzte.

Während der präzisen Untersuchungen der Quellen, die vor İsmail Karas Arbeit veröffentlicht worden sind, konnte ich feststellen, dass einige Autoren sich tatsächlich aus der Autobiographie des *Ḳara Şemsî* bedienten, die in seinem *Dîvânçe* enthalten ist, und stets diese für ihre Publikationen heranzogen. Auf der anderen Seite erhielt ich am 09.12.2012 von Doz. Dr. Elias Kolovos, einem Turkologen aus Kreta, eine Email in der ich darüber benachrichtigt wurde, dass die Unordnung und die fehlende Klassifikation des Osmanischen Archives, keine Auskunft darüber erlaubt, ob überhaupt irgendwelche Dokumente existieren, die Informationen über *Şemsî Dede* enthalten. In einer weiteren von ihm verfassten Email am 07.08.2015 wurde ich erneut darüber benachrichtigt, dass das Archiv eine Klassifikation benötigt, und dass deshalb keine Informationen über *Şemsî* zugänglich wären.

Es ist unbekannt, ob das Archiv irgendwelche Dokumente von *Şemsî Dede* besitzt. İsmail Karas Buch ist zu entnehmen, dass während des Umzugs der *Mevlevîhâne* drei Tage und

---

<sup>4</sup> Eine Tageszeitung in İzmir. Sie wurde von 1908 bis 16. 05. 1919 publiziert. Mehmet Sırrı und İsmail Hakkı waren die Herausgeber. *Şadâ-yı Haḳ* unterstützte den Befreiungskrieg (1918- 1923). ORAL, Fuat Süreyya: *Türk Basın Tarihi (1919- 1965)/ Cumhuriyet Dönemi*, Oral Yayınları, Ankara, 1967, S. 31.

<sup>5</sup> Nach meinem Telefonat mit Herrn Prof. Dr. İsmail Kara am 22. 12. 2015 steht es fest, dass es noch keine Informationen und Dokumente über *İbnü'l-Cemâl M. Râgıb* gibt. Auch Herr Professor Kara recherchiert über ihn. Wir hoffen nur, dass wir mehr über seine Lebensdaten bzw. über seine Gefangenschaft ausfindig machen können.

<sup>6</sup> KARA, İsmail: *Hanya/ Girit Mevlevîhânesi / Şeyh Ailesi-Müştemilatı-Vakfiyesi- Mübadelesi*, Dergâh Yayınları, İstanbul, 2013, S. 116- 117.

drei Nächte lang die Bücher der Bibliothek durch Verbrennungen vernichtet wurden.<sup>7</sup> Ob unter dem verbrannten nur Bücher waren, oder ob auch Dokumente bezüglich seiner Familie verbrannt wurden ist ungewiss. Ist letzteres der Fall, ist eine Existenz jener achtbaren Informationen in dem Archiv von Kreta zweifelhaft.

Meine Arbeit wird in drei Unterpunkte eingeteilt. Im ersten Teil wird *Ḳara Şemsîs* Leben, seine Familie und die Gründung des *Mevlevîhâne* in *Hanya* beschrieben. Der zweite Teil ist mit Erklärungen zum Sufismus, *Mevlânâ* und der *Mevlevîye* gekennzeichnet, da *Ḳara Şemsî* selbst ein Sufi und ein *Mevlevî* Scheich war, und seine Gedichte daher im Stil der Mystik verfasst wurden. Im dritten Teil werde ich die rhetorischen Elemente der Gaselen mit Beispielen, Analysen und mit erstellten Statistiken darlegen. Bei der Erklärung von rhetorischen Elemente wurde jedes einzelne Thema mit einigen *beyts* als BEISPIEL versehen.

Die Transkription der *beyts* einiger Gaselen erfolgte nach der Transkriptionstabelle der *İslam Ansiklopedisi* (İA). Nach der Transkription einer Gasele entsprechend des *İslam Ansiklopedisi* (İA), werde ich versuchen die Metren zu bestimmen. Da es sich um einen spätosmanisches Werk handelt, habe ich beim Transkribieren die Vokale in den nichtersten Silben nach der Moderntürkischen Aussprache wiedergegeben. Als Ausnahme habe ich, wo labiale Vokale plene geschrieben werden, dieser Schreibung gefolgt (wie z.B. *gelüb*, *içün*, usw.).

---

<sup>7</sup> KARA, 2003, S. 76.

Die Literaturangaben wurden beim ersten Vorkommen im Volltitel angegeben und ab der zweiten Nennung wurde es gekürzt, mit Name des Autors und Erscheinungsjahr des Werkes. Die Wörter *çile çıkarmak*, wie Ortsnamen *Afyonkarahisar* und *Güzelhisar* wurden im modernen Türkisch wiedergegeben. Die Gasele werden folgenderweise zitiert, z.B. Gasel 22/5= Gasel Nummer 22 und Vers 5. Die Koranverse sowie Überlieferungen des Propheten wurden als Fußnoten angemerkt.

Der letzte Schritt wird der Schlussteil sein und im Anhang werden mit einigen Tabellen und Grafiken ausgewählte Gaselen von *Ḳara Şemsî* präsentiert, welche analysiert und bearbeitet wurden. Im Rahmen dieser Forschungsarbeit wurden sehr reiche und nützliche Quellen zum historischen Hintergrund und zum Thema Sufismus verwendet. Obwohl sie für diese wissenschaftliche Arbeit nicht herangezogen werden können, mögen sie nicht unerwähnt bleiben. Eine bedeutende Arbeit in diesem Feld ist jene von Hasluck F. W., welche 1929 erschienen ist. Er behandelt in seinem Werk "Christianity and Islam under Sultans" die islamische Philosophie beziehungsweise den Sufismus mit Fokus auf Kleinasien.<sup>8</sup> Über die *Bektaşî* in Kreta sind jedoch wesentlich viel mehr Informationen erhältlich als über *Mevlevîye*.<sup>9</sup>

Außerdem Norris Harry T. hat in seinem Buch die *Mevlevîhâne* der Hanya oberflächlich behandelt und hat diese Informationen von Kara entnommen.<sup>10</sup> Auch das Werk "Her yönü ile Girit" von Bilgehan Hakkı, ist ein erwähnenswertes Buch über der Insel Kreta<sup>11</sup> Über *Mevlânâ* und *Mevlevîye* sind viele Informationen unter dem Link aufzufinden. Die Quellen über *Hanya Mevlevîhânesi* und *Şemsî Dede*, die auch in dieser Arbeit herangezogen

---

<sup>8</sup>Hasluck hat im 2. Band auf S. 375-376 ganz kurz über *Hanya Mevlevîhâne* verfasst (Convent of the Mevlevi at Canea (Crete).

<sup>9</sup> <https://archive.org/stream/chrtianityandis032586mbp#page/n9/mode/2up> (Stand: 23.12.2015)

<sup>10</sup> NORRIS, Harry T.: *Popular Sufism in Eastern Europe*, Taylor & Francis e-Library, New York, 2007.

<sup>11</sup> BİLGEHAN, Hakkı, *Her Yönü İle Girit*, Barış Yayınları, İzmir, 2011. Dies ist ein Werk, das ich nicht bekommen konnte und daher auch nicht in meine Arbeit einbeziehen konnte.

wurden, sind unter diesem Link vorhanden.<sup>12</sup> Das Bild von der *Mevlevîhâne* von *Hanya* kann sowohl im Buch von İsmail Kara als auch unter diesem Link gesehen werden.<sup>13</sup>

Zuletzt sollten Ahlwardts, Aktaş, Andrews, Çavuşoğlu, Üstüners, Tarlans, Karaismaioğlu Werke erwähnt werden, die großartigen Beitrag zur Vertiefung bei der Analyse der Gaselen meiner Forschung dazu geleistet haben und stets immer wieder als ausgiebige Quelle dienen.<sup>14</sup>

---

<sup>12</sup> [https://books.google.at/books?id=W9mCAGAAQBAJ&pg=PA135&lpg=PA135&dq=Crete;+Mevlevi&source=bl&ots=EQ2AVPLLo&sig=y\\_\\_UVfjhExVc-sgslff5Rsu2J3WA&hl=de&sa=X&ei=r\\_bLVlQuKomrU4CwgPgC&ved=0CCEQ6AEwAA#v=one-page&q=Crete%3B%20Mevlevi&f=false](https://books.google.at/books?id=W9mCAGAAQBAJ&pg=PA135&lpg=PA135&dq=Crete;+Mevlevi&source=bl&ots=EQ2AVPLLo&sig=y__UVfjhExVc-sgslff5Rsu2J3WA&hl=de&sa=X&ei=r_bLVlQuKomrU4CwgPgC&ved=0CCEQ6AEwAA#v=one-page&q=Crete%3B%20Mevlevi&f=false) (Stand: 22.11.2015)  
<http://turkoloji.cu.edu.tr/ESKI%20TURK%20%20EDEBIYATI/6.php> (Stand: 14.12.2015)  
<http://mevlanader.com/mevlana-bibliyografyasi-makaleler/> (Stand: 12.11.2015)

<sup>13</sup> <http://www.mikeouds.com/messageboard/files.php?pid=100305&aid=31004> (Stand: 11.12.2015)

<sup>14</sup> Für detaillierte Informationen zum historischen Hintergrund und zur Vertiefung in das Thema wurden folgende Quellen herangezogen, die jedoch in dieser Arbeit nicht zitiert wurden:

AHLWARDT, Wilhelm: *Über Poesie und Poetik der Araber*, Gotha, 1857. Dies ist ein Werk, das für Informationen über Divānliteratur herangezogen werden kann. Daher kann ich es nicht direkt für meine Arbeit verwenden.; AKTAŞ, Şerif: *Şiir Tahlili- Teori ve Uygulama*, Kurgan Edebiyat, Ankara, 2013.; ANDREWS, Walter G. J. und KALPAKLI, Mehmet: *The Age of Beloveds: Love and the Beloved in Early Modern Ottoman and European Culture and Society*, Duke University Pres, 2005. Informationen, die in diesem Werk sind die enthalten sind, können nicht direkt mit meiner Arbeit in Verbindung gebracht werden.; ÇAVUŞOĞLU, Mehmet: *Türk Dili: Türk Şiiri Özel Sayısı II (Divan Şiiri)*, TDK, Ankara, 1986.; Das Buch wurde meinerseits bereits gelesen und verwendet. Es ist ein Werk, das Informationen über Dīvāngedichte und Gaselen enthält.; ÜSTÜNER, Kaplan: XIV. ve XV. Yüzyıl Divanlarında Tasavvuf, In: *TÜBAR-XXIV-/2008*.; TARLAN, Ali Nihat : „Metin Şerhine Dair”, in: *Edebiyat Meseleleri*, Ötüken, Yayınları, İstanbul, 1981.; TARLAN, Ali Nihat: *Fuzûlî Divanı Şerhi*, Akçağ Yayınları, Ankara, 2013.; KARAİSMAİLOĞLU, Adnan: *Klasik Dönem Türk Şiiri İncelemeleri*, Akçağ, Ankara, 2000. Diese Quellen enthalten Informationen über die Dīvān Literatur, speziell über *şerh* (Kommentar).

## 2. Transkriptionstabelle

Für die Transkription osmanischer Begriffe und Namen wird ein auf der Transkriptionsmethode der İslam Ansiklopedisi (İA) basierendes System verwendet.

Tabelle 1

| Arabisch-persischer Buchstaben | İA-Umschrift (Osmanisch) |
|--------------------------------|--------------------------|
| ا (ā)                          | a, ā,                    |
| إ (i), و (u), ئ (ü)            | a, e, ı, i, u, ü         |
| ب                              | b                        |
| پ                              | p                        |
| ت                              | t                        |
| ث                              | ṯ                        |
| ج                              | c                        |
| چ                              | ç                        |
| ح                              | ḥ                        |
| خ                              | ḫ                        |
| د                              | d                        |
| ذ                              | ḏ                        |
| ر                              | r                        |
| ز                              | z                        |
| ژ                              | j                        |
| س                              | s                        |
| ش                              | ş                        |
| ص                              | ṣ                        |
| ض                              | ẓ, ḍ                     |
| ط                              | ṭ                        |

|   |                  |
|---|------------------|
| ظ | z                |
| ع | ʿ                |
| غ | ġ                |
| ف | f                |
| ق | q                |
| ك | k, g, ñ          |
| گ | g                |
| ل | l                |
| م | m                |
| ن | n                |
| ه | h, a, e          |
| و | v, o, ö, ū, u, ü |
| ي | y, ı, i, ī       |
| ء | ,                |

# 1. LEBEN UND WERK DES ẸARA ŒEMSİ

## 1.1. Ẹara Abdāl Süleymān Œemsİ Dede

*Ẹara Abdāl Œemsİ* ist ein mystischer Dichter. Er wird in der Literatur unterschiedlich bezeichnet: *Ẹara Abdāl Süleymān Œemsİ Dede*, *Œemsİ Süleymān Efendi*, *Œeyh Süleymān Œemsİ Dede*, *Ẹara Abdāl Œemsİ*, *Abdāl Ẹara Œemsİ*.<sup>15</sup> *Œemsİ Dede* wurde 1828 in Konya im Abdürreşid-Viertel<sup>16</sup> geboren.<sup>17</sup> Sein Vater hieß 'Āşık Oşmān. Wegen seiner ungesicherten Existenz musste er später die *Şıbyān mektebi* (Elementarschule) abbrechen. Mit der Zustimmung seines Vaters trat er mit 15 Jahren dem *Dergāh* (Sufi- Konvent) des *Œems-i Tebrizİ* bei. Der *türbedār* (Wächter/ Aufseher eines Grabmals) des Konya *Œems-i Tebrizİ* Konvents *Seyyid Emir Şāh Ẹayğusuz Abdāl*<sup>18</sup> schickte ihn wieder in die Schule. Er blieb dort vier Jahre. Zugleich übernahm er in der *tekke* (türkisch Derwischkonvent) die Aufräumarbeiten beziehungsweise Kehrungsarbeiten. In der Zwischenzeit besuchte er *mekteb* und die *medrese* und lernte den *Ẹur'ān* auswendig. Er studierte 'ilmihāl (Grundzüge der islamischen Religion), Arabisch und 'akā'id (Glaubenslehre/ Dogmen). Ẹayğusuz Dede machte ihn mit seinem Lehrer *Mehmed Sūdİ Dede*<sup>19</sup> bekannt. Nach dem Tod des *Sūdİ Dede* verbrachte er seine *çile çıkarma* (Klausurzeit/ vierzigtägige Klausur) in *Mevlānā Dergāh* und lernte währenddessen wahrscheinlich auch Persisch. Im Jahre 1850 bekam er seine *hılāfetnāme* (Zeugnis/ Urkunde). Um sich Wissen anzueignen und

<sup>15</sup> İSEN, 2002, S. 16; KARA, İ., 2013, S. 27; YAZICI, Tahsin: „Abdāl Qara Œemsİ“ in: *Encyclopaedia Iranica*, Bd: 1, 1985 S. 174.

<sup>16</sup><https://www.google.at/maps/place/Abd%C3%BCrres%C4%B1t+Cd.,+Dr.+Ziya+Barlas,+42010+Meram%2FKonya,+T%C3%BCrkiye/@37.8585724,32.4968773,17z/data=!3m1!4b1!4m2!3m1!1s0x14d084fc3f3121ed:0x98787422f8b97849> (Stand: 05.01.2016)

<sup>17</sup> ŞİMŞEK, Selami: „Doğu Akdeniz'de tahrir olan bir kültür mirası: Girit'te tarikatlar ve tekkeler“, in: *Türkiyat Araştırmaları Dergisi*, Bd: 32, 2007, S. 232; Ẹara Abdāl Süleymān Œemsİ Dede, 1305 (1887/1888), S.5.

<sup>18</sup> In der mir zugänglichen Sekundärliteratur waren keine Informationen über diese Person vorhanden.

<sup>19</sup> Es konnten keine Lebensdaten ermittelt werden.

einem *Dergāh* zu dienen, wurde er zum *Sulṭān Dīvānī Dergāh*<sup>20</sup>, nach Afyonkarahisar<sup>21</sup> geschickt. Er blieb dort vier Jahre.<sup>22</sup>

Er reiste nach Bursa und Istanbul, um dort die *Şeyhs* (Meister) zu besuchen. Im Jahre 1856 kam er nach Konya zurück, wo er den *Mevlevī* Derwischen *Mesnevī*- Unterricht gab. Im Jahre 1858 heiratete er in Konya.<sup>23</sup>

Nach dem Tod des *Ḥorāsān 'Alī Dede*<sup>24</sup>, wurde er im Jahre 1870 als *Şeyh* des *Aydın Güzelhisar Mevlevīhānesi*<sup>25</sup> versetzt, die sich in der west türkischen Provinz Aydın befindet. Als er dort im Dienst war, besuchte er im Jahre 1872 auf Wunsch der *Mevlevīs* Hanya. Diese Reisen dauerten über Jahre hinaus. Im Jahr 1880 eröffnete er in den heiligen drei Monaten<sup>26</sup> die *Hanya Mevlevīhānesi*, die auf großem Gelände mit den Spenden von reichen Vereinen gebaut wurde. Am 22. September 1886 starb er. Er wurde im sogenannten *türbe*, begraben, das vorher als Grabstätte des Vereins vorbereitet worden war.<sup>27</sup>

*Ḳara Şemsī* hatte drei Söhne, der älteste Sohn *Mehmed Şemseddīn Dede*, nahm nach seinem Vater den Posten an. Der zweitälteste Sohn *Ḥüsnü Efendi* assistierte in Kreta dem Vereinsdirektor. Der dritte Sohn *Ḥüseyn 'Arif Efendi* war in einer *Mekteb-i Rüşdī* (Sekundärschule) als Direktor und Lehrer tätig und hat sich zugleich auch mit Politik beschäftigt. Er war an den Tätigkeiten des *İttihād ve Teraḳḳī* (Komitee für Einheit und Fortschritt) beteiligt.<sup>28</sup>

---

<sup>20</sup> Das heutige Afyonkarahisar Sultan Dīvānī Mevlevīhāne Müzesi ist eine der ältesten *Mevlevīhānes*, deren Errichtungsjahr ist nicht bekannt. <http://www.sultandivanimuzesi.com/mevlevi-sayfa/tarihce/> (Stand 12.01.2016)

<sup>21</sup> Eine kleine Stadt im Westen der Türkei.

<sup>22</sup> KARA, Mustafa: „Hanya Mevlevīhānesi“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 16, 1997, S. 49- 50.

<sup>23</sup> İSEN, 2002, S. 16; KARA, İ., 2013, S. 27; Ḳara Abdāl Süleymān Şemsī Dede, 1305, S. 6-7.

<sup>24</sup> Es konnten keine Lebensdaten ermittelt werden.

<sup>25</sup> Wohnviertel im Zentrum von Aydın, <http://www.haritamap.com/yer/202831/guzelhisar-mh.html> (Stand: 30.01.2015)

<sup>26</sup> (receb, şa'bān und ramazān sind drei Monate im islamischen Kalender, die von Muslimen als heilig gesehen werden.). YAŞAROĞLU, M. Kāmil: „Üç aylar“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 42, 2012, S. 276.

<sup>27</sup> KARA, İ., 2013, S. 27-28.

<sup>28</sup> KARA, M., 1997, S. 50.

*Ḳara Şemsî* hatte mehrere *maḥlaş* (Beinamen):

- *Türabî* (wegen der Bescheidenheit)
- *Sem'î*
- *Nûrî*
- *Niyâzî* (wegen des vielen Flehens)
- *Abdâl* (sein Mentor Mehmed Sûdî Dede gab ihm diesen *maḥlaş*)
- *Ḳara Abdâl*
- *Ḳara Şemsî*<sup>29</sup>

Die Beinamen, die in İsmail Karas Werk vorkommen, befinden sich nicht alle in seinen Gaselen. Es ist möglich, dass sie in seinen anderen Gedichten vorkommen. Das Gasel mit der Nummer 25 von *Şemsî* hat keinen Beinamen. Zwei Gasele mit dem *maḥlaş Abdâl* und *Şemsî* und drei Gasele mit anderen Beinamen wurden im Anhang unter dem Titel "Übersetzung der Gaselen ins Moderntürkische" angegeben.

---

<sup>29</sup> KARA, M., 1997, S. 28- 30.

## 1.2 Tuhfetü'l- meşnevî 'Alā Hubbi'l-ḥaydarī ve Dīvānçe-i Kara Şemsī

Das Werk *Tuhfetü'l- meşnevî 'Alā Hubbi'l-ḥaydarī ve Dīvānçe*<sup>30</sup>-i Kara Şemsī besteht wie aus dem Namen des Titelblattes zu vermuten ist, aus zwei Teilen. Das Gesamtwerk wurde von seinem Sohn Hüseyin 'Ārif veröffentlicht.<sup>31</sup> Der erste Teil ist mit dem Titel *Tuhfetü'l-Meşnevî alā Hubbi'l-ḥaydarī* versehen und beinhaltet Inhalt des Meşnevî von Mevlânâ lediglich in persische Gedichte, der zweite Band mit dem Titel *Dīvānçe-i Kara Şemsī* hingegen Türkische. Nach dem Titelblatt folgt *te'lîf*, demzufolge er seine Rechte vorbehält. Am Anfang des Werkes sind zwei *taḳrîz* (lobende Geleitwörter) zu finden, die von İbrahim Şerîf, Müfîl von Kreta, und Halîm Neyyir, Briefschreiber von Kreta stammen.<sup>32</sup> Nach diesen *taḳrîz* kommt die *tercüme-i hâl* (Biographie), verfasst vom Dichter

<sup>30</sup> *DİVÂNÇE*: Dīvān meint ein Buch in dem die Gedichte eines Dichters in all seinen Formen und Arten niedergeschrieben und gesammelt sind. Diese Gedichte werden in einer gewissen Reihenfolge sortiert. Die Reihenfolge der Teile eines Dīvāns.

*Abschnitte*: 1. Gehört in der Gruppe der *Ḳaşıde*: *Ḳaşıde* (Lobgedicht), *Tevhîd* (bekenntnis der Einheit Gottes), *Münâcât* (inständiges Gebet), *Na'î* (Gedicht über den Propheten Muḥammed), usw.

2. *Tārîḥ* (Chronogramm).

3. Gehört in der Gruppe der *Musammaṭ*: *Musammaṭ* (Strophenwerke), *Terkîb-i bend*, *Murabba'* (Strophenwerke), *Tahmîs* (Erweiterung eines Verses), usw.

4. *Gaselen* (Liebesgedichte): (*Der letzte Buchstabe in jedem Vers, lässt sich alphabetisch sortieren.*)

5. Gehört in der Gruppe der *Ḳut'a*: *Ḳut'a* (wörtl., „Stück“), *maṭla'* (Doppelvers), *mu'amma* (Rätsel), *luğaz* (gereimtes Rätsel), *Müfred* (ungereimte Doppelvers), *âzâde* (unabhängig), usw.

Manchmal konstruiert der Dichter seine Dīvānçe nicht mit all diesen Bestandteilen, oder nur mit Beispielen von poetischen Arten, die sie selbst aussuchen. Diese Gedichte mit kleinem Umfang, die im mecmua gesammelt werden, bezeichnet man als Dīvānçe. Die Reihenfolge, der poetischen Gattung im Dīvānçe ist dieselbe wie im Dīvān. (PALA, İskender: *Ansiklopedik Dīvān Şiiri Sözlüğü*, L&M Yayınları, Ankara, 2002, S.128-129; BANARLI, Nihat Sami: *Resimli Türk Edebiyatı Tarihi*, Bd: 1, İstanbul, 2001, S.343.).

Wie wir am unten angeführten Beispiel erkennen können, können die Dīvānçe einen kleineren oder größeren Umfang aufweisen. Der Dichter muss sich nicht an einen bestimmten poetischen Stil halten. Zum Beispiel im „*Dīvānçe-i Kara Şemsī*“ in dem sich 705 Verse auf Türkisch befinden, hat er *Ḳaşıde* (Lobgedicht), *Meşnevî* (epi-

sches Gedicht), *Murabba'* (Strophenwerke), *Gasel* (Liebesgedichte), *Ḳut'a* (Wörtl., „Stück“), *Şarkı* (Lied), *Tārîḥ* (Chronogramm) und *Müfred* (ungereimte Doppelvers) geschrieben. (KARA, İ., 2013, S. 27-28; İSEN, 2002, S. 16.).

Azmi (gest. 1831), der im selben Jahrhundert gelebt hat, schrieb eine Dīvānçe mit 1431 Versen. Sein Dīvānçe beinhaltet *Ḳaşıde* (Lobgedicht), *Murabba'* (Strophenwerke), 167 *Gaselen* (Liebesgedichte), *Tahmîs*, *taḳrîz*, *muḥammes*, *müseddes*, *terkîb-i bend*, *Ḳut'a* (wörtl., „Stück“), *mu'amma*, *luğaz*. (DUYMAZ, Mehmet: *Diyanbakırlı Azmî ve Dīvānçesi* (İnceleme- metin- indeks), Gazi Üniversitesi, Masterarbeit, Ankara, 2010, S. 20.). Wie aus diesen beiden Beispielen ersichtlich ist, gab es keine genaue Standardisierung für die Erstellung eines Dīvānçe, wogegen bei der Fertigung des Dīvāns entsprechende Normen vorhanden sind.

<sup>31</sup> Kara Abdāl Süleymān Şemsī Dede, 1305 (1887/1888), Titelblatt.

<sup>32</sup> Kara Abdāl Süleymān Şemsī Dede, 1305 (1887/1888), S. 3-4.

selbst.<sup>33</sup> Diesem folgt nun der erste Teil mit den Persischen Gedichten, bestehend aus 341 Versen, welche Anflehnungen, Lob und Trauerlieder, die Gott und dem Propheten gewidmet sind, zum Ausdruck bringen.<sup>34</sup> Im zweiten Teil, in dem sich 705 Verse auf Türkisch befinden, hat er *kaşīde* (Lobgedicht)<sup>35</sup>, *meşnevī* (episches Gedicht)<sup>36</sup>, *murabba'* (Strophenwerke)<sup>37</sup>, *ğazel* (Liebesgedichte)<sup>38</sup>, *kıt'a* (wörtlich „Stück“),<sup>39</sup> *şarkı* (Lied),<sup>40</sup> *tārīh* (Chronogramm)<sup>41</sup> und *müfred* (ungereimt Doppelter) <sup>42</sup> geschrieben.<sup>43</sup> Alle Gedichte

<sup>33</sup> Kara Abdāl Süleymān Şemsī Dede, 1305 (1887/1888), S. 5-7.

<sup>34</sup> Kara Abdāl Süleymān Şemsī Dede, 1305 (1887/1888), S.8-22.

<sup>35</sup> Kaşīde ist das Lob- bzw. Zweckgedicht. Dieses Gedicht bezweckt Lob meistens an einen Herrscher oder Gönner. Es ist eine Gedichtart mit neun oder mehr als fünfzehn und bis zu hundert *beyts*, und das gleiche Reimschema wie Ğazel (aa, ba, ca,...). GIBB, E.J. Wilkinson: *History of Ottoman Poetry*, Bd. I., Luzac & Co., London, 1900, S. 83- 84; ANDREWS, Walter G. J.: *An Introduction to Ottoman Poetry*, Bibliotheca Islamica, Minneapolis & Chicago, 1976, S. 146- 147.

<sup>36</sup> Meşnevī ist eine epische Gedichtform, wo didaktische, religiöse Stoffe, Heldentaten und Liebesgeschichten thematisiert werden. Meşnevī kann mehrere tausend *beyts* aufweisen. Das Reimschema lautet: aa bb cc... und die Halbverse sind gereimt. GIBB, 1900, S. 76- 77.

<sup>37</sup> Sie ist oft in einfacher Sprache verfasst und die Länge beträgt meist fünf bis sieben Verse. Die häufig benutzte Reimstruktur ist aaaA, bbbA, cccA. (wobei klein geschriebene Buchstaben den selben Reim haben, auch die gross geschriebene A den selben Reim haben.) BANARLI, 2001, 207-208.

<sup>38</sup> Die Osmanen waren nicht nur von der arabischen sondern auch von der persischen Kultur beeinflusst. Im 13. Jahrhundert wurde die Gedichtform Ğazel aus der persischen in die türkische Literatur übernommen. Sogar auch innerhalb der Derwisch- Orden entwickelt sich mystische Ğazelen. Rumī und seine Zeitgenossen verfassten Gaselen, indem sie göttliche Liebe thematisiert haben.

Das Gedichtform Ğazel war sehr beliebt bei den osmanischen Dichtern. Sie war die meist verwendete Form in der älteren türkischen Literatur. Die Länge beträgt meist fünf bis fünfzehn Verse. Auch Ğazels mit vier Versen sind sehr selten. Besonders beliebt waren bei den osmanischen Dichtern die Länge fünf oder sieben Verse.

Es ist ein Liebesgedicht mit dem Thema Liebe. Aus Liebe zum Menschen, zur Natur und auch zu Gott. Das Reimschema lautet aa, ba, ca, usw. GIBB, 1900, S. 80- 83; ANDREWS, Walter G.: *Poetry's Voice, Society's Song- Ottoman Lyric Poetry*, University of Washington Press, Seattle and London , 1985, S. 3- 5.

<sup>39</sup> Kıt'a, wörtlich heißt „Stück“. Es ist eine Gedichtart mit zehn oder häufig mit zwei beyts. Sie hat das Reimschema ab, ab, ab, ab. GIBB, 1900, S. 87; ANDREWS, 1976, S. 170.

<sup>40</sup> Das Lied wird meist in vier (rar auch mit fünf oder sechs zeiligen) Strophen gedichtet. Es ist in einfacher Sprache verfasst und das Thema ist überwiegend Liebe. Das Reimschema ist aaaA, bbbA, cccA. BANARLI, 2001, 203-204.

<sup>41</sup> Das Chronogramm enthält eine Zahl, die Zahlenwerte der Buchstaben ergeben eine Jahreszahl. Diese Jahreszahl hat mit dem Inhalt des Werkes zu tun. BOMBACI, Alessio: „The Turkic Literatures/ Introductory Notes on the History and Style“, in: *Philologiae Turcicae Fundamenta*, Bd. II, Wiesbaden, 1964, S. XL.

<sup>42</sup> Einzelstehendes beyt. PALA, 2002, S. 352.

<sup>43</sup> Kara Abdāl Süleymān Şemsī Dede, 1305, S.26-72.

sowohl Persische als auch die Türkischen sind nach dem Alphabet geordnet. Im Anfangsteil der *Dīvānçe* des *Hanyevî Şefîk Efendi*<sup>44</sup> befindet sich ein 14-zeiliges ein Lobgedicht, welches von *Kara Şemsî* geschrieben wurde.<sup>45</sup>

## 1.2 Der Zweite Şeyh Mehmed Şemseddin Dede Efendi

*Şemsî Dede* starb am 22. September 1886 und sein Posten wurde an seinen ältesten Sohn *Mehmed Şemseddin Efendi* übertragen. Er wurde im Jahre 1859 in Konya geboren. Im Alter von 13 Jahren, zog er mit seiner Familie im Jahre 1872 nach Hanya. Dort beendete er seine Ausbildung, wo er auch Arabisch und Persisch lernte. Im Jahre 1881 nahm er *Rahîme 'Â'îşe* zur Frau.<sup>46</sup> *Şeyh Şemseddin* übte nebenbei zwischen den Jahren 1908-24 den Beruf des *Hâkimü 'ş-şer*<sup>47</sup> aus und war einige Zeit als *Müftî* oder Stellvertreter tätig. Er eröffnete im Jahre 1912 auf Wunsch der Zentrale des *Hilâl-i Aḥmer*<sup>48</sup> Vereins im Osmanischen Reich, einen *Hilâl-i Aḥmer* Verein auf Kreta und fungierte als Obmann. Die gesammelten Spenden für *Hilâl-i Aḥmer* schickte er an den Hauptsitz im Osmanischen Reich.<sup>49</sup>

Eine weitere Aufgabe, die er vollbringen musste, war die muslimische Bevölkerung davon abzuhalten von Kreta auszuwandern oder die Auswanderung wenigstens aufzuschieben. Während des Balkankrieges<sup>50</sup>, Ersten Weltkrieges, Befreiungskrieges und dem

---

<sup>44</sup> (gest. 26 Cemâzî-el-âhîr 1288/ 12. September 1871) . SEVGİ, Ahmet: „XIX. Yüzyıl Mevlevî Şairlerinden Mehmet Şefik Efendi ve Divançesi“, in: 6. Milli Mevlana Kongresi (Tebliğler), Selçuk Üniversitesi Yayınları no:110, Konya, 1992, S. 131-139.

<sup>45</sup> PALA, 2002, S. 352., İSEN, 2002, S. 16.

<sup>46</sup> KARA, İ., 2013, S. 30- 32.

<sup>47</sup> Ein Begriff für *Qādî* und Richter.

<sup>48</sup> Türkische Rote Halbmond- Hilfsorganisation, sie wurde am 11. Juni 1868 gegründet und im Jahr. 1935 zur Kızılay umbenannt. Rotes Kreuz. war ein Vorbild für Hilâl- i Aḥmer. ÇAPA, Mesut: „Kızılay“, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, 2002, Bd: 25, S. 544.

<sup>49</sup> Am 6. (!) September 1912 ließ die *Galata Mevlevîhâne* eine schriftliche Anordnung aus sechs Paragraphen für die *Mevlevîhânes*, die Hilfsorganisationen unterstützen stellen. Diese führte eine positive Stellung bei der *Konya Mevlevîhâne* und sie dekretierten am 12. September 1912 wo es an die andere *Mevlevîhânes* weitergeleitet wurde. Nun waren die *Mevlevîhânes* ein Teil der Hilfsorganisationen und der logistische Unterstützung. Während des Balkankrieges mit Unterstützung von *Mevlevîhâne* wurde die Kommission der *Hilâl- i Aḥmer* in Hanya gegründet. Diese Kommission ließ die Spenden der muslimischen Bewohner in Hanya zur Zentrum der *Hilâl- i Aḥmer* schicken. <http://www.turktoresi.com/viewtopic.php?f=18&t=2470> (Stand: 08.01.2016)

<sup>50</sup> Ob es sich um den ersten (1912) oder um den zweiten (1913) Balkankrieg handelt, wird in der Literatur nicht genannt.

Bevölkerungsaustausch trug die *Hanya Mevlevîhānesi* eine rechtsuchende und unterstützende Funktion zum Wohle der muslimischen Einwohner aus, insbesondere gegen ihre Unterdrückung und Vertreibung aus ihren Häusern.<sup>51</sup>

Durch seine amtlichen und halbamtlichen Tätigkeiten konnte er den Diensten in der *Mevlevîhāne* nicht nachkommen und beauftragte seinen Bruder *Hasan Hüsnü Efendi*<sup>52</sup> einen Teil seiner Arbeit zu übernehmen.<sup>53</sup>

### 1.3 Kara Şemsî und das Hanya Konvent in Kreta

Die Insel Kreta von Griechenland, die größte Insel nach Zypern, wurde im 17. Jahrhundert durch Türken erobert. Kreta ist die letzte Insel, welche die Osmanen besetzten.<sup>54</sup> Kreta gehörte zu den privilegierten Provinzen mit dem Zentrum Kandiye. Die Insel stand von 1669 bis 1913 unter der Herrschaft der Osmanen. Im Jahr 1913 wurde sie an die Griechen übergeben.<sup>55</sup>

Nach der Eroberung siedelten die Osmanen Bewohner Anatoliens und vom Balkan nach Kreta um, um die christliche und muslimische Bevölkerung auszugleichen. Es gab ein rasches Bevölkerungswachstum der Muslime auf Kreta. Die Bevölkerungsanzahl der Muslime nahm durch Konversion zum Islam und durch Ehen zwischen autochthoner Bevölkerung und Muslimen zu. Hohe osmanische Beamte nahmen Griechinnen zur Frau an.<sup>56</sup>

Aufstände und Bürgerkriege spielten eine große Rolle bei der Bevölkerungsentwicklung der Insel. Bis ins 18. Jahrhundert stellten die Muslime den höchsten Anteil auf der Insel.

---

<sup>51</sup> ŞİMŞEK, 2007, S. 233- 234.

<sup>52</sup> Hasan Hüsnü (Özmen) Efendi geb. 1860-61 in Konya – gest. 1937 in İzmir. Er ist der zweite Sohn des Şeyhs. KARA, İ., S. 40.

<sup>53</sup> KARA, İ., 2013, S. 30- 36.

<sup>54</sup> ŞİMŞEK, 2007, S. 216.

<sup>55</sup> Nach den Balkankriege (1912 und 1913) mit dem Londoner Vertrag vom 30. Mai 1913 und Bukarester Vertrag vom 10. August 1913 wurde Kreta ein Teil Griechenlands. TUKİN, Cemal: „Girit“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 14, 1996, S. 93.

<sup>56</sup> ŞİMŞEK, (2007), S. 216, ADIYEKE, Ayşe Nükhet: „Crete in the Ottoman Administration before the Population Exchange“, in: *Common Cultural Heritage, the foundation of Lausanne Treaty Emigrants*, 18-24 September 2004 Crete, LVM 2005, S. 2; ADIYEKE, Ayşe Nükhet: *Osmanlı İmparatorluğu ve Girit bunalımı (1896- 1908)*, Türk Tarih Kurumu Basımevi, Ankara 2000, S. 79. Mehr über die Heirat siehe KOLOVOS, Elias: „A town for the besiegers: social life and marriage in Ottoman Candia outside Candia (1650- 1699)“, in: *The Eastern Mediterranean under Ottoman rule: Crete, 1645- 1840*, Crete University Press, Rethymno, 2008, S. 103- 176.

Ab 1821 mit dem griechischen Aufstand<sup>57</sup> begann eine Veränderung der Bevölkerungsverhältnisse und das zahlenmäßige Verhältnis der Muslime verringerte sich stark.

Die Aufstände waren ein Anlass für die Auswanderung der Muslime von der Insel nach Anatolien.<sup>58</sup> Innerhalb von zehn Jahren erkannte man eine Verringerung der Bevölkerung von 260.000 auf 170.000. Die muslimische Bevölkerung schrumpfte um 50.000 bis 60.000 Menschen. Die ersten offiziellen Aufzeichnungen stammen aus dem *vilāyet sālñāmesi* (Provinz-Jahrbuch)<sup>59</sup> aus dem Jahr 1876. Die gesamte Bevölkerungsanzahl der Insel Kreta betrug 227.871.

Die *Tabelle 2* zeigt die Verteilung auf die einzelnen Provinzen:

Tabelle 2<sup>60</sup>

| Sandschak | Muslime | Christen | Juden |
|-----------|---------|----------|-------|
| Chania    | 18.102  | 30.187   | 345   |
| Sfakia    | 1.155   | 22.284   |       |
| Rethymno  | 10.803  | 20.293   |       |
| Candia    | 53.233  | 33.481   |       |
| Lassithi  | 8.453   | 29.544   |       |
| Gesamt    | 91.746  | 135.789  | 345   |
| Insgesamt | 227.880 |          |       |

<sup>57</sup> 1821-1829. TUKİN, 1996, S. 89.

<sup>58</sup> ADIYEKE, 2000, S. 15- 16, 77- 79.

<sup>59</sup> Sālñāme-yi Vilāyet-i Girid, 1293 (1876). ADIYEKE, 2000, S. 79.

<sup>60</sup> Tabelle wurde entnommen aus ADIYEKE und von mir nur ins Deutsche übertragen. ADIYEKE, 2004, S. 5.

Gemäß *Vilayet- i salnamesi* aus dem Jahr 1876: Aus der Tabelle können wir folgendes herauslesen. Die Mehrheit der muslimischen Bewohner befinden sich in der Stadt Kandiye. Die prozentuelle Verteilung war folgendermaßen: 59,5% Christen, 40% Muslime und etwa 0,5% Juden.

Die *Tabelle 3* gibt die Verhältnisse des Jahres 1881 wieder: Nach der Volkszählung am Ende des Jahres 1881 betrug die Bevölkerungsanzahl 279,192. Davon waren 73% Christen, 26% Muslime und 1% andere Konfessionen.

*Tabelle 3*<sup>61</sup>

| Sandschaks        | Muslime | Christen | Juden | Protestanten | Katholiken | Frauen  | Männer  | Insgesamt |
|-------------------|---------|----------|-------|--------------|------------|---------|---------|-----------|
| Chania            | 17.508  | 42.444   | 525   | 15           | 197        | 29.714  | 30.983  | 60.697    |
| Sfakia            | 1.014   | 29.607   |       |              |            | 15.185  | 15.436  | 30.621    |
| Rethymno          | 12.946  | 33.105   | 31    |              | 5          | 23.316  | 22.775  | 46.091    |
| Candia            | 32.769  | 54.244   | 52    | 2            | 52         | 42.753  | 44.366  | 87.119    |
| Lassithi          | 8.368   | 43.301   | 38    |              |            | 25.790  | 25.917  | 50.707    |
| In Kloster        |         | 894      |       |              |            | 141     | 753     | 894       |
| In Tekkes         | 147     |          |       |              |            | 6       | 141     | 147       |
| Gandarmerie       | 543     |          |       |              |            |         | 1.397   | 1397      |
| In Gefängnissen   | 152     | 292      |       |              |            | 14      | 430     | 444       |
| In Krankenhäusern | 40      | 35       |       |              |            | 25      | 50      | 75        |
| Gesamt            | 73.487  | 204.781  | 646   | 17           | 254        | 136.944 | 142.248 | 279.192   |

Wenn wir uns die erste (1876) und die zweite (1881) Tabelle anschauen, kann festgestellt werden, dass die Bevölkerungsanzahl innerhalb fünf Jahren um 51, 321 zugewachsen ist. Mit anderen Worten ist die Gesamtzahl der Bevölkerung um 18% gestiegen. Diesen großen Zuwachs kann man auf folgende Gründe zurückführen. Zum einen, dass die mus-

<sup>61</sup> Tabelle wurde entnommen aus ADIYEKE und von mir nur ins Deutsche übertragen, ADIYEKE 2004, S. 5.

limische Bevölkerung nicht komplett gezählt wurde, zum anderen, dass man die christliche Bevölkerung, die in Griechenland lebte, zu der Bevölkerung der Insel gezählt hatte. Außerdem wurden manche Kreter, die in Dörfern lebten, aber in den Städten arbeiteten, doppelt gezählt<sup>62</sup>. Im Jahre 1881 wurde ein deutlicher Rückgang der muslimischen Bevölkerung von 40% auf 26% betrachtet: Die Bevölkerungsanzahl christlicher Einwohner ist von 59% auf 73% angehoben.

Diese Bevölkerungszunahme führte zu neuen Bauwerken oder Umbauten. Es wurden Moscheen, Konvente und Gebetsräume in Kandiye, Hanya und Resmo errichtet. Ein Beispiel für den Umbau ist die Kyria Ton Aggelon (Lady of Angels)<sup>63</sup> Kirche in Resmo, in der Zeit der vene-zianischen Herrschaft wurde sie als Katholische Kirche, bei der Muslime als Moschee mit der Name *Ankebur* (sic!) *Ahmet Paşa*<sup>64</sup> und mit der Übergabe an Griechenland wurde sie als Orthodoxe Kirche benutzt.<sup>65</sup>

*„Nach Evliyā Çelebi wurden in Kreta nach der Eroberung in Kandiye 9 Medresen, 9 Mekteps und 17 Tekkes erbaut. Drei von den 17 tekken waren dem Bektāşi Orden zugehörig, die anderen waren dem halveti, celveti, bayrami und ussaki Orden zugehörig. In Hanya gab es 7 kleinere tekkes (zaviye) und 3 normale tekken. Nach Evliyā Çelebi gab es auch 6 Moscheen, außer einer wurden die anderen aus Kirchen in Moscheen umgebaut.“*<sup>66</sup>

---

<sup>62</sup> ADIYEKE, 2000, S. 81.

<sup>63</sup> Die Kirche wurde in der Herrschaftszeit der Venezianer gegründet und wurde Maria Magdalena gewidmet. <http://orthodoxcrete.com/en/places/lady-of-the-angels-rethymno/> (Stand: 01.01.2016)

<sup>64</sup> Ankebut Ahmet Paşa (gest. 1091/ 1680-1681), SÜREYYA, Mehmed: *„Sicill-i Osmani“*, Tarih Vakfı Yurt Yayınları, Bd:1, İstanbul, 1996, S. 203-204.

<sup>65</sup> KOLOVOS, Elias: „Creating a Database on Ottoman Crete“, in: *Common Cultural Heritage, Foundation of Lausanne Treaty Emigrants*, Publishing, 2005, S.221., YÜCEARDA YILDIZ, Sinem: Ottoman Music in Crete: A case for hybridization. Translated and edited for publication by Tamer Söyler, *The Global Mirror*, <http://tgmglobalmirror.com/index.php/ottoman-music-in-crete-a-case-for-hybridization> (Stand: 12.01.2016)

<sup>66</sup> Evliyā Çelebiye göre, *“fetihten sonra Kandiye’de 9 medrese, 9 mekteb, 17 tekke yapılmıştır. Tekkelerin üçü bektasilige mensub diğerleri halveti, Celveti, ussaki, bayrami tarikatlarına aittir. Hanyada ise, 7 mahalle zaviyesi ve 3 tekke bulunmaktadır. ŞİMŞEK, 2007, S.217. Yine Evliyā Çelebi göre “Hanyada bulunan 6 camiden biri dışında hepsi kiliseden bozmadır.” TUKİN, 1996, S. 88. Siehe Evliyā Çelebi Seyahatnâmesi, Bd. 8, Yapı Kredi Yayınları, İstanbul, 2003, S. 173- 174.*

„Nach der *Salnāme* des Jahres 1292 (1875-76) und der *Salnāme* 1293 (1876-77) waren im Zentrum der Insel, also in Hanya, 11 Moscheen, 5 Tekkes, eine Medrese, 9 Brunnen, 2 Wasserspender, 2 Muvakkithane (Gebetszeitwohnung) und ein Krankenhaus verzeichnet.“

Vergleicht man die Daten von *Evliyā Çelebi* mit den Daten der *Salnāme* aus dem Jahre 1292, so ist es offensichtlich, dass die Zahl der Moscheen im Vergleich zur Zahl der Bildungswesen und Stiftungen angestiegen ist<sup>67</sup>

Die ersten wichtigen Informationen über *Hanya Mevlevîhānesi*<sup>68</sup> erfahren wir durch das Werk *Dīvānçe-i Kara Şemsî vü Tuḥfetü 'l-meşnevî 'Alā Ḥubbi 'l-ḥaydarî*<sup>69</sup> von *Kara Abdāl Süleymān Şemsî Dede*, das nach seinem Tod durch seinen Sohn im Jahr 1305 beziehungsweise. 1887/1888 veröffentlicht wurde.<sup>70</sup>

Das zweite Werk umfasste die Schriften des *İbnü 'l-Cemāl M. Rāgıb*<sup>71</sup>. Er verfasste diese in seiner Exilzeit, die er auf Kreta verbrachte, in der *Hanya Mevlevîhānesi*. Seine Schriften wurden in Izmir in der Zeitung *Şadā-yı Haḳ* veröffentlicht<sup>72</sup>. İsmail Kara versuchte die Lücken mit den Fotografien, Dokumenten und Gesprächen, die der Sohn *Şeyḥ*

---

<sup>67</sup> 1292(1875-76) tarihli ilk ve 1293 (1876-77) tarihli ikinci salnameye göre adanın merkez sancagi Hanyanın içinde 11 cami, 5 tekke, 1 medrese, 9 çeşme, 2 sebilhane, 2 muvakkithane varken 1310 (1892-93) tarihli üçüncü ve son salnameye göre aynı sancakta 24 cami, 6 mescid, 14 tekke, 1 medrese, 9 çeşme, 2 sebilhane, 2 muvakkithane, 1 hastahane bulunmaktadır. Maarif ve hayır kurumlarına karşılık cami ve tekke sayılarındaki artış çok barizdir”. KARA, İ., 2013, S. 16.

<sup>68</sup> Die *Hanya Mevlevîhānesi* wirkt heute als ein Waisenhaus unter des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziales. [http://digitalcrete.ims.forth.gr/tourkology\\_monuments\\_display.php?l=1&id=108](http://digitalcrete.ims.forth.gr/tourkology_monuments_display.php?l=1&id=108) (Stand: 02.01.2016)

<sup>69</sup> Kara Abdāl Süleymān Şemsî Dede: *Tuḥfetü 'l-meşnevî 'Alā Ḥubbi 'l-ḥaydarî ve Dīvānçe-i Kara Şemsî*, İstanbul, Şirket-i Mürettebîye Matba'ası, Jahr 1305 (1887/1888).

<sup>70</sup> KARA, İsmail: „Hanya Mevlevihanesi”, in: *İslam Araştırma Dergisi*, Bd: 1, 1997, S. 116; UÇMAN, Abdullah: „Kara Şemsî”, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 24, 2001, S. 366.

<sup>71</sup> Dieser Name kommt im Buch von Prof. Dr. İsmail Kara und ausserdem in einem Artikel von Mustafa Kara vor. Ausser diesen Quellen treffen wir diesen Namen nicht.

<sup>72</sup> Dazu s. oben S.8.

Mehmed Şemseddin Dede von seiner Familie bekam, zu vervollständigen. Um die Aktivitäten nach dem Balkankrieg<sup>73</sup> zu bestimmen, wurden die Briefe vom zweiten Şeyh Mehmed Efendi an Veled Çelebi<sup>74</sup> zur Recherche herangezogen.<sup>75</sup>

Die Hanya Mevlevihānesi wurde im Jahre 27. Receb 1297/ 5. August 1880 durch Kara Şemsî Dede errichtet. Die Mevlevihāne wurde durch Stiftungsgelder auf einem großen Gelände errichtet.<sup>76</sup>

*„Aus der Stiftungsurkunde<sup>77</sup> des Jahres 1302/1884-1885<sup>78</sup> ist ersichtlich, dass sich das Mevlevihāne in Hanya gegenüber dem Zirtop tuzhane befindet. Drei Seiten des Gebäudes öffnen sich zu den Murines, Istelyanos und Suda<sup>79</sup> Straßen. Es ist rundherum mit hohen Wänden umgeben und wurde auf 35.000m<sup>2</sup> großem Gelände gebaut.“<sup>80</sup>*

Wie und wann das Gelände gekauft wurde, ist derzeit nicht bekannt. Die Mevlevihāne wurde vor der Fertigstellung des Baus eröffnet. Als das Gebäude eröffnet wurde, waren

---

<sup>73</sup> Ob es sich um den ersten (1912) oder um den zweiten (1913) Balkankrieg handelt, wird in der Literatur nicht genannt.

<sup>74</sup> Veled Çelebi İzbudak (1869- 1918), KARA, Mustafa: „İzbudak, Veled Çelebi“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 23, 2001, S. 503.

<sup>75</sup> KARA, İ., 1997, S. 116-117., KARA, İ., 2013, „Mehmed Şemseddin Dede’ den Çelebi Efendi’ye mektuplar, Konya Mevlâna Müzesi Arşivi, Hanya Mevlevihānesi dosyası, nu. 98” S. 151.

<sup>76</sup> ŞİMŞEK, 2007, S. 233, KARA, İ., 1997, S. 28.; KARA, M., 1997, S. 49-50.

<sup>77</sup> Die Stiftungsurkunde befindet sich unter der Nummer 93401 im Başbakanlık Osmanlı Arşivi (BOA) in Istanbul. Siehe für die Transkription der Urkunde KARA, İ., 2013, S. 89.

<sup>78</sup> Hanya Mevlevihānesi Vakfiyesi, VGMA (Ankara, Vakıflar Genel Müdürlüğü Arşivi), defter nu. 988 (Rumeli 2), S. 249-54. KARA, İ., 2013, S. 151. Original und Transkription gibt KARA İ. im Anhang auf Seite 90-91.

<sup>79</sup> Laut e- Mail am 11.01.2016 vom Herrn Professor Elias Kolovos auf meine Anfrage nach alte Straßennamen- die Straßen heißen heute Murines- Diktynis, Suda- Apokoronou (im Süden wird noch Apokoronou Souda Straße ernannt), Istelyanos- Herr Kolovos und der Experte über Hanya Herr Manolis Manousakas vermuten, dass es die heutige Malathyrou Straße sein könne.

<sup>80</sup> Hier gibt Kara M. das genaue Datum der Abfassung der Stiftungsurkunde nicht an. *“1302 (1884-1885) tarihli vakfiyesinden edinilen bilgiye göre mevlevihane hanyanın Zirtop eski tuzhane karşısındadır. Üç taraftan Murines, Istelyanos ve Suda caddelerine açılır. Etrafı yüksek duvarlarla çevrili 35 000 metrekarelik bir arazi üzerine kurulmuştur.“* KARA, M., 1997, S. 49- 50. Für den Plan der Mevlevihāne siehe. KARA, M., 1997, S. 49.

einige Teile der *Mevlevîhâne* noch in Bau. Sie hatte schon ihren Gebetsraum, Seminarraum, eine *türbe*, (Grabstätte), eine Küche, eine Zisterne und zwei Brunnen, von denen einer geschlossen war.

Der Bau für den *Harem* und *Selamlık* war noch im Gange. Außerdem wurden Plätze zum Bau und zur Anlage von Zisternen, Brunnen, Moscheebrunnen, Bäumen und Gärten freigelassen. Das angebaute Obst und Gemüse war in erster Linie für den Eigenbedarf in der *Mevlevîhâne* gedacht. Die übriggebliebenen Waren wurden verkauft und das Einkommen für das Konvent genutzt. Deswegen wurden in Hanya ein Geschäft und eine Bäckerei eröffnet. Außerdem wurde eine Mühle betrieben.<sup>81</sup>

Auch während der Balkankriege, des Ersten Weltkriegs und des Nationalkampfes spielte die *Mevlevîhâne* eine große Rolle. Besonders mit dem Lausanne- Abkommen<sup>82</sup> haben die Muslime, welche Gewalttaten erlebt hatten und aus ihren Häusern vertrieben worden waren, in der *Hanya Mevlevîhânesi* Schutz gesucht. Somit wurde diese zu einem Zentrum für geflüchtete Menschen. Dort ging man ihren rechtlichen Ansprüchen nach und gab ihnen Beistand. *Şeyh Şemseddin Dede* fungierte bis zum *mübadele*<sup>83</sup> (Bevölkerungsaustausch) im Jahre 1923 wie ein Botschafter des Osmanischen Reichs in Kreta.

---

<sup>81</sup> KARA, M., 1997, S. 50; KARA, İ., 2013, S. 51.

<sup>82</sup> Der Vertrag von Lausanne ist ein am 24. Juli 1923 zwischen Türkei, Rumänien, Frankreich, Italien, Portugal, Belgien, Japan, Griechenland und des damaligen Jugoslawiens abgeschlossener Vertrag. Der Vertrag besteht aus 143 Artikeln. Dessen Hauptthemen sind die Grenzen, die Kontroller der Meerengen, die Kapitulationen, die ethnischen Minderheiten und der Bevölkerungsaustausch zwischen der Türkei und Griechenland. TURAN, Şerafettin: „Lozan Antlaşması“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 27, 2003, s. 214-217. Literatur dazu sind STRUPP, Karl: *Der Vertrag von Lausanne, Text mit Erläuterungen und ausführlicher Einleitung über die Entwicklung des Reparationsproblems*, Roth Verlag, 1932, SHAW, Stanford J.: *From Empire to Republic/ The Turkish War or National Liberation 1918-1923, /A Documentary Study*, 4.Bd, Ankara, 2000, MERAY, Seha, L.: *Lozan Barış Konferansı, Tutanaklar- Belgeler*, Yapı Kredi Yayınları, İstanbul, 2001., ZÜRRER, Werner: „Das Kreta-Problem 1908-1912. Über die Unfähigkeit zur diplomatischen Konfliktlösung vor dem Ersten Weltkrieg“, in: *Südost-Forschungen* 38, 1979, S. 40-87., ZÜRRER, Werner: „Die griechisch-türkischen Beziehungen im Rahmen der großen Politik 1909-1914“, in: *Südost-Forschungen* 40, 1981, S.104-143. HATZIVASSILIOU, Evanthi: „The Lausanne Treaty: „Minorities in Greece and Turkey and the Cyprus Question, 1954–1959“, in: *Balkan Studies* 32, 1, 1991, S. 145- 161. ÖZMAN AYDOĞAN, M.: „Lozan Andlaşmalarında Ege adalarının hukuki statüsü“ in: *Ankara Üniversitesi Siyasal Bilgiler Fakültesi Dergisi*, LXII, no 3-4 Temmuz- Aralık, 1988, S. 197- 207. BASKIN, Oran: *Yunanistan'ın Lozan ihlalleri*, Ankara, 1999.

<sup>83</sup> Mübadele ist der Bevölkerungsaustausch zwischen Türkei und Griechenland.

Mit dem *mübadele* packte der zweite *Şeyh Mehmed Şemseddin Efendi* die Wertgegenstände des Vereins sowie seine persönlichen Sachen ein, die er noch von seinem Vater hatte. Er hatte auch vorgehabt die Gebeine<sup>84</sup> einiger im *Mevlevihâne* begrabener Personen nach Izmir zu transportieren. Doch als *Şemseddin Efendi*, das gemietete italienische Schiff sich dem Hafen von Hanya annähern sah, geriet er in Ohnmacht und starb dort an Ort und Stelle. Durch die Bemühungen seines Sohnes *Bedri Efendi*<sup>85</sup> konnte auch der Leichnam des *Şemsî Dede* und die anderen Gebeine nach İzmir transportiert und dort in der Grabstätte des *İzmir Mevlevihânesi*<sup>86</sup> bestattet werden. Nach der Zerstörung der *İzmir Mevlevihânesi* im Jahr 1925 wurden die Gebeine des *Şeyhs* auf den Balçova Friedhof in İzmir versetzt.<sup>87</sup>

*„Die Wertgegenstände, die aus dem Hanya Mevlevihâne mitgebracht worden sind, wurden an Moscheen, Stiftungen oder Museen geschenkt. Das Sakal-ı Şerif<sup>88</sup> wurde der Izmir Karantina Kilise Moschee (Hüsni Atabek Camii)<sup>89</sup> geschenkt. „Allāh“ und „Muhammed“*

*Kalligraphien und die Namensschriften der vier großen Kalifen wurden der Izmir Asansör Moschee geschenkt.<sup>90</sup> Die Bücher, zwei große Kristall Kronleuchter und eine Uhr wurden dem Mevlana Museum<sup>91</sup> in Konya geschenkt. “<sup>92</sup>*

<sup>84</sup> Wessen Gebeine es wohl waren wird nicht angegeben.

<sup>85</sup> *Bedri (Özmen) Efendi* (gest. 1995), KARA, M., 1997, S. 50.

<sup>86</sup> *İzmir Mevlevihânesi* existierte von 1850- 1925. <http://www.mehmetdemirci.org/izmir-ve-tire-mevlevi-haneleri/> (Stand: 05.01.2016)

<sup>87</sup> ŞİMŞEK, 2007, S. 233-234; KARA, M., 1997, S. 50- 51.

<sup>88</sup> „Die Barthaare vom Bart des Propheten“ In islamischen Ländern- Stellen und Orte aufbewahrt sowie in Moscheen, Museen und waren auch im Privatbesitz. siehe BOZKURT, Nebi: „Sakal-ı Şerif“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 36, 2009, S. 2.

<sup>89</sup> Nach Informationen vom Vorbeter Muhammet Öztürk, wird das Sakal-ı Şerif noch in der Hüsni Atabek Camii aufbewahrt.

<sup>90</sup> Nach dem Telefonat mit dem Vorbeter Hilmi Albayrak des İzmir Asansör Moschees, befinden sich die Kalligraphien und Namensvorschriften noch immer dort.

<sup>91</sup> Laut e- Mail am 23. Dezember 2015 vom Direktor Yusuf Akyurt, des Mevlana Museums in Konya. Herr Direktor hat mir mitgeteilt, dass sie nach meiner Anfrage nach dem Inventarnummer mit einer Forschung über die Gegenstände, die aus Hanya gebracht wurden sind angefangen haben. Die Endergebnisse werden Sie mit uns teilen.

<sup>92</sup> *“Hanyadan getirilen tekke esyalarından sakal-ı şerif İzmir Karantina Kilise Camiine (Hüsni Atabek Camii). “Allāh” ve “Muhammed” lafızları ile dört halifenin isimlerinin yazılı olduğu levhalar İzmir Asansör Camiine, Kitaplar, iki büyük kristal avize ve saat ise Konya Mevlana Müzesine hediye edilmiştir. ”* KARA, M., 1997, S. 50- 51.

## 2. HISTORISCHER HINTERGRUND DES SUFISMUS UND MEVLEVİYE

### 2.1. Taşavvuf/ Sufismus

Der Begriff Sufismus auf Arabisch تصوف *taşavvuf* ist die Bezeichnung des Weges, auf den sich die Sufis begeben, um sich Gott zu nähern. Es ist ein Weg, der zur Kenntnis Gottes führt. Der Suchende wird als Sufi bezeichnet. Im persischen Raum werden sie auch als *Dervîş* oder *Fakîr* genannt.<sup>93</sup> Sufismus definiert die islamische Mystik. Bis zum Anfang des 9. Jahrhunderts wurde sie nur als eine asketische Randgruppe *Şūfiyye* bezeichnet. Sie suchte eine sensible Verbindung bzw. Beziehung zu Gott.<sup>94</sup>

Der Begriff, der seit dem 10. Jahrhundert bekannt ist, wird von dem Wort *şūf*, (Wolle) abgeleitet. Der Ursprung des Wortes war ein umstrittenes Thema und wurde unterschiedlich definiert. Die erste Bedeutung ist aus dem arabischen *şūf*, (Wolle). Da die Sufis den Propheten Muhammed und die Heiligen als Vorbild nahmen, trugen sie Gewänder aus grobem weißem Wollstoff. Eine andere Verbindung der Etymologie ist mit dem Wort *şafā*, (Reinheit).<sup>95</sup> Es werden auch andere Begriffe damit in Verbindung gebracht wie *ahl al-şuffa*, (Leute der Vorhalle), die fromm und bescheiden im Hofe des Propheten lebten. Andere Begriffe in diesem Zusammenhang sind *şaff awwal*, (die erste Reihe), *banū Şūfa*, (ein Beduinenstamm), *şawfāna*, („eine Art Gemüse“), *şawfat al- kīfā*, (die Ringellocken im Nackenbereich). Außerdem wird *taşavvuf* vom griechischen Wort *theosophia* abgeleitet.<sup>96</sup> Letztere lehnt der berühmte deutsche Orientalist Theodor Nöldeke in seinem Artikel „Şūfī“ ab.<sup>97</sup>

---

<sup>93</sup> LOHLKER, Rüdiger: *Islam- Eine Ideengeschichte*, Facultas Verlags- und Buchhandlung AG, Wien, 2008, S. 155.

<sup>94</sup> MASSIGNON, L., & RADTKE, B.: „Tasawwuf“, in: *The Encyclopaedia of Islam- New Edition*, Bd: 10, Leiden Brill, 2000, S. 314.

<sup>95</sup> MASSIGNON, Louis: „Tasavvuf“, in: *İslam Ansiklopedisi- İslam Alemleri Tarihi, Coğrafya, Etnografya ve Biyografya Lugatı*, Bd.12/I., Milli Eğitim Basım Evi, İstanbul, 1974, S. 26; SCHIMMEL, Annemarie: *Sufismus/ Eine Einführung in die islamische Mystik*, C. H. Beck Verlag, München, 2000, S. 17.

<sup>96</sup> MASSIGNON, 1974, S. 26.

<sup>97</sup> NÖLDEKE, Theodor: „Şūfī“, in: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*, Bd: 48, 1894, S.45.

## 2.2. Die geschichtliche Entwicklung des Sufismus

Der Begriff Sufi war zu Lebzeiten des Propheten Muhammed noch kein verbreitetes Wort. Es gibt eine Überlieferung, die besagt, dass der Begriff „Sufi“ in den früheren Zeiten als Titel getragen wurde. Der berühmte Chemiker *Cābir Ibn Ḥayyān*<sup>98</sup> erhielt diese Bezeichnung.<sup>99</sup> In der islamischen Welt wird *Ebū Hāšim el-Kūfī*<sup>100</sup> als der erste Sufi anerkannt. Er war ein großer Asket seiner Zeit. Der Prophet Muhammed ist ein Leitbild für die Sufis. Sein Leben, sein nachahmenswertes Verhalten sowie seine Meditation am *Hirā'* Gebirge außerhalb der Stadt Mekka oder *mi'rāc*, (seine Himmelfahrt) wurden zur Grundlage der Sufi-Praktiken.<sup>101</sup>

Die europäischen Orientalisten brachten das Wort Sufismus erst am Anfang des 19. Jahrhunderts nach Europa. In erster Linie wurde Sufismus von den Europäern nicht mit dem Islam in Verbindung gebracht. Die Gelehrten Sir William Jones (gestorben 1794) und Sir John Malcolm (gestorben 1833) vertraten die Meinung, dass der Sufismus sich vom indischen Joga, aus der griechischen Philosophie oder aus dem Buddhismus ableite.<sup>102</sup> Die berühmte Islamwissenschaftlerin Annemarie Schimmel gibt an, dass der Sufismus seine Wurzeln im Islam hat. Der *Ḳur'ān* ist für die Sufis das offenbarte Gotteswort und bildet die Grundlage ihres Lebens.<sup>103</sup>

---

<sup>98</sup> Ebū Mūsā Cābir Ibn Ḥayyān (gest. 815) MASSIGNON, 1974, S. 26.

<sup>99</sup> ÖNGÖREN, Reşat: „Sûfî“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 37, 2009, S. 471.

<sup>100</sup> Ebū Hāšim el-Kūfī (gest. 767). ÖNGÖREN, S. 471.

<sup>101</sup> ERNST, Carl W. „Tasawwuf“, in: *Encyclopedia of Islam and the Muslim World*, Bd. 2, Macmillan Reference U.S.A, 2003, S. 685; LOHLKER, 2008, S. 157.

<sup>102</sup> ERNST, 2003, S. 684.

<sup>103</sup> SCHIMMEL, 2000, S. 17, 34.

### 2.3. *Ṭarīqa*/ Der mystische Weg

Das Herz bildet den Kernpunkt des Sufismus. Ein reines Herz ist die Voraussetzung für das Gebet und für die Bindung beziehungsweise für die Vereinigung mit Gott.

*„Der Koran mahnt „Gedenket Gottes viel!“ (Sure 33, 41), und er verspricht: „Wahrlich, durch das Gedenken an Gott werden die Herzen ruhevoll“ (Sure 13, 28).<sup>104</sup>*

Im Mittelpunkt der Sufis stehen der Islam und das heilige Buch *Ḳurʿān*. Sie haben ihren Lebensstil nach dem Islam und *Ḳurʿān* geformt.<sup>105</sup> Im Sufismus gibt es viele Stationen und Wege, die zu Gott führen.

*„Die erste Station (...) ist die Reue, eine Abwendung von Sünden, von der materiellen Welt und ein Sich-Zuwenden zum sufischen Pfad.“<sup>106</sup>*

### 2.4. Die Lehre

Der Grundgedanke des Sufismus ist die *vaḥdat al-vucūd*, die (Einheit des Seins).<sup>107</sup> Für ihn ist Gott die einzige Wahrheit und alle Existenzen sind ein Teil von Gott. Besonders die Lehre über die *vaḥdat al-vucūd* des berühmten islamischen Mystikers *Ībn ʿArabī*<sup>108</sup> ist sehr bekannt. Es ist aber wissenschaftlich umstritten, ob er diese Terminologie zum ersten Mal verwendet hat.

---

<sup>104</sup> SCHIMMEL, 2000, S.19.

<sup>105</sup> SCHIMMEL; 2000, S.12; CHITTICK William C.: „Tasawwuf“, in: *The Encyclopaedia of Islam*, Bd:10, Leiden- Brill, 2000, S. 314.

<sup>106</sup> LOHLKER, 2008, S. 155.

<sup>107</sup> ARBERRY, Arthur John: *Sufism- An Account of the mystics of Islam*, George Allen & Unwin LTD, London, 1963, S. 12.

<sup>108</sup> Ibn el- ʿArabī (gest. 1240), CHITTICK, William C.: „Ebn al ʿArabī, Moḥyī- al- Dīn Abū ʿAbd-Allāh Moḥammad Ṭāʾī Ḥātemī“, in: *Encyclopaedia Iranica*, Vol. VII, S. 664.

Der Begriff Liebe ist ein Kernpunkt im Sufismus. Denn nur durch die Liebe kann ein Sufi zu Gott geführt werden.<sup>109</sup>

*„Die Diskussionen über die Gottesliebe sind zentral in der Entwicklung der islamischen Theologie, und die Sufis wurden oft angegriffen, ja als Ketzer angesehen, weil sie das Element der Liebe so stark betonten.“<sup>110</sup>*

## 2.5. Die Sufi-Orden und Bruderschaften

*Ebū Sa'īd- i Ebū 'l-Ḥayr*<sup>111</sup> wird als der erste Gründer einer Art von Bruderschaft gesehen. Nach ihm entwickelten sich mit der Zeit weitere Bruderschaften. Anfang des 12. Jahrhunderts formierten sich die ersten von ihnen. Der Sufismus spricht ab diesem Zeitpunkt auch eine große Zahl von Gläubigen an. Die Konvente bildeten eine gegliederte Organisation und wurden zum kulturellen und theologischen Zentrum.<sup>112</sup> Annemarie Schimmel sagt, dass der Begriff Orden oder Bruderschaft ein falscher Ausdruck sei. Sie schreibt:

*„Der Ausdruck „Orden“ oder „Bruderschaft“ vermittelt einen falschen Eindruck. Wir haben es mit einer Gruppe von Menschen zu tun, die sich um einen Meister (scheich, pīr, auch sadschschāda- nischīn, „der auf dem Gebets- Teppich sitzt“) schart, um von ihm unterwiesen zu werden und seine Ideale zu verwirklichen zu suchen.“<sup>113</sup>*

---

<sup>109</sup> LEVEND, Ağah Sırrı: *Divan Edebiyatı- Kelimeler ve Remizler- Mazmunlar ve Mefhumlar*, İnkılāp Kitabevi, İstanbul, 1943, S. 13; CHITTICK, William C.: „Rūmī and waḥdat al- wujūd“; in: *Poetry and mysticism in Islam/ the heritage of Rumi*, 1994, S. 70-71; DEMİRLİ, Ekrem: „Vahdet- i Vücūd“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 42, 2012, S. 431.

<sup>110</sup> SCHIMMEL, 2000, S. 28.

<sup>111</sup> Ebū Sa'īd- i Ebū'l- Ḥayr (gest. 1049). YAZICI, Tahsin: „Ebū Sa'īd- i Ebū'l- Ḥayr“ in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 10, 1994, S. 220.

<sup>112</sup> SCHIMMEL, 2000, S. 69; DEMİR, Hüseyin: „Die Anfänge des Sufismus“, in: *Turkish Studies- International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, Volume 8/8 Summer, 2013, S. 450.

<sup>113</sup> SCHIMMEL, 2000, S.69.

Diese Organisationen bestehen aus verschiedenen Stufen. Der sogenannte *şeyh* (Meister), *pîr*<sup>114</sup> oder *mürşid*<sup>115</sup> steht auf der höchsten Position dieser Organisation. Der Meister ist für die Leitung und Überwachung der Riten zuständig.<sup>116</sup>

Schimmel sagt: „In all solchen Werken versuchte der Meister, den Sucher durch die verschiedenen Stufen auf dem Wege zu leiten, und wenn auch die klassische Zahl der Stufen wie in fast allen mystischen Traditionen mit sieben angegeben wird, so sind die Stufen im Sufismus nicht so klar gegliedert, und ihre Anzahl wechselt von Meister zu Meister.“<sup>117</sup>

Şeyh ist ein erblicher Titel, der vom Vater auf den Sohn übertragen wird. Eine Liste aller *Postnişin*, (Fellsitzer, Vorsteher) der *Mevlevîye* gibt Tanrıkorur an.<sup>118</sup>

Die Sufis bilden die geistige Kette, die sogenannte *silsile* (Reihe, Kette, Stammbaum), die sie bis auf den Propheten Muhammed zurückführen.<sup>119</sup> Annemarie Schimmel sagt dazu:

„Die Verbindung der Sufis mit ihrem Ur-Vater, dem Propheten Muhammed, gehört unabdingbar zum Sufismus, ob sie nun, wie meist, über 'Ali führt oder, wie bei einigen wenigen Orden, über Abu Bakr, den ersten Nachfolger (Kalfen) Muhammeds.“<sup>120</sup>

---

<sup>114</sup> Ordensmeister; Pirismus, Haltung der dem Meister blind vertrauenden Massen, SCHIMMEL, 2000, S. 116.

<sup>115</sup> Führer auf dem mystischen Pfad. SCHIMMEL, 2000, S. 116.

<sup>116</sup> EYÜBOĞLU, İzzet Zeki: *Günün ışığında tasavvuf tarikatlar mezhepler tarihi*, Geçit Kitabevi, İstanbul, 1987, S. 237.

<sup>117</sup> SCHIMMEL, 2000, S. 24.

<sup>118</sup> TANRIKORUR, Barihüda: „Mevleviyye“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 29, 2004, S. 472.

<sup>119</sup> LOHLKER, 2008, S. 157, ZARCONI, Thierry: Shaykh Succession in Turkish Sufi Lineages (19th and 20th Centuries): Conflicts, Reforms and Transmission of Spiritual Enlightenment in: *Asian and African Area Studies*, 7 (1), 2007, S. 19.

<sup>120</sup> SCHIMMEL, 2000, S. 68.

Jeder Orden hat Schüler, die man *mürīd/ murīd*, (der etwas will, Jünger), nennt. Es gibt auch andere Aufgabenbereiche innerhalb des Ordens, die von anderen Anhängern übernommen wurden. Jeder Sufi-Orden hat seine Prinzipien erstellt. Die einzelnen Bruderschaften können vielfältige Formen und Strukturen zeigen. Diese können fromm, militant, theologisch oder ekstatisch sein. Diese Orden fungieren als eine Brücke zwischen der Unterschicht und der religiösen und sozialen Oberschicht.

## 2.6. Mevlevīye

Der berühmte *Mevlevīye*-Orden entwickelte sich erst im 13. Jahrhundert. Der Name *Mevlevīye* geht auf den berühmten großen Gelehrten *Mevlānā*, (unser Herr) *Muḥammed Celāleddīn-i Rūmī*, zurück. Er wird als Meister des Ordens angesehen. *Mevlānā* ist in Balch<sup>121</sup>, als Sohn des angesehenen Theologen *Bahā’eddīn Veled*<sup>122</sup> geboren. Er begleitete schon als Kind seinen Vater aufgrund der Mongoleninvasion<sup>123</sup> nach Kleinasien, wo sie sich nach vielen Orten schließlich in Konya, in der Hauptstadt des Rum-Seldschukenreichs,<sup>124</sup> niederließen. Er wurde persönlich von seinem Vater *Bahā’eddīn Veled Sultānū’l-ulemā*, dem (Sultan der Gesetzgelehrten) und seinem Freund *Şems-i Tebrīzī*<sup>125</sup> unterrichtet.<sup>126</sup>

---

<sup>121</sup> Stadt im heutigen Afghanistan.

<sup>122</sup> Bahā’eddīn Veled (gest. 628/ 1231) ŞAHİNOĞLU, M. Nazif: „Bahāeddīn Veled“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 4, 1991, S. 460.

<sup>123</sup> Im 13. Jahrhundert zerstörten die Mongolen große Teile Asiens und der östlichen islamischen Welt.

<sup>124</sup> Die Rumseldschucken (1071- 1310)

<sup>125</sup> Şemsüddīn Muḥammed b. ‘Ālī b. Melikdād Tebrīzī (gest. 645/ 1247?). CEYHAN, Semih: „Şems-i Tebrīzī“ in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd. 38, 2010, S. 511.

<sup>126</sup> CHITTICK William C.: *The Sufi path of love*, University of New York Press, New York 1983, S. 1. ÖNGÖREN, Reşat: „Mevlānā Celāleddīn-i Rūmī“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 29, 2004, S. 441-442.

In der Zeit von Sultan Veled<sup>127</sup> und dessen Sohn 'Ārif Çelebi<sup>128</sup> bekam der Orden den höchsten Ruf. Die *Mevlevīye* gewann Ansehen und die beiden spielten bei der Verbreitung der *Mevlevīye* eine wichtige Rolle.<sup>129</sup> Hüsameddīn Çelebi<sup>130</sup>, der als Nachfolger von *Mevlānā* galt, legt mithilfe des seldschukischen Bey 'Alā'eddīn Kaysar,<sup>131</sup> den ersten Stein für die Entwicklung zu einer *ṭarīqa*, (Weg, Pfad). Nach *Mevlānās* Tod wurde ein *türbe* für ihn errichtet.<sup>132</sup>

Von *Mevlānā* bis zum 15. Jahrhundert erstreckte sich die Periode der Entstehung und Verbreitung der *ṭarīqa*. Ab dem 16. Jahrhundert spricht der *Mevlevīye*-Orden die obere Schicht an. Die *Mevlevīye* hatte vorwiegend Anhänger aus der gebildeten Schicht, wie Wissenschaftler, Künstler oder Kaufleute. Sogar Herrscher und Sultane waren Mitglieder, wie Sultan Selim III<sup>133</sup>, Mahmud II.<sup>134</sup> und Abdülmecid.<sup>135</sup> *Dīvāne Mehmed Çelebi*<sup>136</sup> hinterließ die zwei wichtigen und ältesten Werke über die Entstehung und Entwicklung vom *Mevlevīye*-Orden. Das eine ist eine *meşnevī* (Dichtungsform) mit 52 *beyts* (Versen) und das andere ist eine kleine *risāle*, (Abhandlung).<sup>137</sup>

<sup>127</sup> Sultan Veled (gest. 712/ 1312). DEĞİRMENÇAY, Veyis: „Sultan Veled“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 37, 2009, S. 521.

<sup>128</sup> 'Ārif Çelebi (gest. 719/ 1320). YAZICI, Tahsin: „'Ārif Çelebi“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 3, 1991, S. 363.

<sup>129</sup> GÖLPINARLI, Abdülbâki: *Mevlevi Adab ve Erkanı*, İnkılap ve Aka Kitapevleri, İstanbul, 1963, S. 71.

<sup>130</sup> Hüsameddīn Çelebi (gest. 1289). SCHIMMEL, 2000, S. 121.

<sup>131</sup> 'Alā'eddīn Kaysar (gest. 683/ 1284) GÖLPINARLI, 1968, S. 166.

<sup>132</sup> TANRIKORUR, Barihüda: „Mevleviyye“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 29, 2004, S. 468, GÖLPINARLI, 1968, S. 166-167, YAZICI, Tahsin: „Mawlawiyya“, in: *Encyclopaedia of Islam/ Second Edition*, E. J. Brill, Leiden, 1991, S. 883.

<sup>133</sup> Sultan Selim III., (reg. 1789- 1807). BEYDİLLİ, Kemal: „Selim III“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 36, 2009, S. 420-425.

<sup>134</sup> Sultan Mahmud II., (reg. 1808- 1839). BEYDİLLİ, Kemal: „Mahmud II“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 27, 2003, S. 352-357.

<sup>135</sup> Sultan Abdülmecid, (reg. 1839- 1861). KÜÇÜK, CEVDET: „Abdülmecid“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 1, 1988, S. 259-263

<sup>136</sup> *Dīvāne Mehmed Çelebi* (gest. nach 1544). GÖLPINARLI, 1968, S. 166.

<sup>137</sup> GÖLPINARLI, 1968, S. 166-169.

### 2.6.1. Die Verbreitung und Organisation des Ordens nach Mevlânâs Tod

Im 16. Jahrhundert bekam der Orden langsam seine strukturierten Normen und Regeln. Gemeinsam mit den Ordensregeln bekamen religiöse Zeremonien, sowie Rezitationsgesänge in den *Mevlevî*-Konventen feste Richtlinien.<sup>138</sup> Die *Mevlevîye* war nicht immer ein bekannter Orden in der islamischen Welt. Sie konnte sich innerhalb des Osmanischen Reiches nur in Syrien und Ägypten, in den Regionen Westanatolien, Rumelien und Istanbul verbreiten.<sup>139</sup>

Der erste Nachfolger<sup>140</sup> des *Mevlânâ*-Ordens stammt nicht aus der Familie. Nach *Mevlânâs* Sohn Sultan Veled wurde der Ordenstitel erblich.<sup>141</sup>

Ab dem 16. Jahrhundert ist die Zeit der Verbreitung der *Mevlevîye* in den Provinzen und Städten. Es wurden mehrere *Mevlevîhânes* eröffnet.<sup>142</sup> Die berühmte *Galata Mevlevîhânesi*<sup>143</sup> im Viertel Beyoğlu gehört zu den ältesten *Mevlevîhânes* in Istanbul und die *Mısır Mevlevîhânesi*<sup>144</sup> ist die älteste in Kairo. Während der Balkankriege (1912- 1913) und des Ersten Weltkrieges (1914- 1918) übernehmen die *Mevlevîhânes* die soziale Unterstützung des Volkes. Die *Mevlevîhânes* in Zypern und Kreta hatten als Zufluchtsort der Muslime während des Krieges gedient.<sup>145</sup> Die Orden konnten ihr Dasein bis 1925 aufrechterhalten. Nach der Ausrufung der Republik im Jahr 1923 ließ Atatürk, Mustafa Kemal, der Gründer der modernen Türkei, im Jahr 1925 am 30. September ein Gesetz

---

<sup>138</sup> TANRIKORUR, S. 469.

<sup>139</sup> EYÜBOĞLU, 1987, S. 238, SCHIMMEL, 2000, S. 82; SCHIMMEL, 1992, S. 458.

<sup>140</sup> Hüsameddin Çelebi, (gest. 1284) der Initiator für die Verfassung des *Meşnevî* und der Nachfolger von *Mevlânâ*. SEVGİ, H. Ahmet: „Hüsameddin Çelebi“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 18, 1998, S. 512.

<sup>141</sup> GÖLPINARLI, 1968, S.167; TANRIKORUR, S. 469.

<sup>142</sup> Siehe die einzelnen Städten und *Mevlevîhânes* den Artikel „Mevleviyye“ in *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi* von TANRIKORUR.

<sup>143</sup> Sie wurde im Jahr 1491 errichtet. TANMAN, M. Baha: „Galata Mevlevîhânesi“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 13, 1996, S. 317- 321.

<sup>144</sup> TANRIKORUR, Ş. Barihüda: „Mısır Mevlevîhânesi“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 29, 2004, S. 586.

<sup>145</sup> TANRIKORUR, 2004, S. 471.

verfassen. Damit ließ er die Derwisch-Konvente und Mausoleen schließen. Im Jahr 1927 wurde das Mausoleum von *Mevlānā* als Museum eröffnet.<sup>146</sup>

Erst im Jahr 1954 am 17. Dezember wurde *şeb-i 'arūs*<sup>147</sup>, (*Mevlānās* Todestag) gesetzlich wieder gefeiert.<sup>148</sup>

## 2.6.2 Zeremonie und Ritual der Orden

Die Aufnahme in den Orden findet mit einer kleinen Zeremonie statt. Es wird ein kleines Stück vom Haar, Bart, Schnurrbart und von den Augenbrauen der Anhänger abgeschnitten. Es gibt Stufen in den Orden. Die erste Aufgabe als Schüler war die Arbeit in der Küche. Danach stieg er in höhere Ämter auf. Der *Mevlevī*-Orden unterscheidet sich von anderen Orden durch die *semā'*, das (Tanzritual). Das Tanzritual *semā'* hat am Freitag nach dem Gebet stattgefunden.<sup>149</sup>

Annemarie Schimmel schildert den *sema'* folgenderweise:

*„Dieses Ritual ist genauestens geregelt: das langsame Schreiten, die dreifache Neigung vor dem Meister, das Abwerfen der schwarzen Kutten, so daß die weißen Gewänder sichtbar werden, die gewissermaßen den Auferstehungsleib symbolisieren, das Auftun der über der Brust gekreuzten Arme, so daß die Rechte gen Himmel geöffnet, die linke zur Erde gewandt ist: So soll der göttliche Segen empfangen und weitergegeben werden. Der Derwisch dreht sich auf dem linken Fuß entgegen dem Uhrzeigersinn. Der sema' besteht aus vier Teilen, die das Entwerden in Liebe und im letzten, kurzen Teil die Rückkehr in diese Welt symbolisieren. Ein Segensgebet und das langgezogene Hûûû („Er“) bilden den Abschluß.“<sup>150</sup>*

---

<sup>146</sup> KREISER, K. & NEUMANN, C. : *Kleine Geschichte der Türkei*, Philipp Reclam jun., Stuttgart, 2008, S. 395., AND Metin: „The Mevlana Ceremony (Turkey)“, in: *The Drama Review*, TDR, Vol. 21, No. 3, Annual Performance Issue ( Sept., 1977) , S. 84.

<sup>147</sup> *şeb-i 'arūs* „Hochzeitsnacht“, Gedenktag an den Tod eines Gottesfreundes. SCHIMMEL, 2000, S. 117.

<sup>148</sup> SCHIMMEL, 2000, S. 64.

<sup>149</sup> SCHIMMEL, 1992, S. 458; YAZICI, 1991, S. 884.

<sup>150</sup> SCHIMMEL, 2000, S. 82.

### 2.6.3. Literatur in der Mevlevīye

Zu der frühen Literatur über den *Mevlevīye*- Orden zählen die berühmten Werke des Gelehrten *Eflākī*<sup>151</sup> mit dem Titel *Menākibu'l- 'Ārifīn* und von *Ferīdūn Sipehsālār, Risāle-i Sipehsālār be-menākib-i Hudāvendgār*<sup>152</sup>. Diese beide Werke und Sultan Veleds Werk<sup>153</sup> geben wichtige Information über *Mevlānās* Leben.<sup>154</sup>

Zu Lebzeiten *Mevlānās* wurde noch keine *tekke* errichtet. Der seldschukische *Emir Tācaddīn Mu'tazz*<sup>155</sup> aus *Horāsān* versuchte während *Mevlānās* Lebzeiten eine *dār-al- 'uṣṣāq*, einen (Ort, ein Haus der Liebenden) zu gründen, die von *Mevlānā* abgelehnt wurde.<sup>156</sup>

Schimmel sagt über *Mevlānā*: „No other mystic and poet from the Islamic world is as well known in the West as Rūmī. Many of his works have been translated into Western languages- from English to Swedish and Italian [...].“<sup>157</sup>

*Mevlānā* verfasste große Werke. Eines davon ist das *Meṣnevī-yi Ma'nevī*. Dieses wird auch als wichtiges Werk der mystischen Literatur angesehen. Das verdankt man *Hūsameddīn Çelebi*, der Initiator für die Verfassung des *Meṣnevī* gewesen war. Er forderte *Mevlānā* dazu auf, ein Meisterwerk zu schreiben, und unterstützte ihn auch dabei.<sup>158</sup> Es ist ein didaktisches Werk, welches in persischer Sprache mit 25618 *beyts*

---

<sup>151</sup> Şemseddīn Ahmed el- Eflākī (gest. 1360). YAZICI, Tahsin: „Ahmed Eflākī“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 2, 1989, S.62.

<sup>152</sup> Mecdüddīn Ferīdūn b. Aḥmed-i Sipehsālār (gest. 712/1312?) ŞİMŞEKLER, Nuri: „Sipehsālār Ferīdūn“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 37, 2009, S. 260.

<sup>153</sup> Das Werk ist bekannt unter dem Namen *Velednāme*, *Ibtidānāme* oder auch *Mesnevī-i Veledī*. Einige Sekundärliteratur dazu sind GÖLPINARLI, Abdülbâki: *Sultan Veled/ İbtidā-Nāme*, Ankara, 1976, MILAN, Adamović: „Drei weitere. Handschriften des Ibtidā-nāme von Sultan Veled“, in: *Rocznik Orientalistyczny (RO)*, 45 (1), Warschau, 1986, S. 109- 122.

<sup>154</sup> SCHIMMEL, 1992, S. 446; GÖLPINARLI, 1953, S.14; OCAK, 1996, S. 140.

<sup>155</sup> Tācaddīn Mu'tazz (gest. 1278) GÖLPINARLI, Abdülbaki: „Mevlevilik- Mavlaviya“, in: *İslam Ansiklopedisi- İslam Alemleri Tarihi, Coğrafya, Etnografya ve Biyografya Sözlüğü*, Milli Eğitim Basım Evi, İstanbul, 1968, S. 164.

<sup>156</sup> GÖLPINARLI, 1968, S. 166.

<sup>157</sup> SCHIMMEL, Annemarie: „Mawlānā Rūmī: yesterday, today, and tomorrow“, in: *Poetry and mysticism in Islam/ The heritage of Rūmī*, Cambridge University Press, 1996, S. 8.

<sup>158</sup> BAUSANI, Alessandro: „Djalāl al- dīn Rūmī“ in: *The Encyclopaedia of Islam- New Edition*, Bd: 2, Leiden- Brill, 1983, S. 395; CHITTICK, 1983, S. 8.

Doppelversen verfasst wurde. Jedoch ist die Anzahl der Doppelverse umstritten. Es ist im *remel* Versmaß „fā ‘ilātün fā ‘ilātün fā ‘ilün“ geschrieben.

Das Wort *Meşnevî* ist eine Poesieform in der Literatur. Da *Mevlânâ* sein Werk in dieser Form geschrieben hat, bekam sein Werk denselben Namen. Das Werk besteht aus sechs Bänden. Das genaue Verfassungsjahr ist unbekannt. Man schätzt etwa 1260 oder 1261. *Mevlânâ* hat sich bis zu seinem Tod damit auseinandergesetzt. *Meşnevî* ist ein Lehrbuch für die Sufis, das versucht, das geistliche Leben und die religiösen Praktiken zu definieren und einen Gottespfad zeigt. Es ist eine Sammlung aus Anekdoten und Geschichten aus verschiedenen Literaturen und Überlieferungen und Stellen aus dem *Qur’ân*. Die Geschichten sind so aufgebaut, dass sie ineinander übergehen, und in jeder Geschichte gibt es eine Botschaft und einige Ratschläge an den Leser.<sup>159</sup>

*Meşnevî* stieß auch auf großes Interesse in Europa. Es wurde in verschiedene Sprachen übersetzt und es wurden mehrere Kommentare dazu verfasst. Sir William James Redhouse zählt zu den ersten, die sich damit beschäftigt haben. Er hat 18 Verse der *Meşnevî* in die englische Sprache übersetzt, *The Meşnevî of Mevlânâ Jelâlu'd- dîn Muhammed er-Rûmî*.

Die erste kommentierte Übersetzung ins Englische stammt vom englischen Orientalisten Reynold Alleyne Nicholson *The Mathnawi of Jelalu’ddîn Rûmî, edited from the oldest manu-scripts available, with critical notes, translations and commentary*.

---

<sup>159</sup> SCHIMMEL, 2000 S. 61., CEYHAN, Semih: „Mesnevî“ in: 2004, S. *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 29, S. 325- 326; CHITTICK, 1983, S. 6.

Arthur John Arberry, Schüler von R. A. Nicholson, übersetzte Geschichten aus dem *Meşnevî* im Jahr 1961, „*Tales from the Masnavi, London*, und 1963 „*More tales from the Masnavi, London*“.

Georg Rosen übersetzte einige Verse in die deutsche Sprache unter dem Titel *Mesnewi*, und sein Sohn Friedrich Rosen veröffentlichte mit einer Einleitung *Mesnevi oder Doppelverse des Scheich Mewlānā Dschelāl ed dīn Rūmī/ aus Pers. Von Georg Rosen. Mit einer Einleitung. Von Friedrich Rosen*. Eine andere wichtige Übersetzung ist von Josef Hammer-Purgstall *Zwei Abhandlungen Zur Mystik und Magie des Islams*.<sup>160</sup>

*Dīvān-i Kebīr*, welches auch unter dem Namen *Dīvān-i Şems-i Tebrīzī* bekannt ist, ist *Mevlānās* Meisterwerk. *Şems-i Tebrīzī* war die Person, die *Mevlānā* in besonderer Liebe verbunden war. Wie GIBB sagte, machte er mit diesem Werk seinen Lehrer *Şems-i Tebrīzī* unsterblich. Das Werk besteht aus 21366 Versen.<sup>161</sup>

Der englische Orientalist R. A. Nicholson veröffentlichte eine Auswahl aus dem *Dīvān* unter dem Namen *Selected Poems from the Dīvāni Shamsi Tabrīz*.<sup>162</sup>

*Fīhī mā fīh*, ist ähnlich wie der *Meşnevî-yi Ma'nevî*, ein didaktisches Werk. Es ist eine Sammlung seiner Gesprächsrunden. Dieses Werk wurde von seinem Sohn Sultan Veled und seinen Anhängern, die an *Mevlānās* Gesprächen teilnahmen, zusammengefasst.<sup>163</sup> *Mecālīs-i seb'a*, setzt sich aus den Ratschlägen und Predigten von *Mevlānā* zusammen.

*Mektübāt* ist eine Briefsammlung *Mevlānās*, bestehend aus 145 bzw. 147 Briefen. Feridun Nafiz Uzluk<sup>164</sup> übersetzte zum ersten Mal dieses Werk im Jahr 1937 ins Türkische.

---

<sup>160</sup> Mehr über die anderen Editionen und Übersetzungen siehe: CEYHAN, Semih: „Mesnevî“ in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 29, 2004, S. 329- 334.

<sup>161</sup> GIBB, 1900, S. 146; ÖNGÖREN, 2004, S. 446.

<sup>162</sup> GIBB, 1900, S. 146.

<sup>163</sup> CHITTICK, 1983, S. 7; DEMİRCİ, Mehmet: „Fīhī mā fīh“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 13, 1996, S. 58- 59.

<sup>164</sup> Feridun Nafiz Uzluk (1902- 1974) war ein Medizinhistoriker, Historiker und Übersetzer. ÖZÖNDER, Hasan: „Feridun Nafiz Uzluk“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 42, 2012, S. 257.

Auch sein Sohn Sultan Veled verfasste seine Werke hauptsächlich in persischer Sprache. Im Gegensatz zu seinem Vater schrieb Sultan Veled auch Verse in türkischer Sprache.<sup>165</sup> Björkman erklärt dies folgenderweise:

„Anders sein Sohn Sultan Veled (1226- 1312), der eine viel größere Zahl türkischer Verse hinterlassen hat, im ganzen nicht weniger als 367, davon 76 im *Ibtidānāme*, 162 im *Rebābnāme* und 129 im *Dīvān*.“<sup>166</sup>

Diese Werke sind besonders wichtig, da sie zu der frühesten türkischen Literatur in Anatolien zählen. Die berühmten europäischen Orientalisten, wie Hammer, Wickerhauser, Behrnauer, Radloff, Smirnov und Kúnos, haben sich mit den Werken<sup>167</sup> Sultan Veleds auseinandergesetzt.<sup>168</sup> *Velednāme*, *Ibtidānāme* oder auch *Mesnevī-i Veledī* genannt ist ein Werk Sultan Veleds, das er um 1291 herum nach dem *Dīvān* vollendete. Es beinhaltet auch die Biographie seines Großvaters *Bahā'eddīn Veled* und *Mevlānās*.<sup>169</sup>

Behrnauer sagt über dieses Werk in seinem Artikel Ueber die 156 seldschukischen Distichen aus *Sultān Weled's Rebābnāme*: „Seine Hauptaufgabe war, das Beispiel seines Vaters nachzuahmen und dessen grosses *Mesnewī* zu beleuchten und zu commentieren“.<sup>170</sup>

---

<sup>165</sup> TANRIKORUR, S. 472; MENZEL, Theodor: „Die ältesten türkischen Mystiker“, in: *Zeitschrift der Morgenländischen Gesellschaft*, Bd: 79, 1925, S. 281.

<sup>166</sup> BJÖRKMAN, Walther: „Die altosmanische Literatur“ in: *Philologiae Turcicae Fundamenta*, Bd. II, Aquis Mattiacis Apud Franciscum Steiner, 1964, S.407; SCHUBERT, Gudrun: „Sultān Walad“, in: *The Encyclopaedia of Islam/ New Edition*, Vol. IX, Leiden- Brill, 1997, S. 859.

<sup>167</sup> Diese sind: Hammer- Purgstall: „Geschichte der schönen Redekünste der Osmanen“, in: *Jahrbücher der Literatur*, Bd: 45, Wien 1829., Wickerhauser: „Seldschukische Verse“ in: *Zeitschrift der Morgenländischen Gesellschaft*, Bd: 20, 1866, Behrnauer: „Ueber die 156 seldschukischen Distichen aus Sultān Weled's Rebābnāme“, in: *Zeitschrift der Morgenländischen Gesellschaft*, Bd: 23, 1869, Radloff: „Über alt-türkische Dialekte/ die seldschukischen Verse im Rebābnāme“, in: *Mélanges asiatiques*, X, Sankt Petersburg 1890., Kúnos: „Egy ó-töröknyelvemlek“, in: *Nyelvtudományi Közlemények*, 22, 1892., Smirnow: Les vers dits Seldjouk, et le christianisme turc“, in: *Actes du XI congrès internationaux orientalistes*, Paris, 1899.

<sup>168</sup> BJÖRKMAN, 1964, S.407; YAZICI, Tahsin: „Sultan Veled“ in: *İslam Ansiklopedisi- İslam Alemleri Tarihi, Coğrafya, Etnografya ve Biyografya Lugatı*, Bd: 11, Milli Eğitim Basım Evi, İstanbul, 1970, S.31.

<sup>169</sup> SCHUBERT, 1997, S. 858.

<sup>170</sup> BEHRNAUER, W. F.: „Ueber die 156 seldschukischen Distichen aus Sultān Weled's Rebābnāme“, in: *Zeitschrift der Morgenländischen Gesellschaft*, Bd: 23, 1869, S. 202.

*Dīvān* oder auch bekannt als *Dīvān-ı Veledī* ist eine Gedichtssammlung Sultan Velede mit 13.335 Versen und in persischer Sprache verfasst. Sie beinhaltet auch Gedichte in türkischer, arabischer und griechischer Sprache. Es kommen auch Nachahmungen von *Mevlānās Meṣnevī* vor. F. N. Uzluğ hat es zum ersten Mal mit einem Vorwort im Jahr 1941 mit dem Titel *Dīvān-ı Sulṭān Veled* veröffentlicht.<sup>171</sup>

*Rebābnāme* ist ein langes *mesnevī* in persischer Sprache, das viele türkische Verse beinhaltet. Sultan Veled verfasste dieses Werk im Jahr 1301. *Rebābnāme* wurde zum ersten Mal von Radloff veröffentlicht.<sup>172</sup>

*Intihānāme*, auch *Intihānāme-i Sulṭān Veled* genannt, ist ein in *remel*-Form im Jahr 1309 verfasstes Werk. Und *Ma'ārif*, bekannt auch unter dem Titel *Ma'ārif-i Veledī*, ist ein Prosa-Werk.<sup>173</sup>

Am Ende der Arbeit im Resumé werde noch auf die *Mevlevī*-Literatur des 19. Jhdt. eingegangen.

---

<sup>171</sup> DEĞİRMENÇAY, 2009, S. 521; SCHUBERT, 1997, S. 858- 859; YAZICI, 1970, S. 30.

<sup>172</sup> DEĞİRMENÇAY, 2009, S. 521; SCHUBERT, 1997, S. 859.

<sup>173</sup> SCHUBERT, 1997, S. 859.

### 3. ANALYSE DER GASELEN NACH IHRER FORM UND STIL (THEMA)

#### 3.1. Elemente, die die Harmonie ermöglichen

##### 3.1.1. *Vezin/ Vermaß*

Das Versmaß '*arūz*' ist ein wichtiges Element in der *Dīvān* Literatur. Das türkische '*arūz*' Versmaß orientierte sich an arabischen und persischen Vorbildern. Es richtet sich nach der Länge der Silben eines Verses. Ein Versmaß wird mit Längen (-) und Kürzen (v) dargestellt. Die wichtigen Elemente der Anwendung von Versmaßen werden *imāle* (Längung von Vokalen), *vaşl* (Liaison), *med* (Verlängerung), und *zihāf* (Kürzung von Vokalen) genannt. Die türkische Sprache hat keine langen Vokale. Daher kann ein Versmaß nur bestimmt werden, wenn ein Vers arabische und persische Wörter enthält, da in ihnen zwischen langen und kurzen Vokalen unterschieden wird. Türkische Vokale werden als anzepts betrachtet.<sup>174</sup>

*Şemsî Dedes Dīvānçe* besteht aus 45 Gaselen. Die Anzahl der *beyts* in diesen Gaselen unterscheiden sich von 5 bis auf 14. Die Verteilung der *beyts* in Gaselen: 5 Gaselen bestehend aus 5 *beyts*, 6 Gaselen bestehend aus 6 *beyts*, 19 Gaselen bestehend aus 7 *beyts*, 3 Gaselen bestehend aus 8 *beyts*, 7 Gaselen bestehend aus 9 *beyts*, 4 Gaselen bestehend aus 10 *beyts*, 1 Gasel bestehend aus 11 *beyts*, 1 Gasel bestehend aus 14 *beyts*. Insgesamt gibt es 340 *beyts*. In den meisten Gaselen wurden die Versmaße *hezec und –remel* verwendet.

---

<sup>174</sup> KABAKLI, Ahmet: *Türk Edebiyatı*, Bd. 1, Türk Edebiyat Vakfı Yayınları, İstanbul 2004, s. 659- 662-664.; BOMBACI, 1964, S. XLV; ÇETİN, M. Nihad: „Arüz“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd. 3, 1991, s. 433.

## BEISPIEL

### Ġazel 22/5

*Remel (fer'ī vezn): fā'ilātün-fā'ilātün-fā'ilātün-fā'ilün*

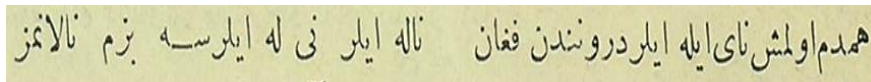


Abbildung:1/ S. 49.

#### Transkription:

Hem-dem olmuş nāy ile eyler derūnundan fiġān

Nāle eyler neyle eylerse bizim nālānımız

#### Übersetzung:

*Er hat sich zur Flöte gesellt und klagt aus seinem Innersten*

*Wenn er unsere Klage mit der Flöte ausspricht, dann klagt er (wiederum)*

Hem-de-m ol-muş-nā-yi-le-ey-ler-de-rū-nun-dan-fi-ġān

— v —<sup>175</sup> — / — v v<sup>176</sup> — / — v — — / — v —

*fā' i lā tün - fā' i lā tün - fā' i lā tün - fā' i lün*

Nā-le ey-ler-ney-le-ey-ler-se-bi-zim-nā-lā-nı-mız

— v — — / — v — — / v v<sup>177</sup> — — / — v —

*fā' i lā tün / fā' i lā tün / fā' i lā tün / fā' i lün*

<sup>175</sup> Vaşl (Liaison).

<sup>176</sup> İmāle (Längung von Vokalen).

<sup>177</sup> İmāle (Längung von Vokalen).

**Ġazel 32/7**

**Hezec (aşlī vezn): mefā'īlün- mefā'īlün- mefā'īlün- mefā'īlün**

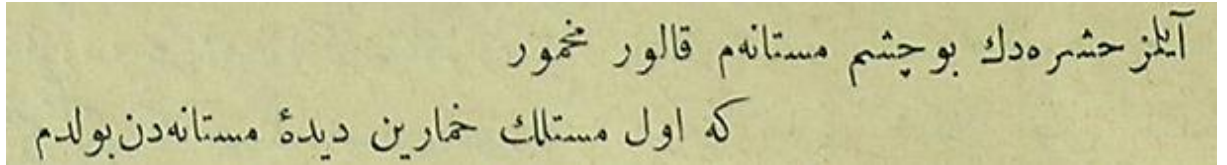


Abbildung: 2/ S. 55.

Transkription:

Ayılmaz ھاşre dek bu çeşm-i mestānem kalur maḥmūr

Ki ol mestlik ḥumārın dīde-i mestāneden buldum

Übersetzung:

*Meine trunkenen Augen erwachen nicht bis zur Auferstehung und bleiben betrunken,  
Obwohl ich den Rausch und Schwindel in betrunkenen Augen gefunden habe*

A-yıl-maz-ھاş-re-dek-bu-çeşm-i-mes-tā-nem-ka-lur-maḥ-mūr

v — — — / v — v<sup>178</sup> — — / v — — — / v — — —  
*me fā' ī lün – me fā' ī lün – me fā' ī lün – me fā' ī lün*

Ki-ol-mest-lik- ḥu-mā-rın-dī- de-i-mes-tā- neden-bul-dum

v — — — / v — — — / v v<sup>179</sup> — — / v — — —  
*me fā' ī lün – me fā' ī lün – me fā' ī lün – me fā' ī lün*

<sup>178</sup> Ġmāle (Längung von Vokalen).

<sup>179</sup> Ġmāle (Längung von Vokalen).

## Gazel 36/1

**Hezec (fer'ī vezn): mef'ülü-mefā'ülü-mefā'ülü-fe'ülün**

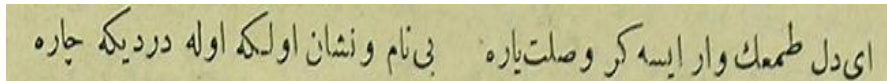


Abbildung: 3/ S. 62.

### Transkription:

Ey dil ʔamaʔ iñ var ise ger vuşlat-ı yāra

Bī-nām u nişān ol ki ola derdiñe çāra

### Übersetzung:

*Oh mein Herz, wenn du dich danach sehnst, dich mit dem Geliebten zu vereinigen*

*Werde Namens- und Titellos, damit es deinem Schmerz ein Ausweg wird*

Ey-dil-ʔa-maʔ-iñ-var-i-se-ger-vuş-la-tı-yā-ra

— — v / v — — v/v — — v / v — —

**mef'ülü- me fā' ī lü –me fā' ī lü- fe'ū lün**

Bī-nā-mu-ni-şān-ol-ki-o-la-der-di-ñe-çā-ra

— — v / v — — v /v v<sup>180</sup> — v / v — —

**mef'ülü- me fā' ī lü –me fā' ī lü- fe'ū lün**

---

<sup>180</sup> Īmāle (Längung von Vokalen).

**Ġazel 28/1**

***Müteķārib (fer'ī vezn): müstef'ilātün- müstef'ilātün***

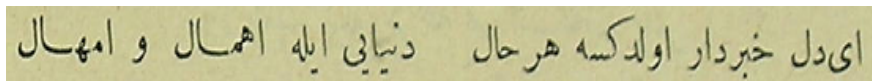


Abbildung: 4/ S. 52.

Transkription:

Ey dil ḥaberdār olduñsa her ḥāl

Dünyāyı eyle ihmāl ü imhāl

Übersetzung:

*Oh mein Herz, wenn du jedenfalls benachrichtigt bist,*

*Vernachlässige die Welt und Kümmere dich später darum*

Ey-dil-ḥa-ber-dā-rol-duñ-sa-her-ḥāl

— — v — — <sup>181</sup>/ — — v — —

***Müs tef'i lā tün- müs tef 'i lā tün***

Dün-yā-yı-ey-le-ih-mā-lü-im-hāl

— — v — v<sup>182</sup> / — — v — —

***Müs tef'i lā tün- müs tef 'i lā tün***

---

<sup>181</sup> Vaşl (Liaison).

<sup>182</sup> İmāle (Längung von Vokalen).

## Ġazel 4/1

*Remel (fer'ī vezn): fe'ilātün-fe'ilātün –fe'ilātün- fe'ilün*

*fā'ilātün*

*fa'lün*

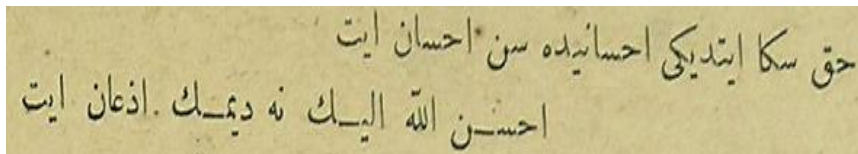


Abbildung: 10/ S. 36.

### Transkription:

Ḥaḵḵ saña itdigi iḥsānı da sen iḥsān it

„Aḥsen allāhu ileyk“<sup>183</sup> ne dimek iz'ān it

### Übersetzung:

*Tu auch du das Gute, das dir Gott getan hat*

*„Aḥsen allāhu ileyk“ versteh was es Bedeutet*

Ḥaḵḵ-sa-ña-it-di-gi-iḥ-sā-nı-da-sen-iḥ-sān-it

—<sup>184</sup> v v<sup>185</sup> — / v v — — / v v — — / — —

<sup>183</sup> PARET, Rudi: *Der Koran.*, Aufl.8, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart Berlin Köln, 2001, Sure: 28/77: Trachte mit (w. in) dem, was Gott dir (an Reichtum) gegeben hat, nach der Behausung des Jenseits, aber vergiß (auch) nicht deinen Anteil am Diesseits! Und tu Gutes, so wie Gott dir Gutes getan hat! Und sinne nicht (überall) im Land auf Unheil! Gott liebt die nicht, die Unheil anrichten. S. 275.

<sup>184</sup> Ziḥāf (Kürzung)

<sup>185</sup> Īmāle (Längung von Vokalen).

„Aḥ-se-nal-lā-hu-i-leyk“<sup>186</sup>-ne-di-mek-iz-‘ān-it

—<sup>187</sup> v — — /v v — <sup>188</sup>v<sup>189</sup> / v v — — / — —

### 3.1.2. *Ḳāfiye*/ Reim

In der Poesie wird ein gleicher oder ähnlicher Klang am Ende des Verses der *ḳāfiye* Reim genannt. *Ḳāfiye* ist ein arabisch- persisches Element. Diese Klänge stehen bei der osmanischen Dichtungskultur am Ende des Verses und sind in der türkisch- osmanischen Poesie überall anwendbar, und kann einen Vokal oder Konsonanten darstellen. Der *revi* ist der Reimbuchstabe. Der *redīf*<sup>190</sup> ist das Element, das nach dem *revi* kommt.<sup>191</sup>

#### 3.1.2.1. *Yarım Ḳāfiye*/ Endreim

Der Endreim befindet sich am Ende von Versen, wo nur ein Buchstabe sich ähnelt, – ausgenommen der *redīf*. Er kommt in der Volksliteratur mit *redīf* oft vor und selten in der *Dīvān* Literatur.<sup>192</sup>

Der Endreim wurde durch *Ḳara Şemsī* in vier Gaselen angewandt.

<sup>186</sup> PARET, *Der Koran*. Übersetzung, Sure: 28/77: Trachte mit (w. in) dem, was Gott dir (an Reichtum) gegeben hat, nach der Behausung des Jenseits, aber vergiß (auch) nicht deinen Anteil am Diesseits! Und tu Gutes, so wie Gott dir Gutes getan hat! Und sinne nicht (überall) im Land auf Unheil! Gott liebt die nicht, die Unheil anrichten. , S. 275.

<sup>187</sup> Zihāf (Kürzung)

<sup>188</sup> Medd (Überlänge)

<sup>189</sup> İmāle (Längung von Vokalen).

<sup>190</sup> Zum *redīf* s. unten S.56.

<sup>191</sup> ANDREWS, 1976, S. 48-55; BOMBACI, 1964, S. XLV.

<sup>192</sup> PALA, 2002, S.263.

## BEISPIEL

### Ġazel 3/1

*Remel (fer'ī vezn): fā'ilātün-fā'ilātün-fā'ilātün-fā'ilün*

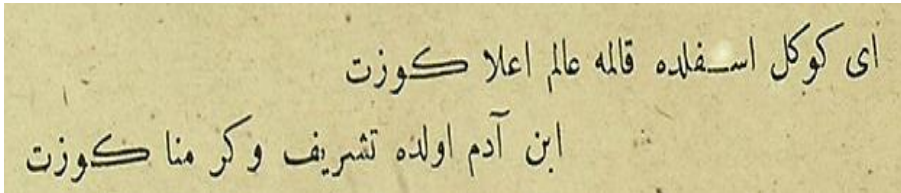


Abbildung: 5/ S. 35.

#### Transkription:

Ey gönül esfelde<sup>193</sup> kalma 'ālem-i a'lā **gözet**

İbn-i ādem ol da teşrîf ü<sup>194</sup> keremnā<sup>195</sup> **gözet**

#### Übersetzung:

*Oh mein Herz, bleib nicht im „esfel“, nimm die erhabene Welt wahr*

*Sei ein Menschensohn und nimm die Ehrweisung des „keremnā“ wahr*

In diesem Gasel wurde **ā** als Endreim und das Wort **gözet** als *redif* verwendet.

### Ġazel 16/1

*Müctess (fer'ī vezn): mefā'ilün-fe'ilātün-mefā'ilün-fe'ilün*

*fa'lün*

<sup>193</sup> PARET, *Der Koran. Übersetzung*, Sure:95/5: *Hierauf haben wir ihn (aber) ganz tief herunterkommen lassen (?)*, S. 433.

<sup>194</sup> ü steht für İzāfet

<sup>195</sup> PARET, *Der Koran. Übersetzung*, Sure: 17/70: *Und wir waren gegen die Kinder Adams huldreich und haben bewirkt, daß sie auf dem Festland (von Reittieren) und auf dem Meer (von Schiffen) getragen werden, (haben) ihnen (allerlei) gute Dinge beschert und sie vor vielen von denen, die wir (sonst noch) erschaffen haben, sichtlich ausgezeichnet*, S. 201.

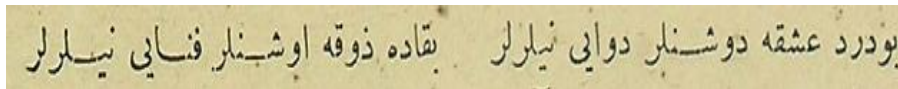


Abbildung: 6/ S. 46.

Transkription:

Bu derd-i ‘aşka düşenler dev<sup>ā</sup>yı neylerler

Bakāda zevke düşenler fen<sup>ā</sup>yı neylerler

Übersetzung:

*Diese, die in Liebeskummer fallen, was sollen sie mit Linderung anfangen*

*Diese, die in der Ewigkeit in Genuss verfallen, was sollen sie mit Entwerden*

Auch in diesem Gasel wurde ā als Endreim eingesetzt und –yı neylerler ist als *redif* zu erkennen.

**Ġazel 23/1**

**Müctess (fer‘ī vezn):** *mefā‘ilün-fe‘ilātün-mefā‘ilün-fe‘ilün*

*fa‘lün*

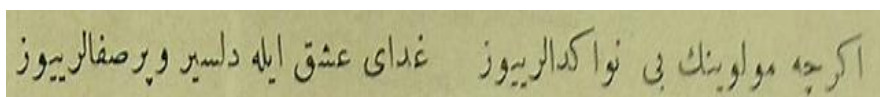


Abbildung: 7/ S. 50.

Transkription:

Egerçi mevlevīniñ bī-nevā ged<sup>ā</sup>larıyuz

Ġıdā-yı ‘aşk ile dil-sīr ü pür-şaf<sup>ā</sup>larıyuz

Übersetzung:

*Wenn wir auch die hoffnungslosen Bedürftigen der Mevlevīs sind*

*Sind wir mit der Speise der Liebe satt und voll mit Glück*

In diesem Gasel ā ist als Endreim und larıyuz als *redif* zu sehen.

### 3.1.2.2. *Tām Kāfiye*/ Der erweiterte Reim

Der Vollreim entsteht am Ende der Verse durch einen Vokal und Konsonanten, oder Doppelkonsonanten, die sich ähneln.<sup>196</sup>

In den Gaselen von *Ḳara Şemsî* wurde meistens der erweiterte Reim verwendet. Die eingesetzten Vokale sind in den meisten Fällen *ā* und *ū*. Durch diese Langvokale ist es leicht zu erkennen, dass die Worte am Ende der Verse arabischen oder persischen Ursprungs sind. Die meisten verwendeten Klänge sind *ān* , *ār*, *ūn*, *āb*.

## BEISPIEL

### Ġazel 1/1

*Müctesss (fer'î vezn): mefā'ilün-fe'ilātün-mefā'ilün-fa'lün*

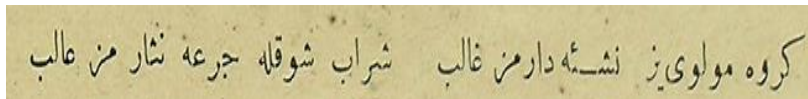


Abbildung: 8/ S. 34.

### Transkription:

Gürüh-ı mevlevîyiz neş'edārımız *Ġalib*<sup>197</sup>

Şarāb-ı şevkle cur'a-nişārımız *Ġalib*<sup>198</sup>

<sup>196</sup> PALA, 2002, S. 264.

<sup>197</sup> Şeyh Ġalib (gest. 1213/1799) war ein berühmter Dichter und Mevlevî Şeyh. KALKIŞIM, M. Muhsin: „Şeyh Galib“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 39, 2010, S. 54. Mehr über Şeyh Ġalib siehe das Werk von HOLBROOK, Victoria Rowe: *The Unreadable Shores of Love: Turkish Modernity and Mystic Romance*, University of Texas Press, 1994.

<sup>198</sup> Der Punkt von der Buchstabe ġ fehlt bei der Abbildung: 8/ S.34.

Übersetzung:

*Wir sind die Gesellschaft der Mevlevī Ġālib, gibt uns Freude*

*Der uns durch den Wein der Sehnsucht Mut gibt, ist Ġālib*

In diesem Gasel ist **ār** als Vollreim und **ımız Ġālib** als *redīf* zu sehen.

**Ġazel 2/1**

*Müctess (fer'ī vezn): mefā'ilün-fe'ilātün-mefā'ilün-fe'ilün*

*fa'lün*

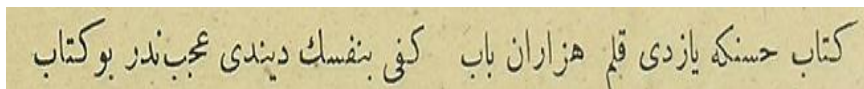


Abbildung: 9/ S. 34.

Transkription:

Kitāb-ı hüsniye yazdı kalem hezārān **bāb**

Kefā binefsike<sup>199</sup> dindi 'aceb nedir bu kit**āb**

Übersetzung:

*Die Feder schrieb in das Buch deiner Schönheit tausende Kapitel*

*Es wurde gesagt „Kefā binefsike“, was ist wohl dieses Buch?*

In diesem Gasel wurde **āb** als Vollreim angewandt.

---

<sup>199</sup> PARET, *Der Koran*. Übersetzung, Sure: 17/14: (Und es wird zu ihm gesagt:), Lies deine Schrift! Du selber wirst heute (auf Grund deiner Schrift streng) genug mit dir abrechnen, S. 197.

## Ġazel 4/1

*Remel (fer'ī vezn): fe'ilātün-fe'ilātün –fe'ilātün- fe'ilün*

*fā'ilātün*

*fa'lün*

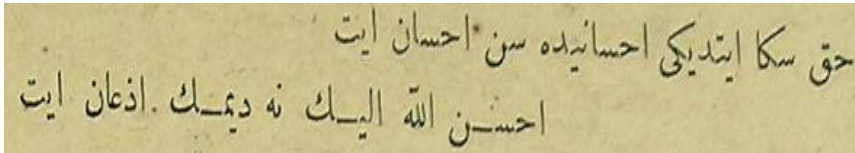


Abbildung: 10/ S. 36.

### Transkription:

Ḥaḳḳ saña itdigi ihsānı da sen ihsān it

„Aḥsen allāhu ileyk“<sup>200</sup>ne dimek iz' ān it

### Übersetzung:

*Tu auch du das Gute, das dir Gott getan hat*

*„Aḥsen allāhu ileyk“ versteh was es Bedeutet*

In diesem Gasel ist ān als Vollreim und it als *redīf* zu finden.

## Ġazel 34/1

*Müctess (fer'ī vezn): mefā'ilün-fe'ilātün-mefā'ilün-fe'ilün*

*fa'lün*

<sup>200</sup> PARET, *Der Koran. Übersetzung*, Sure: 28/77: *Trachte mit (w. in) dem, was Gott dir (an Reichtum) gegeben hat, nach der Behausung des Jenseits, aber vergiß (auch) nicht deinen Anteil am Diesseits! Und tu Gutes, so wie Gott dir Gutes getan hat! Und sinne nicht (überall) im Land auf Unheil! Gott liebt die nicht, die Unheil anrichten.*, S. 275.

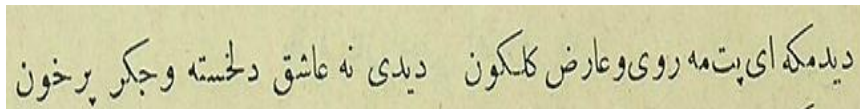


Abbildung: 11/ S. 59.

Transkription:

Didim ki ey put-ı meh-rūy u ‘ārız-ı gülgūn

Didi ne ‘āşık-ı dil-ḥasta vu ciger pür-ḥūn

Übersetzung:

*Ich sagte: “ Oh du Götze mit dem Mondgesicht, und den rosa Wangen*

*Weshalb des Liebenden Herz krank und seine Lunge voll mit Blut ist, sagte er*

ūn wurde in diesem Fall als erweiterter Reim angewandt.

### 3.1.2.3. Zengin *Ḳāfiye*/ Reicher Reim

“Wir reden von reichem Reim, wenn sich mindestens drei oder mehrere Buchstaben ähnlich sind.“<sup>201</sup>

Die Klänge, die durch *Ḳara Şemsī* in acht Gasels verwendet wurden sind: *āne(a)*, *āra(e)*, *āza(e)*, *īne*.

#### BEISPIEL

##### Ġazel 18/1

*Hezec (aşlī vezn): mefā‘lün- mefā‘lün- mefā‘lün- mefā‘lün*

---

<sup>201</sup> PALA, 2002, S.264.

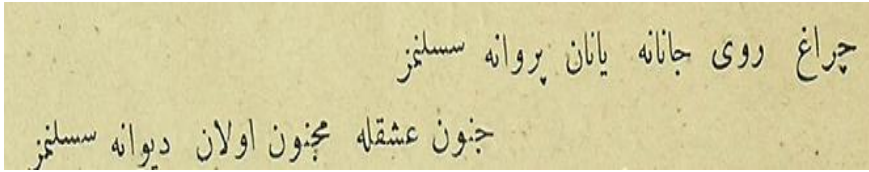


Abbildung: 12/ S. 47.

Transkription:

Çerāğ-ı rūy-ı cānāna yanan pervāne seslenmez

Cünūn-ı 'ışkla mecnūn olan dīvāne seslenmez

Übersetzung:

*Der in der Flamme des Gesichts des Liebenden verbrennende Falter ist stumm*

*Der Verrückte, der durch den Wahnsinn der Liebe irr ist, ist stumm*

In diesem Gasel ist āne als reicher Reim und seslenmez als *redīf* zu sehen.

**Ġazel 36/1**

**Hezec (fer'ī vezn):** *mef'ülü-mefā'ilü-mefā'ilü-fe'ülün*

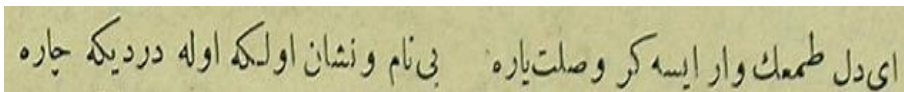


Abbildung: 13/ S. 62.

Transkription:

Ey dil ṭama'in var ise ger vuşlat-ı yāra

Bī-nām u nişān ol ki ola derdiñe çāra

Übersetzung:

*Oh mein Herz, wenn du dich danach sehnst, dich mit dem Geliebten zu vereinigen*

Werde Namens- und Titellos, damit es deinem Schmerz ein Ausweg wird

In diesem Gasel ist āra als reicher Reim angewandt worden und es gibt keinen *redīf*.

### **Ġazel 40/1**

*Hezec (fer'ī vezn): mef'ülü-mefā'tlū-mefā'tlū-fe'ülün*

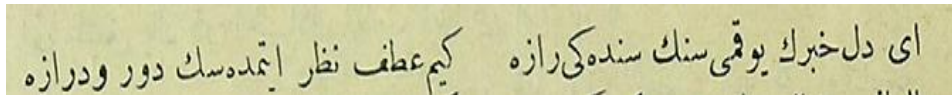


Abbildung: 14/ S. 63.

#### Transkription:

Ey dil ḡaberiñ yok mu seniñ sendeki rāza

Kim 'aṭf-ı nazar itmedesiñ dūr ü dir āza

#### Übersetzung:

*Oh mein Herz, hast du keine Ahnung vom Geheimnis in dir,  
dass du deinen Blick weit in die Ferne schweifen lässt?*

In diesem Gasel ist āza als reicher Reim angewandt worden.

### **3.1.3. Redīf**

Der *redīf*<sup>202</sup> ist ein Element, das dem Reimbuchstaben beziehungsweise einer Reihe von Wörtern folgt und sich wiederholt. Er wurde von der persischen Literatur in die türkische

<sup>202</sup> wörtl. Bedeutung: 1. Reihe, jmd. Der hinter einem anderen sitzt, Hintermann, Anhänger, Jünger Hilfstuppen, (pl.) Satellit (eines Planeten), Lit.(dem Reimwort folgendes, unverändertes Wort), 2. folgend. siehe Wörterbuch v. JUNKER, Heinrich F. J.- BOZORG, Alavi: Persisch- Deutsch Wörterbuch, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden, 2002, S. 354.

Literatur eingeführt. Mit Hilfe dem *redif* wird die Bedeutung des Gedichtes mehr hervorgehoben, die Harmonie gestärkt und der Reim geschmückt. In der osmanischen Literatur sind die *redifs* sehr verbreitet und sie können ziemlich lang oder sehr kurz sein.<sup>203</sup>

In 29 von 45 Gaselen von *Kara Şemsî* kommen *redifs* vor. 24 *redifs* erscheinen als Wörter und 5 *redifs* als Suffixe. Die Mehrheit der *redifs* ist mit türkischen Wörtern oder Suffixen gebildet worden. Hier werden keine Beispiele für *redif* mehr gebracht, da schon bei zahlreichen Beispielen oben der *redif* analysiert wurde.

## 3.2. Die rhetorischen Elemente der Gaselen

### 3.2.1. *Tekrîr*/ Wiederholung

*Tekrîr*, ist die Wiederholung des ersten Wortes, um die Bedeutung der Aussage zu bekräftigen. Durch das Wiederholen wird der Sinn des Ganzen betont, und entstand dadurch eine Harmonie.<sup>204</sup>

Im Folgenden werden einige Beispiele für diese Kunst angeführt.

#### BEISPIEL

##### Ġazel 4/1

*Remel (fer'î vezn): fe'ilātün-fe'ilātün –fe'ilātün- fe'ilün*

*fā'ilātün*

*fa'lün*

---

<sup>203</sup> ANDREWS, Walter G. J., 1976, S. 63; BOMBACI, 1964, S. XLV; GIBB, 1900, S.75.

<sup>204</sup> ANDREWS, Walter G. J., 1976, S. 99; BAHİR, Selçuk, „Divan Şiirinde Ses ve Ahenge Dayalı Sanatlar“, in: *Ulusal Eski Türk Edebiyatı Sempozyumu*, (Adıyaman, 15-16 Mayıs 2009.), Ankara, 2010, S. 489.

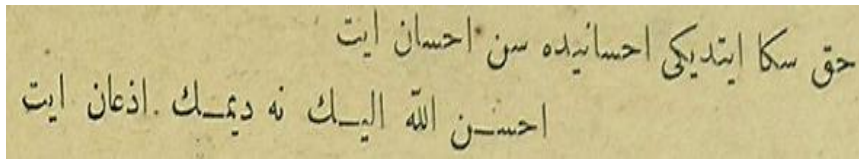


Abbildung: 15/ S. 36.

Transkription:

Ḥaḳḳ saña itdigi **iḥsānı** da sen **iḥsān** it  
 „Aḥsen allāhu ileyk“<sup>205</sup> ne dimek izʿān it

Übersetzung:

*Tu auch du das Gute, das dir Gott getan hat*

*“Aḥsen allāhu ileyk” versteh was es Bedeutet*

**Ġazel 5/3**

**Remel (ferʿī vezn): feʿilātün- feʿilātün- feʿilātün-feʿilün**

*fāʿilātün*

*faʿlün*

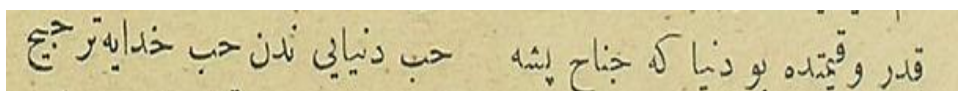


Abbildung: 16/ S. 36.

Transkription:

Ḳadr ü kıymetde bu **dünyā** ki cenāḥ-ı peşe

**Ḥubb-ı dünyāyı** neden **ḥubb-ı ḥüdāya** tercīḥ

<sup>205</sup> PARET, *Der Koran. Übersetzung*, Sure: 28/77: *Trachte mit (w. in) dem, was Gott dir (an Reichtum) gegeben hat, nach der Behausung des Jenseits, aber vergiß (auch) nicht deinen Anteil am Diesseits! Und tu Gutes, so wie Gott dir Gutes getan hat! Und sinne nicht (überall) im Land auf Unheil! Gott liebt die nicht, die Unheil anrichten.*, S. 275.

Übersetzung:

*Da diese Welt an Wert dem Flügel eine Mücke gleichkommt,  
Warum die Liebe zur Welt der Liebe zu Allāh vorziehen?*

**Ġazel 17/3**

**Remel (fer'ī vezn):** *fe'ilātün- fe'ilātün- fe'ilātün-fe'ilün*

*fā'ilātün*

*fa'lün*

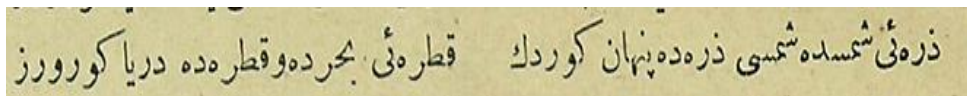


Abbildung: 17/ S. 47.

Transkription:

**Zerre-i şemsde şemsi zerrede** pinhān gördük

**Ḳaṭre-i** baḥrda vü **ḳaṭrede** deryā görürüz

Übersetzung:

*Wir haben das Staubkörnchen in der Sonne, die Sonne im Staubkörnchen versteckt gesehen*

*Wir sehen den Tropfen im Meer, das Meer im Tropfen*

### 3.2.2. *Tarsī*/ Parallelismus

*Tarsī* wird wie gefolgt gebildet. Innerhalb der Verse werden parallel aufgebaute reimende Passagen gebildet, wobei die Silbenanzahl dieser Passagen jeweils gleich sein muß.<sup>206</sup>

---

<sup>206</sup> BAHİR, 2010, S. 489.

Wir treffen dieses Stilmittel in zwei Halbversen von *Ḳara Şemsî* an.

## BEISPIEL

### Ġazel 16/1

*Müctess (fer'î vezn): mefā'ilün-fe'ilātün-mefā'ilün-fe'ilün*

*fa'lün*

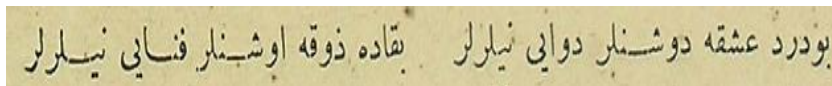


Abbildung: 18/ S. 46.

#### Transkription:

**Bu derd-i 'aşka** / *düşenler* / **devāy** / *neylerler*

**Bakāda zevke** / *düşenler* / **fenāy** / *neylerler*

#### Übersetzung:

*Diese, die in Liebeskummer fallen, was sollen sie mit Linderung anfangen*

*Diese, die in der Ewigkeit in Genuss verfallen, was sollen sie mit Entwerden*

### Ġazel 12/1

*Müctess (fer'î vezn): mefā'ilün-fe'ilātün-mefā'ilün-fe'ilün*

*fa'lün*

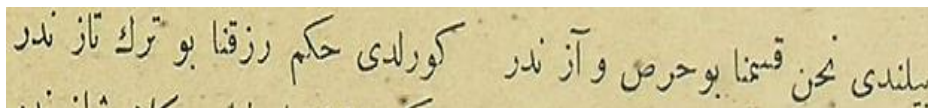


Abbildung: 19/ S. 44.

Transkription:

**Bilindi naḥnū ḳasemnā<sup>207</sup> bu ḥırş u āz nedir**

**Görüldü ḥükm-i razaknā bu terk-i tāz nedir**

Übersetzung:

Man weiß **naḥnū ḳasemnā** was ist mit dieser Habsucht und Übermut

Man sah „**ḥükm-i razaknā<sup>208</sup>**“ den Befehl des [aber]das Bemühen aufgeben?

### 3.2.3. *İstikāḳ*/ Ableitung

Es sind die Wörter, die aus der selben Wurzel stammen oder aufgrund der Buchstabenähnlichkeit den Anschein haben von der selben Wurzel zu stammen. Bei *istikāḳ* werden auch gerne türkische und persische Wörter eingesetzt.<sup>209</sup>

Die Kunst wurde von *Ḳara Şemsī* oft angewandt.

## BEISPIEL

### Ġazel 4/1

**Remel (fer'ī vezn): fe'ilātün-fe'ilātün –fe'ilātün- fe'ilün**

*fā'ilātün*

*fa'lün*

---

<sup>207</sup> PARET, *Der Koran*. Übersetzung, Sure:43/32: Verteilen (etwa) sie die Barmherzigkeit deines Herrn (unter den Menschen)? Wir haben ihren Lebensunterhalt im diesseitigen Leben unter ihnen verteilt und den einen von ihnen einen höheren Rang verliehen als den anderen, damit die einen von ihnen die anderen sich dienstbar(?) machen würden. Aber die Barmherzigkeit deines Herrn ist besser (all) das, was sie (an Geld und Gut) zusammenbringen. S. 345.

<sup>208</sup> PARET, *Der Koran*. Übersetzung, Sure:2/3: die an das Übersinnliche glauben, das Gebet verrichten und von dem, was wir ihnen (an Gut) berschert haben, spenden geben., S. 13.

<sup>209</sup> ANDREWS, Walter G. J., 1976, S. 92; BOMBACI, 1964, S. XXXVIII.

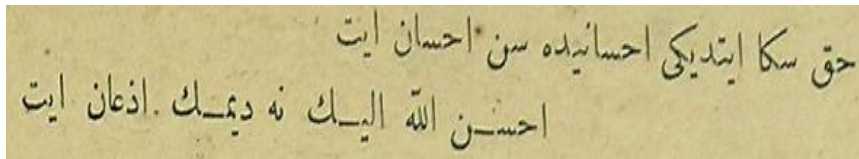


Abbildung: 20/ S. 36.

Transkription:

Ḥaḡḡ saña itdigi **iḥsānı** da sen **iḥsān** it  
 „**Aḥsen** allāhu ileyk“<sup>210</sup> ne dimek izʿān it

Übersetzung:

*Tu auch du das Gute, das dir Gott getan hat.  
 „Aḥsen allāhu ileyk“ versteh was es bedeutet*

Die Wörter **iḥsānı** und **aḥsen**, die aus dem Wurzel **ḥsn** stammen wurden im selben Vers angegeben.

**Ġazel 6/1**

**Müctess (ferʿī vezn): mefāʿilün-feʿilātün-mefāʿilün-feʿilün**

**faʿlün**

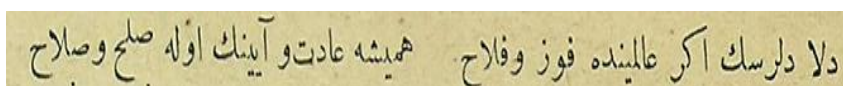


Abbildung: 21/ S. 37.

Transkription:

Dilā dilerseñ eger ʿālemeynde fevz ü felāḥ  
 Hemīşe ʿādet ü āyīniñ ola **şulḥ** u **şalāḥ**

<sup>210</sup> PARET, *Der Koran. Übersetzung*, Sure: 28/77: *Trachte mit (w. in) dem, was Gott dir (an Reichtum) gegeben hat, nach der Behausung des Jenseits, aber vergiß (auch) nicht deinen Anteil am Diesseits! Und tu Gutes, so wie Gott dir Gutes getan hat! Und sinne nicht (überall) im Land auf Unheil! Gott liebt die nicht, die Unheil anrichten.*, S. 275.

Übersetzung:

*Oh mein Herz, wenn du in den zwei Welten Erlösung und Befreiung erwünschst,  
Soll jederzeit deine Gewohnheit und dein Brauch Friede und Heil sein*

Die Wörter **ṣulḥ** ve **ṣalāḥ**, die aus der Wurzel **ṣlḥ** stammen wurden im selben Vers angegeben.

**Ġazel 15/1**

*Hezec (fer'ī vezn): mef'ülü-mefā'ilü-mefā'ilü-fe'ülün*

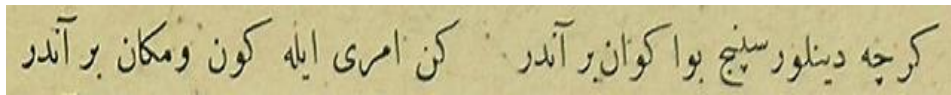


Abbildung: 22/ S. 46.

Transkription:

Gerçi dinilir sipenc bu **ekvān** bir āndır

**Kün**<sup>211</sup> emri ile **kevn** ü **mekān** bir āndır

Übersetzung:

*Obwohl gesagt wird, dass dieses vergängliche Sein [nur] ein Augenblick ist,  
so ist durch den Befehl des Kün (sei!) das Sein und die Welt ein Augenblick*

Die Wörter **kün**, **ekvān**, **kevn** und **mekān** die aus der Wurzel **kvn** stammen wurden im selben Vers angegeben.

**Ġazel 15/11**

*Hezec (fer'ī vezn): mef'ülü-mefā'ilü-mefā'ilü-fe'ülün*

---

<sup>211</sup> PARET, *Der Koran*. Übersetzung, Sure: 2/117: *Er ist der Schöpfer von Himmel und Erde. Wenn er eine Sache beschlossen hat, sagt er zu ihr nur: sei! dann ist sie.* S. 22.

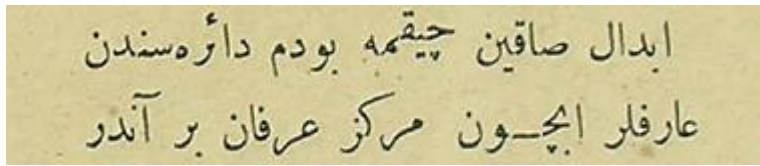


Abbildung: 23/ S. 46.

Transkription:

Abdāl şağın çıķma bu dem dā'iresinden

‘**Ārifler** içün merkez-i ‘**irfān** bir āndır

Übersetzung:

*Abdāl geh ja nicht aus dem Kreis dieser Zeit*

*Für Wissende ist das Wissenszentrum ein Augenblick*

Die Wörter ‘**Ārifler** und ‘**irfān** die aus der Wurzel ‘**rf** stammen wurden im selben Vers angegeben.

### 3.2.4. *Cinās* /Paronomasie

*Cinās* auch *tecnīs* ist das Wortspiel. Es werden zwei Wörter mit verschiedener Bedeutung deren Schreibung und Aussprache gleich oder ähnlich sind, zusammen gebraucht. Sie ist sehr wichtig in der osmanischen Poesie. Tietze sagt dazu, dass *cinās* die Perle sei, mit den der Dichter seinen Prosa schmückt.<sup>212</sup>

Man kann von vollständige *cinās/ cinās- ı tām* sprechen, wenn die zwei Wörter in:

- Wahl der Buchstaben

---

<sup>212</sup> ANDREWS, Walter G. J., 1976, S. 86- 87; TIETZE, Andreas: „Muşafā ‘Alī of Gallipoli’s Prose Style“, in: *Archivum Ottomanicum*, Bd. V, The Peter de Ridder Press, Lisse 1973, S. 304; BOMBACI, 1964, S. XXXVII.

- Anzahl der Buchstaben
- Reihenfolge der Buchstaben
- und ihren Vokalisierungszeichen entsprechen.<sup>213</sup>

Wenn die Schreibung und Aussprache gleich sind, wird diese *cinās- ı tām* genannt, und wenn dieses nicht der Fall ist, wird sie *cinās- ı ğayr- ı tām* bezeichnet.<sup>214</sup>

In Gaselen von *Ḳara Şemsī* wurden unterschiedliche Formen von *Cinās* verwendet. Unten werden ein paar Beispiele für *tām cinās* und *tām olmayan cinās* (*mütekārib cinās*, *cinās- ı mükerrer*) angeführt.

### 3.2.4.1. *Tām Cinās/ Tecnīs-i Tām/ Vollständige Homogenität*

#### BEISPIEL

#### Ġazel 1/5

*Müctess (fer'ī vezn): mefā'ilün- fe'ilātün -mefā'ilün- fa'lün*

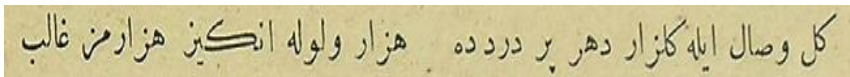


Abbildung: 24/ S. 34.

#### Transkription:

Gül-i vişāl ile gülzâr-ı dehr bir derdde

**Hezār** velevle engîz **hezārımız** Ġālib

#### Übersetzung:

*Die Rose der Vereinigung und der Garten der Zeit haben ein Leid*

<sup>213</sup> ANDREWS, Walter G. J., 1976, S. 87.

<sup>214</sup> ANDREWS, Walter G. J., 1976, S. 86- 89; GIBB, 1900, S. 118- 119.

*Unsere tausendfachen Lärm entfachende Nachtigall ist Ġālib*

In diesem Vers wurde „*hezār*” sowohl als das persische „tausend“ als auch im Sinne von „Nachtigall“ verwendet.

### Ġazel 21/5

*Remel (fer'ī vezn): fe'ilātün- fe'ilātün- fe'ilātün-fe'ilün*

*fā'ilātün*

*fa'lün*

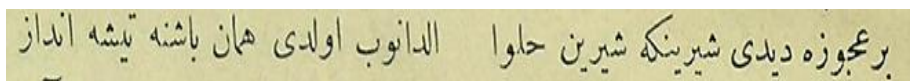


Abbildung: 25/ S. 49.

#### Transkription:

Bir 'acūze didi **şirīniñe** **şirīn** helvā

Aldanub oldu hemān başına tīşe-endāz

#### Übersetzung:

*Eine Alte sagte zu deiner Şirin, süßes helva*

*Sie irrte sich ('acūze), [Şirin] oder [das süße Helva] richtete die Hacke gegen ihren Kopf.*

In diesem Gasel wurde das Wort **Şirin** sowohl als Eigennamen als auch im Sinne von „süß“, „liebenswert“ verwendet.

### Ġazel 36/5

*Hezec (fer'ī vezn): mef'ülü-mefā'ilü-mefā'ilü-fe'ülün*

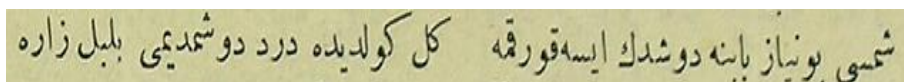


Abbildung: 26/ S. 62.

Transkription:

Şemsî bu niyâz bâbına düşdüñ ise korkma

**Gül güldü** de derd düşmedi mi bülbül-i zâra

Übersetzung:

*Şemsî, wenn du an dieses Tor des Flehens gelangt bist, hab keine Angst*

*Als die Rose lachte, befahl da die klagende Nachtigall nicht ein Leid?*

In diesem Vers wurden sowohl das persische Nomen gül "Rose" als auch das türkische Verb gül- "lachen" verwendet.

### 3.2.4.2. *Tām Olmayan Cinās*/ Unvollständige Homogenität

#### 3.2.4.2.1. *Müteķārib Cinās*<sup>215</sup>/ *Cinās-ı Lāḥik*<sup>216</sup>

Die Buchstabenanzahl der Wörter ist gleich und sie unterscheiden sich nur durch einen Buch-staben. Dies wird auch *cinās- ı lāḥik* genannt.<sup>217</sup>

### BEISPIEL

#### Ġazel 3/6

*Remel (fer'ī vezn): fā'ilātün-fā'ilātün-fā'ilātün-fā'ilün*

---

<sup>215</sup> wörtliche Bedeutung: „sich annähernde/ genäherte Homogenität“

<sup>216</sup> wörtliche Bedeutung: „anstoßende/ angrenzende Homogenität“

<sup>217</sup> ANDREWS, Walter G. J., 1976, S. 89.

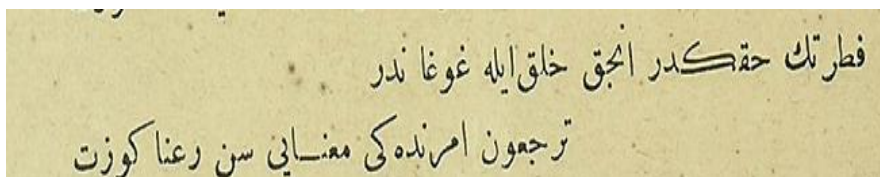


Abbildung: 27/ S. 35.

Transkription:

Fıtrâtıñ hâkķıñdır ancak halk ile ğavġā nedir

Türca‘ün<sup>218</sup> emrindeki **ma‘nāy** sen **ra‘nā** gözet

Übersetzung:

*Gott ist es, der dich erschaffen hat, was streitest du mit der Schöpfung?*

*Sieh die Bedeutung im Befehl „Türca‘ün“ als schön an.*

In diesem Vers unterscheiden sich **ma‘nā** und **ra‘nā** nur durch die ersten Buchstaben voneinander.

**Ġazel 13/6**

**Remel (fer‘ī vezn):** *fe‘ilātün- fe‘ilātün- fe‘ilātün-fe‘ilün*

*fā‘ilātün*

*fa‘lün*

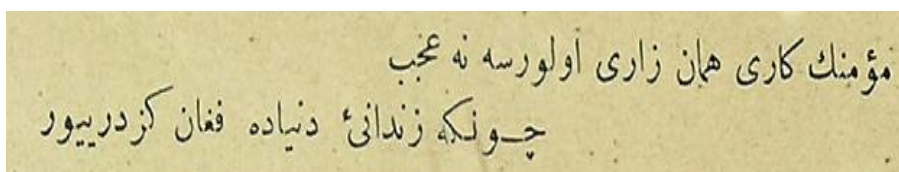


Abbildung: 28/ S. 45.

<sup>218</sup> PARET, *Der Koran. Übersetzung*, Sure: 29/57: (Im übrigen habt ihr auf der Erde nur Nutznießung auf eine beschränkte Zeit.) Ein jeder wird (einmal) den Tod erleiden, worauf ihr zu uns zurückgebracht werdet, S. 281.

Transkription:

Mü'miniñ **kārī** hemān **zārī** olursa ne 'aceb  
Çünki zindānī-i dünyāda fiğān gezdiriyor

Übersetzung:

*Was Wunder, wenn der Gläubige gleich klagt,  
weil er doch im Gefängnis der Welt Jammer erträgt*

In diesem Vers unterscheiden sich **kārī** und **zārī** nur durch die ersten Buchstaben voneinander.

**Ġazel 29/10**

*Remel (fer'ī vezn): fe'ilātün- fe'ilātün- fe'ilātün-fe'ilün*

*fā'ilātün*

*fa'lün*

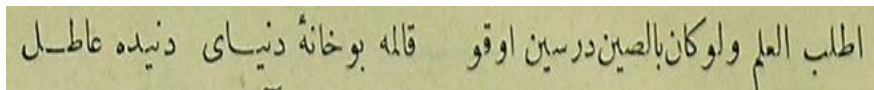


Abbildung: 29/ S. 53.

Transkription:

Uṭlubu'l-'ilme velev **kāne** bi's-sīn<sup>219</sup> dersin oḡu  
Ḳalma bu ḥāne-i dünyā-yı denīde 'āṭıl

Übersetzung:

*Lies die Lehren von "Uṭlubu'l-'ilme velev kāne bi's-sīn"*

---

<sup>219</sup> Dies ist eine Überlieferung vom Propheten Muhammed und bedeutet: *İlim Çin'de de olsa gidip alınız/* Holt euch die Wissenschaft, auch wenn sie in China ist. SÖNMEZ, 2009, S. 155.

*Sei im Hause dieser vorübergehenden Welt nicht ein Unnützer*

In diesem Vers unterscheiden sich **kāne** und **hāne** nur durch die ersten Buchstaben voneinander.

#### 3.2.4.2.2. *Cinās-ı Mükerrir*

*Mükerrir*, Wiederholung wird in verschiedene Art und Weise verwendet. Eines der Wörter ist mit der letzten Silbe eines anderen Wortes in Klang und Schreibweise übereinstimmend.<sup>220</sup>

#### BEISPIEL

##### Ġazel 2/6

*Müctess (fer'ī vezn): mefā'ilün-fe'ilātün-mefā'ilün-fe'ilün*

*fa'lün*

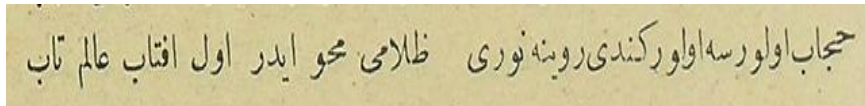


Abbildung: 30/ S. 34.

#### Transkription:

Hiçab olursa olur kendi rüyuna nūrı

Zalāmı mahv ider ol **āfitāb**-ı 'ālem-**tāb**

---

<sup>220</sup> ANDREWS, Walter G. J., 1976, S. 89.

Übersetzung:

*Sollte es einen Schleier geben, wäre es ein leuchtendes für ihr Gesicht*

*das Gesicht, das die Welt erhellt, würde die Nacht vernichten*

Das Wort **tāb** ist im Klang und Schreibweise mit der letzten Silbe von **āfitāb** identisch.

**Ġazel 24/5**

**Hezec (aṣlī vezn): mefā'īlün- mefā'īlün- mefā'īlün- mefā'īlün**

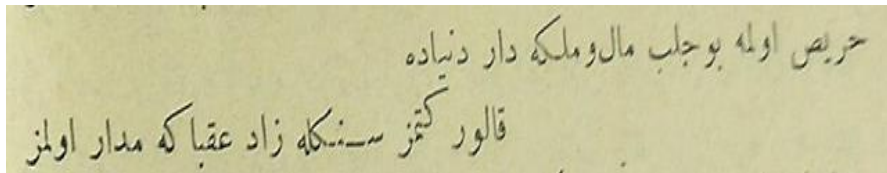


Abbildung: 31/ S. 50.

Transkription:

Ḥarīṣ olma bu celb-i māl u mülke **dār**-ı dünyāda

Qalur gitmez seniñle zād-ı 'uqbā ki **medār** olmaz

Übersetzung:

*Sei nicht gierig danach, in dieser Welt Vermögen und Eigentum zu sammeln,*

*Es bleibt und geht nicht mit dir, es ist kein Proviant für das Leben nach dem Tod*

Das Wort **dār** ist in Klang und Schreibweise mit der letzten Silbe von **medār** identisch.

### 3.2.5. *Ḳalb/ Anagramm*

Diese Kunst gehört in die Kategorie des *cinās*, wird auch *cinās-ı ḳalb* genannt. Zwei Wörter, die mit gleichen oder fast gleichen Buchstaben entstehen, werden zusammengebraucht. *cinās-ı ḳalb* hat auch Unterkategorien.<sup>221</sup> Diese Kunst wurde in den Gaselen von *Ḳara Şemsī* nicht oft eingesetzt.

#### BEISPIEL

##### Ġazel 28/1

*Müteḳārib (fer'ī vezn): müstef'ilātün- müstef'ilātün*

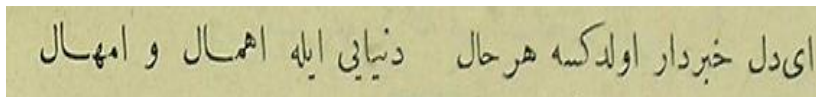


Abbildung: 32/ S. 52.

#### Transkription:

Ey dil ḥaberdār olduḡsa her ḥāl

Dūnyāyı eyle **ihmāl** ü **imhāl**

#### Übersetzung:

*Oh mein Herz, wenn du jedenfalls benachrichtigt bist,  
Vernachlässige die Welt und Kümmere dich später darum*

Die Plätze der Buchstaben von „h“ und „m“ in den Wörtern **ihmāl** und **imhāl** wurden vertauscht.

---

<sup>221</sup> ANDREWS, Walter G. J., 1976, S. 90- 91; GIBB, 1900, S. 120.

### 3.2.6. *Nidā*/ Interjektion

Mit Interjektion, drückt man betont die Ausrufe, Gefühle wie Freude, Staunen, Barmherzigkeit, Wut aus. Folgende Wörter werden dafür verwendet: “*ā, ey, eyā, yā, hey, behey, eyvah, āmin!*“<sup>222</sup>

Diese unterschiedlichen Formen von *nidā* kann man in den Gaselen von *Ḳara Şemsī* beobachten.

#### BEISPIEL

##### Ġazel 3/1

*Remel (fer'ī vezn): fā'ilātün-fā'ilātün-fā'ilātün-fā'ilün*

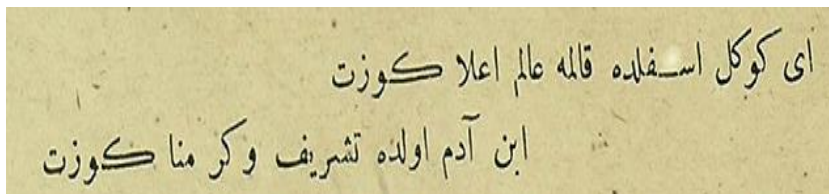


Abbildung: 33/ S. 35.

#### Transkription:

Ey göñül esfelde<sup>223</sup> ḳalma ‘ālem-i a‘lā gözet

İbn-i ādem ol da teşrîf ü<sup>224</sup> keremnā<sup>225</sup> gözet

#### Übersetzung:

*Oh mein Herz, bleib nicht im „esfel“ nimm die erhabene Welt wahr*

---

<sup>222</sup> PALA, 2002, S.371-372.

<sup>223</sup> PARET, *Der Koran*. Übersetzung, Sure: 95/5: *Hierauf haben wir ihn (aber) ganz tief herunterkommen lassen(?)*, S. 433.

<sup>224</sup> ü steht für İzāfet

<sup>225</sup> PARET, *Der Koran*. Übersetzung, Sure: 17/70: *Und wir waren gegen die Kinder Adams huldreich und haben bewirkt, daß sie auf dem Festland (von Reittieren) und auf dem Meer (von Schiffen) getragen werden, (haben) ihnen (allerlei) gute Dinge beschert und sie vor vielen von denen, die wir (sonst noch) erschaffen haben, sichtlich ausgezeichnet*, S. 201.

*Sei ein Menschensohn und nimm die Ehrweisung „keremnā“ wahr*

### **Ġazel 10/7**

*Hezec (aṣlī vezn): mefāʿilün- mefāʿilün- mefāʿilün- mefāʿilün*

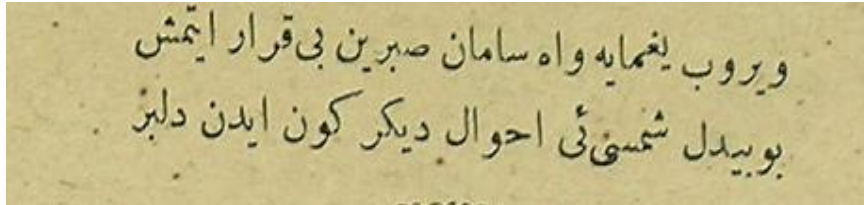


Abbildung: 34/ S. 44.

#### Transkription:

Virüb yaġmāya **vāh** sāmān-ı şabrın bī-ḳarār itmiş

Bu bī-dil Şemsīyi aḥvāl-i dīger-gūn iden dilber

#### Übersetzung:

*Dieser Herzräuber, der den Zustand des des Herzens beraubten Şemsī veränderte, hat ihn der Plünderung preisgegeben, und – o weh- seine Fähigkeit zur Geduld zerstört*

### **Ġazel 37/5**

*Hezec (ferʿī vezn): mefʿülü-mefāʿilü-mefāʿilü-feʿülün*

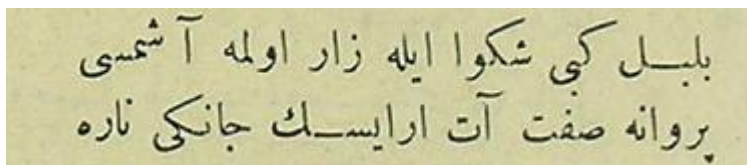


Abbildung: 35/ S. 62.

Transkription:

Bülbül gibi şekvâ ile zâr olma â Şemsî

Pervâne-şîfat atar iseñ cānıñı nāra

Übersetzung:

*Oh Şemsî klage nicht wie die Nachtigall*

*Wenn du dein Leben wie ein Nachtschmetterling ins Feuer wirfst*

### 3.2.7. Aliterasyon/ Alliteration

Alliteration ist die Wiederholung, desselben Buchstabens oder derselben Silbe im Gedicht oder in der Prosa. Damit entsteht eine sogenannte Harmonie. Alliteration kann durch Zufall oder durch bewusstes Einsetzen gebildet werden. Der Dichter kann sie auch in einer Hendiadyoin mischen oder eigene Alliteration bilden.<sup>226</sup>

#### BEISPIEL

##### Ġazel 22/5

**Remel (fer'î vezn): fā'ilātün-fā'ilātün-fā'ilātün-fā'ilün**

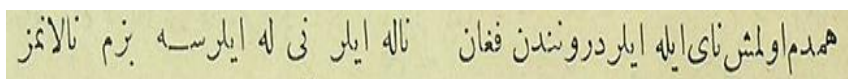


Abbildung: 36/ S. 49.

---

<sup>226</sup> RÖMER, Claudia, (ins Türkische übersetzt von İskender Doğanalp): „Mustafa Âlî'nin eserlerinde Aliterasyon“, in: *Gelibolulu Mustafa Âlî Çalıştayı Bildirileri*, Türk Dil Kurumu, Ankara, 2013, S. 53; TIETZE, 1973, S. 303.

Transkription:

Hem-dem olmuş **nāy** ile eyler derūnundan fiḡān

**Nāle** eyler **neyle** eylerse bizim **nālānımız**

Übersetzung:

*Er hat sich zur Flöte gesellt und klagt aus seinem Innersten*

*Wenn er unsere Klage mit der Flöte ausspricht, dann klagt er (wiederum).*

Die „**na**“ Klängen bilden hier Alliterationen. Im Halbvers, wo die Wehklage von **nay** erzählt wird, spürt man diese Wehklage durch den Klang. Durch Verwendung von **n-a-y** verleiht dem Gasel einen musikalischen Wert und auch das Vorhandensein von **nay**, **ney** durchzieht im ganzen Halbvers.

**Ġazel 35/6**

*Hezec (aṣlī vezn): mefāʿlün- mefāʿlün- mefāʿlün- mefāʿlün*

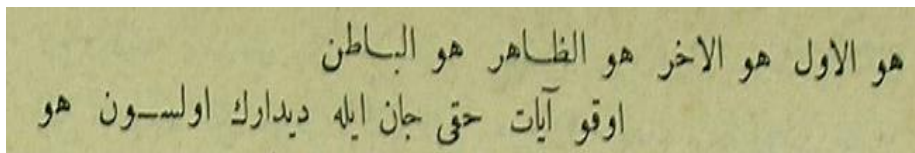


Abbildung: 37/ S. 62.

Transkription:

**Huve**ʿl-evvel **huve**ʿl-āḥir **huve**ʿl-zāhir **huve**ʿl-bāṭin<sup>227</sup>

Oḡu āyāt-ı ḡaḡḡı cān ile dīdārın olsun **hū**

Übersetzung:

*Rezitiere die Verse Gottes aus [deinem] Herzen, damit der [Seiner] ansichtig wirst*

---

<sup>227</sup> PARET, *Der Koran. Übersetzung*, Sure: 57/3: *Er ist der Erste und der Letzte, (deutlich) erkennbar (w.sichtbar) und (zugleich) verborgen. Er weiß über alles Bescheid.* , S. 382.

*Lies das Vers des Schöpfers aus dem Herzen, damit dein Anblick sei „hu“*

Dieser Halbvers bildet ein schönes Beispiel für Alliteration. Mit den Klängen **hu** entstand eine Alliteration. Die Klänge bilden auch mit dem *redīf* (**olsun hu**) des Halbverses ein Ganzes.

### Gazel 32/7

*Hezec (aşlī vezn): mefā'īlün- mefā'īlün- mefā'īlün- mefā'īlün*

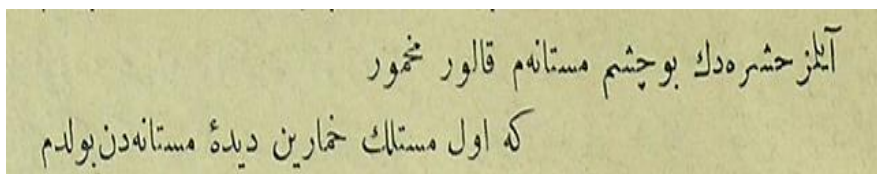


Abbildung: 38/ S. 55.

#### Transkription:

Ayılmaz haşre dek bu çeşm-i **mestānem** kalur maḥmūr

Ki ol **mestlik** ḥumārın dīde-i **mestāneden** buldum

#### Übersetzung:

*Meine trunkenen Augen erwachen nicht bis zur Auferstehung und bleiben betrunken,*

*Obwohl ich den Rausch und Schwindel in betrunkenen Augen gefunden habe*

Durch die Silbe „**me**“ wurde die Alliteration gebildet. Das mehrmalige Verwenden des Buch-stabens m gibt dem Halbvers einen höheren akustischen Wert.

### 3.2.8. *İkileme/ Hendiadyoin/ Verdoppelung*

Die Verdoppelung derselben Wörter, aber auch sich ähnelnder Wörter, werden eingesetzt, um die Erzählweise und die Bedeutung zu betonen und diese Wörter vom Sinn her zu

erweitern. Hendiadyoin wurde auch in der *Dīvān* Literatur öfters verwendet, um die Erzählungen und die Bedeutungen zu bekräftigen und eine Harmonie entstehen zu lassen.<sup>228</sup>

Aus den oben genannten Gründen hat auch *Ḳara Şemsî* dieses Kunstelement öfters eingesetzt. Vor allem verwendete er arabische Wort-Wiederholungen. Aber es gibt auch einige Fälle, wo die persischen Wörter wiederholt worden sind.

#### BEISPIEL

##### Gazel 6/1

*Müctess (fer'î vezn): mefā'ilün-fe'ilātün-mefā'ilün-fe'ilün*

*fa'lün*

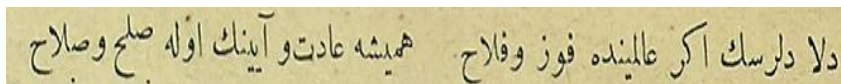


Abbildung: 39/ S. 37.

#### Transkription:

Dilā dilerseñ eger 'ālemeynde **fevz ü felāḥ**

Hemīşe 'ādet ü āyīniñ ola **şulḥ u şalāḥ**

<sup>228</sup> BAHİR, Selçuk: *Nef'i'nin Kasidelerindeki Farsça Yapılı İkilemelerin (Terkib-i Tekerrür) Ses ve Anlam Düzenine Etkisi*, Akademik Kitaplar, Ankara, 2013, S. 580; KESİK, Beyhan: „Derviş Paşa'nın Murād-nāmesi'nde Ses ve Ahenk ile İlgili Sanatlar”, in: *Turkish Studies- International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, Volume 4/7 Fall, 2009, S. 391.

Übersetzung:

*Oh mein Herz wenn du in den zwei Welten Erlösung und Befreiung erwünschst  
Soll jeder Zeit deine Gewohnheit und dein Brauch Friede und Heil sein*

Mit den Klängen “fe” von **fevz ü felah** wurde die akustische Harmonie, aber auch die Bedeutung befestigt. Durch den Klang “s” von **şulḥ u şalāḥ**, die den denselben Stamm haben, wurde die Kunst *iştikāk* gebildet und die Harmonie beibehalten. Neben der Harmonie wurde auch die Bedeutung verstärkt hervorgehoben.

**Ġazel 13/1**

*Remel (fer'ī vezn): fe'ilātün- fe'ilātün- fe'ilātün-fe'ilün*

*fā'ilātün*

*fa'lün*

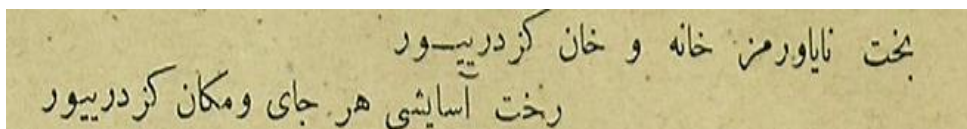


Abbildung: 40/ S. 45.

Transkription:

Baḥtına yāverimiz **ḥāne vü ḥān** gezdiriyor

Raḥt-ı āsāyişi her **cāy ü mekān** gezdiriyor

Übersetzung:

*Zu seinem Glück führt unser Helfer Häuser und Karawansereien  
Er führt alles, was zur Ruhe gehört, überallhin*

Mit den persischen Wörtern **ḥāne vü ḥān** im ersten Halbvers wurden sowohl die Harmonie als auch die Bedeutung befestigt. Im zweiten Halbvers **cāy ü mekān** das aus persischen und arabischen Wörtern gebildet wurde, und mit der Wiederholung des ersten Halbverses dazu beitragen, die Bedeutung des Verses zu bekräftigen.

### Ġazel 9/7

*Remel (fer'ī vezn): fe'ilātün- fe'ilātün- fe'ilātün-fe'ilün*

*fā'ilātün*

*fa'lün*

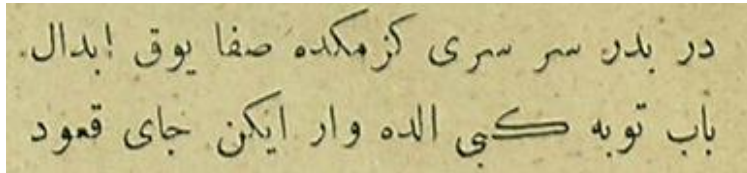


Abbildung: 41/ S. 39.

#### Transkription:

**Der-be-der ser-seri** gezmekde şefâ yok Abdāl

Bāb-ı tevbe gibi elde var iken cāy-ı ku'ūd.

#### Übersetzung:

*Als Vagabund und Landstreicher herumzugehen ist kein Vergnügen, Abdāl*

*Während es einen Aufenthaltsort gibt, wie das Tor der Buße.*

Auch in diesem Halbvers werden die persischen Wörter **der-be-der** und **ser-seri** verdoppelt.

### 3.2.9. *Mūrāca'a*/ Frage und Antwort

*Mūrāca'a*, die Wechselrede, die in der *Dīvān* Literatur vorkommt und sich mit Fragen und Antworten in Dialogen befasst. In diesen Gedichten ist der Liebende der Fragende und die Geliebte die Antwortende. Der Liebende versucht seine Liebe mit übertriebener Schönheit der Geliebten darzustellen und wünscht sich eine Vereinigung, wohingegen

die Geliebte mit Verachtung antwortet. Dieses rhetorische Mittel kommen fast in allen Versen der klassischen türkischen Gedichte vor.<sup>229</sup>

Folgend wird eine Art von *mürāca* 'a aus *Ḳara Şemsī* vorgestellt.

### Ġazel 34/1

*Müctess (fer'ī vezn): mefā'ilün-fe'ilātün-mefā'ilün-fe'ilün*

*fa'lün*

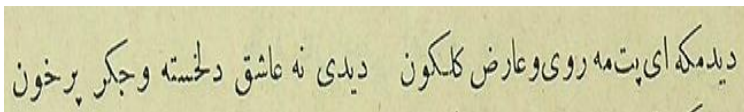


Abbildung: 42/ S. 59.

#### Transkription:

Didim ki ey put-ı meh-rūy u 'ārız-ı gülgūn

Didi ne 'āşık-ı dil-ḥasta vu ciger pür-ḥūn

#### Übersetzung:

*Ich sagte: " Oh du Götze mit dem Mondgesicht, und den rosa Wangen*

*Weshalb des Liebenden Herz krank und seine Lunge voll mit Blut ist, sagte er*

---

<sup>229</sup> ALICI, Lütü: „Klāsik Türk Edebiyatında Mürāca'a Şiirler", in: *İlmî Araştırmalar*, Bd: 14, İstanbul, 2002, S.1-2.

### 3.3. Gaselen nach Ihrem Stil (Thema)

#### 3.3.1. *Şūfīyāne/ 'Ārifāne/ Taşavvufī*/ Mystische/ belehrende Gaselen

Das *şūfīyāne/ 'ārifāne/ taşavvufī* Gasel, das als Spiegelung der mystischen Gedanken im Gedicht der *Dīvān* Literatur dargestellt wird, bespricht nichts außer die Gottesliebe und Eigenschaften Gottes, obwohl durch den Inhalt der Anschein der Menschenliebe geweckt wird. Die Metaphorik in den *şūfīyāne* Gedichten werden durch die weltliche Geliebte nur die Absicht Gott darzustellen ohne eine Beziehung zu einer weltlichen Geliebten. Denn der Geliebte ist der Erbarmer in den *şūfīyāne* Gedichten und der Weg zum Erbarmer wird durch die menschliche Liebe geführt. Die menschliche Liebe ist eine Stufe dafür, weil alle Wesen im Universum als Abbild des Erbarmers erschaffen wurden. Dieser Schein wird in der türkischen Literatur *tecelliye keşret* genannt. Die Schönheit in der Natur und der Objekte wurde deshalb mit metaphorischen Bedeutungen dargestellt. Zum Beispiel in „*şūfīyāne/ taşavvufī*“ Gedichten wird die absolute Existenz also Gott, die wahre Geliebte, mit Begriffen wie *yār*, *māşūk*, *maḥbūb*, *cānān* beschrieben. Während das Gesicht Gott und die Schönheit von Gott symbolisiert, steht die Lippe für den Verlust seiner Existenz in Gott, die Haare für die Vervielfältigung, Der Ozean und das Meer für Gott und die Welle für die Erscheinung Gottes auf der Welt, also für die Vervielfältigung. Gleichzeitig stellt diese Denkweise die Basis der osmanischen Literatur dar.<sup>230</sup>

Für die *Şūfīyāne* Gasele wurden die Gasele mit den Nummern 18 und 36 als Beispiel in Anhang unter dem Titel "Übersetzung der Gaselen ins Moderntürkische" angegeben.

---

<sup>230</sup> SARAÇ, Yekta M. A.: *Eski Türk Edebiyatına Giriş: Biçim ve Ölçü*, Anadolu Üniversitesi Yayını, Eskişehir, 2011, S.56; VERÇİN, İsmet: *Hafızın Divanı'nda Yer Alan İlk Gazel Üzerinde Bir Açıklama Hermeneutigi Uygulaması*, Masterarbeit, Ankara, 2006, S. 5-8; ÜSTÜNER, Kaplan: „XIV. ve XV. Yüzyıl Divanlarında Tasavvuf“, in: *Türklük Bilimi Araştırmaları*, XXIV, 2008, S.283- 287; GIBB, 1900, S. 20- 21; ANDREWS, Walter G. J.: *Poetry's voice, society's song/ Ottoman lyric poetry*, Univ. Washington Press, Seattle-London, 1985, S. 72; GIBB, 1900, S. 20- 21.

## Ġazel 18/1

**Hezec(aşlî vezn): mefā'ılün- mefā'ılün- mefā'ılün- mefā'ılün**

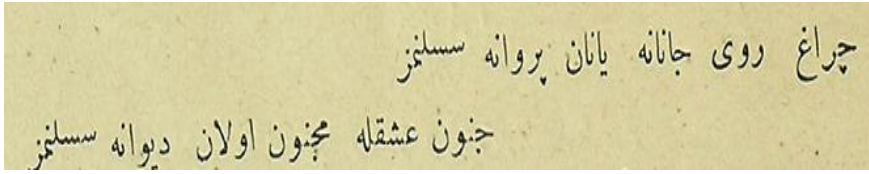


Abbildung: 43/ S. 47.

### Transkription:

Çerāğ-ı rūy-ı cānāna yanan pervāne seslenmez

Cünūn-ı 'aşkla mecnūn olan dīvāne seslenmez

### Übersetzung:

*Der in der Flamme des Gesichts des Liebende verbrennende Falter ist stumm*

*Der Verrückte, der durch den Wahnsinn der Liebe irr ist, ist stumm.*

Es scheint so als würden die Begriffe, die in diesem Vers genutzt werden von Objekten, oder von einer geliebten Person erzählen. Doch eigentlich drücken sie die wahre Liebe, die Liebe zu Gott aus. Wörter wie „yār, ma'şūk, cānān“ die auf eine geliebte Person hindeuten, haben in der Mystik die echte, die zu Gott erlebte Liebe, zum Gegenstand. In diesen Gaselen repräsentiert cānān Gott, und rū (Gesicht) die in der Welt vorfindbare göttliche Schönheit und meint so, die Phänomene als Abbildung göttlichen Glanzes.<sup>231</sup>

Pervāne ist im eigentlichen Sinne, die nachts um das Licht flatternde Motte. Das Umfliegen des Kerzenlichtes, das bei zu starker Annäherung zur Verbrennung führt, wurde zu früheren Zeiten als eine Liebe zur Flamme interpretiert. Von den Dichtern wurde dieser Umstand mit dem sich für das Geliebte, klaglose Opfernder Liebhaber verglichen. In

<sup>231</sup> PALA, 2002, S. 110, 126, 415. ULUDAĞ, Süleyman: *Tasavvuf Terimleri Sözlüğü*, İstanbul, 2001, S.84, 95, 294.

der Mystik aber, wird es mit der Selbstaufopferung, der Selbstvernichtung auf dem Weg der Einheit der Derwische gleichgesetzt. Während das Licht die göttliche Liebe symbolisiert, steht die Motte für den Derwisch, der sich in der Flamme der Liebe verbrennt.<sup>232</sup>

*Cünûn* meint den Zustand des Irren. In der Mystik jedoch trägt es die Bedeutung für die Praxis der Derwische, ständig an Gott zu denken, das reflektierende Bewusstsein zu verlieren und sich zu verhalten wie ein Irrer. *Mecnûn* ist der Verrückte. In der Mystik sind jene gemeint,

die aufgrund der göttlichen Liebe das reflektierende Bewusstsein und den Verstand verlieren.<sup>233</sup> Im ersten Vers wird der Derwisch, der im Antlitz des göttlichen Glanzes und der Schönheit sein Bewusstsein verliert und dieser Liebe seine Existenz opfert, mit der Motte verglichen, die sich stillschweigend im Kerzenlicht verbrennt. Denn dies wird nicht als ein Dahingehen sondern als ein erreichen, ein angelangt sein verstanden, als Genuss für den Liebenden.

Im zweiten Vers wird Jener als irre bezeichnet. Im eigentlichen Sinne wird hier ein Derwisch als irre bezeichnet, weil er durch die Liebe zu Gott verrückt geworden ist. Ein Derwisch der Mecnun ist, also durch die Trunkenheit von der Liebe zu Gott verrückt geworden ist, schweigt. Es löst in ihm keine Beschwerde aus, sondern wird als ekstatisches *cezbe* (Glücksgefühl) erlebt.<sup>234</sup>

---

<sup>232</sup> PALA, 2002, S. 382, ULUDAĞ, 2001, S. 253.

<sup>233</sup> ÜSTÜNER, Kaplan: „XIV. ve XV. Yüzyıl Divanlarında Tasavvuf“, in: *Türklük Bilimi Araştırmaları*, XXIV, 2008, S.283- 287; GÖNEL, Hüseyin: „Divan Şiirinde Sevgiliye Dair“, in: *Turkish Studies- International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, 5/3, 2010, S.210-211; PALA, 2002; ULUDAĞ, 2001.

<sup>234</sup> ULUDAĞ, 2001,S. 50, 92, 109, 237., PALA, 2002,S. 47, 104, 120, 313.

## Ġazel 36/1

*Hezec (fer'ī vezn): mef'ülü-mefā'ilü-mefā'ilü-fe'ülün*

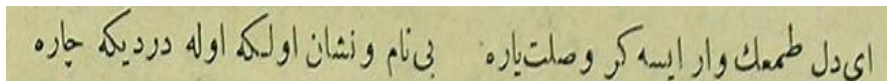


Abbildung: 44/ S. 62.

### Transkription:

Ey dil ʔamaʕıñ var ise ger vuşlat-ı yāra

Bī-nām u nişān ol ki ola derdiñe ʕara

### Übersetzung:

*Oh mein Herz, wenn du dich danach sehnst, dich mit dem Geliebten zu vereinigen*

*Werde Namens- und Titellos, damit es deinem Schmerz ein Ausweg wird*

*Dil* (Herz) ist die Stelle an der Gott in Erscheinung tritt. Gott, der aus Einzigartigkeit und Größe nirgendwo im Universum verortet werden kann, findet im Herzen seiner menschlichen Schöpfung seinen Platz, weshalb in der Mystik das Herz als heilig gesehen wird und den höchsten Stellenwert hat. Das Herz ist die Stelle aller Gefühle, der Wohltaten und gleichzeitig des Übels. Mystikern zufolge ist die Seele der Königsweg zu Gott. Das Geliebte ist dabei Gott.

In diesen Gaselen appelliert der Liebende an die Seele, in der Gott verortet ist und die einem gewissermaßen den Weg weist. Denn das Bestreben des Liebenden läuft in der Seele ab, die an das Geliebte gelangen will. Wenn das Finden des Geliebten gewünscht wird, was im Aufgehen in Gott münden würde, würde dies der Vereinigung mit Gott gleichkommen. Dies setzt jedoch voraus, dass man sich von den Eigenschaften des irdischen, des weltlichen, wie vom Ruhm und vom Ich loslöst.

Die Befreiung von weltlichen Lehren, ermöglicht so die Lösung der Sorgen und die Einheit mit dem Geliebten. Die Sorgen der Seele, lösen sich erst durch die Einheit mit Gott.<sup>235</sup>

### 3.3.2. *Ḥikemī* Gasel

*Ḥikemī* Gasel, die auch als *Nābīs*<sup>236</sup> Richtung bezeichnet wird, ist ein Wegweiser in der Denkweise. Die *ḥikemī* Gedichte, die belehrende Gedichte sind, bezwecken den Lesern die Richtigkeit und Schönheit zu zeigen. Zugleich versuchen sie den Leser zu warnen beziehungsweise „in Schranken zu weisen“ und zum Nachdenken regen. Der Dichter gibt dem Gedicht eine gewisse Richtung im Rahmen seines Wissens und seiner Gedanken. Es wird darauf geachtet, dass das Gedicht kurz und bündig verfasst ist. Das Gedicht beherbergt auch Sprichwörter, Redensarten und Volksredewendungen.

Es gibt zwei Zwecke zur Verfassung der *ḥikemī* Gedichte. Erstens, der Dichter will damit den Lesern den „richtigen“ Weg zeigen. Er beobachtet in der Gesellschaft die Unordnung und die negative Verwandlung und rät dem Leser „die Wege des Glücks“, die Gesellschaft in eine tugendhafte Lebensweise zu bewegen und dabei stets gerecht zu handeln. Zweitens, das Kunstverständnis des Dichters und seine Neigung für Dichtung werden hervorgehoben. In der Hälfte des 17. Jahrhunderts nimmt mit *Nābī* diese literarische Strömung ein. Auch der *ḥikemī* Stil dringt, in der türkischen Literatur ihren Platz ein. Deshalb ist im türkischen Sprachgebrauch *ḥikemī* als „*Nābī Ekolü*“ *Nābīs* Richtung/Schule bekannt.<sup>237</sup>

---

<sup>235</sup> AKBALIK, Esra: „Yunus Emre’nin Şiirleride Gönül İmgesi“ in: *Uluslararası Sosyal Araştırma Dergisi*, Bd: 26, 2013, S.21-22., ULUDAĞ, 2001, S.47,102, 107, 117, 267, PALA, 2002, S.197, 415, 489 .

<sup>236</sup> Nābī (gest. 1124/ 1712), siehe dazu KARAHAN, Abdulkadir: „Nābī“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 32, 2006, S.258-250.

<sup>237</sup> SARAÇ, 2011, S.56; MENGİ, Mine: „Eski Türk Edebiyatı Tarihi“, Akçağ Yayınları, Ankara, 2007, S.182-183; DEMİREL, Şener: „XVII. Yüzyıl Klasik Türk Şiirinin Anlam Boyutunda Meydana Gelen Üslup Hareketleri: Klasik Üslup- Sebki-i Hindî- Hikemî Tarz-Mahallileşme, in: *Turkish Studies- International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, Volume 4/2, 2009, S.292-293.

*Ḳara Ṣemsī* schreibt ebenso seine Gaselen im *ḥikemī* und *‘arīfāne* Stil<sup>238</sup>. In diesem Kapitel wurden die häufigsten Gaselen und Versmaße statistisch aufgefasst und tabellarisch dargestellt.

*Ḳara Ṣemsī* hat in 11 Gaselen den Stil *ḥikemī* bevorzugt, um den Leser zum Nachdenken zu bringen und wir sehen, dass daraus zugleich prunkvolle Gaselen entstanden sind. Wie man unten in der Tabelle feststellen kann, hat *Ṣemsī Dede* die Versmaße *müctess* (*fer’ī vezn*) und *remel* (*fer’ī vezn*) in *ḥikemī* Stil bevorzugt.

*Ṣemsī* hat sich in 34 Gaselen nach dem „mystischen Stil“ gerichtet. In den Versmaßen *müctess* (*fer’ī vezn*), *hezec* (*fer’ī vezn*), *remel* (*fer’ī vezn*) wurden jedoch beide Stile angewendet.

Für *Ḥikemī* Gasel ist der Gasel mit der Nummer 24 als Beispiel bestimmt.

### Ġazel 5/3

***Remel (fer’ī vezn): fe’ilātün- fe’ilātün- fe’ilātün-fe’ilün***

*fā’ilātün*

*fa’lün*

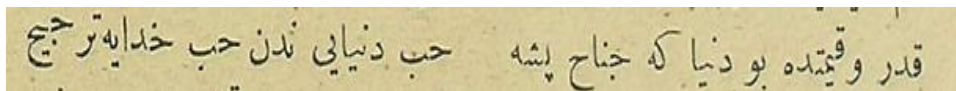


Abbildung: 45/ S. 36.

#### Transkription:

Ḳadr ü kıymetde bu dünyā ki cenāḥ-ı peşe

Ḥubb-ı dünyāyı neden ḥubb-ı ḥüdāya tercīḥ

<sup>238</sup> siehe S.82.

Übersetzung:

*Da diese Welt an Wert dem Flügel eine Mücke gleichkommt,  
Warum die Liebe zur Welt der Liebe zu Allāh vorziehen?*

In diesen Gaselen führt der Verfasser einen Hadith vom Propheten Muhammed an, worin er zu erklären versucht, dass die Liebe und die Abhängigkeit zum vergänglichen Weltlichen, das Leistungsstreben in irdischen Angelegenheiten und das damit verbundene Vergessen Gottes falsch seien. Diese Welt habe keinen Wert und das eigentlich Wertvolle sei die göttliche Liebe. Um zu zeigen, dass in Gottes Beurteilung diese Welt wertlos ist, wird der Prophet Mohammed zitiert: „Wenn die Welt in Gottes Sicht auch nur so wertvoll wäre, wie der Flügel einer Fliege, würde er nicht einen Ungläubigen einen Schluck Wasser trinken lassen.“<sup>239</sup>

**Ġazel 24/5**

**Hezec (aṣlī vezn): mefāʿlün- mefāʿlün- mefāʿlün- mefāʿlün**

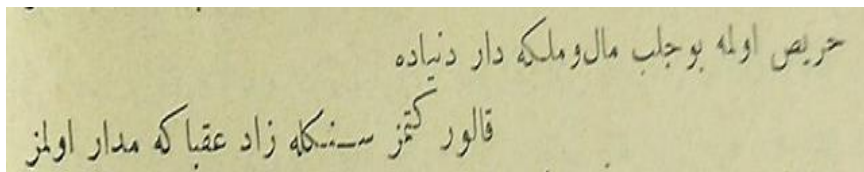


Abbildung: 46/ S. 50.

Transkription:

Ḥarīṣ olma bu celb-i māl u mülke dār-ı dünyāda

Ḳalur gitmez seniñle zād-ı ʿuḳbā ki medār olmaz

<sup>239</sup> <http://islamikonular.weebly.com/duumlunya-304le-304lgili-222-hadis.html> (Stand: 02.08.2015)

Übersetzung:

*Sei nicht gierig danach, in dieser Welt Vermögen und Eigentum zu sammeln,*

*Es bleibt und geht nicht mit dir, es ist kein Proviant für das Leben nach dem Tod*

Der Dichter erinnert in diese Gasele daran, dass die Welt eine befristete Herberge sei auf den der Materialismus Begierden und Ehrgeiz weckt, wodurch sich Menschen zwar täuschen ließen, aber im Jenseits keine Vorteile des Reichtums auf der Welt erleben würden. Da der angehäuften Reichtum nicht, wie beim Toten, die Schwelle Irdisch überschreiten wird, möchte der Verfasser die Leser dazu bewegen, durch den Gottesdienst in das Jenseits zu investieren.

**Ġazel 11/5**

***Remel (fer'ī vezn): fe'ilātün- fe'ilātün- fe'ilātün-fe'ilün***

*fā'ilātün*

*fa'lün*

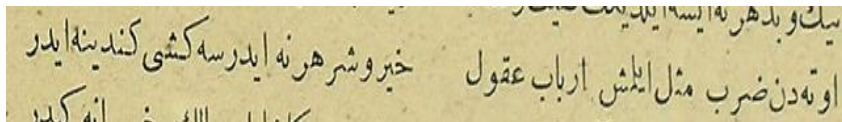


Abbildung: 47/ S. 44.

Transkription:

Öteden ɗarb-ı meşel eylemiş erbāb-ı 'uḳūl

Ḥayr u şer her ne iderse kişi kendine ider

Übersetzung:

*Die Weisen haben früher sinnvolle Wörter gesagt*

*Die Wohltat und die Bosheit, wer diese tut, tut sie für sich*

Hier ist ein Beispiel *ḥikemī*, denen man in den Gaselen, und in diesem Fall im Verspaar von *Ṣemsī* begegnet. Die von vernünftigen Wissenden ausgesprochene Weisheit, dass die Person je nach ihren Wohl- oder Übeltaten zukünftig mit den Konsequenzen in Form vom Guten oder Schlechten zu rechnen hat und diese dementsprechend auf ihn zurückwirken werden, wird hier hervorgehoben. Dabei beabsichtigt er stets die Menschen zu Wohltaten zu bewegen.

#### 4. Résumé

Die *Dīvān* Dichtung hat im 19. Jahrhundert seinen alten rühmlichen Tage hinter sich gelassen. In Anbetrachtung der Entwicklungsgeschichte ist ein Absinken des Interesses für *Dīvān* Dichtung zu betrachten. In genau dieser Phase hat *Ḳara Şemsî* mit seinem *Dīvānçe* so viele Gedichte geschrieben, sodass daraus schon ein *Dīvānçe* entstehen konnte, was der *Dīvān* Dichtung einen nennenswerten Beitrag geleistet hat.<sup>240</sup>

Die *Şeyḥs* der *Mevlevîye* waren dichterisch und bei der Analyse des Gedichtes begabt, sie sollten Feingefühl für Gedichte haben, um die Werke von *Mevlânâ Meşnevî* und *Dīvân-ı Kebîr* zu interpretieren. Daher werden die *Mevlevîḥânes* Jahrelang als das Haus der Literatur und Kunst angesehen und als Gründer der *Dīvān* Literatur bezeichnet.<sup>241</sup>

Die *Mevlevîye* spielte eine Große Rolle bei der Integrierung von der *Dīvān* Literatur mit *Taşavvuf*. Die Dichter der *Mevlevîye* zählen zugleich auch zu den Dichtern der *Dīvān* Literatur. In Ihren Gedichten sind sie an die Regeln der *Dīvān* Literatur festgebunden. Die Dichter die unter dem Haus der *Mevlevîye* sich entwickelt haben, haben mit ihren Sinn, Gesinnung und Stil den Literatur der *Mevlevîye* gebildet.<sup>242</sup> Eine Recherche über dieses Thema stellte fest<sup>243</sup>, dass es insgesamt 220 *Mevlevîye* Dichter gibt, und sie beeinflussen 68% den *Dīvān* Literatur gegenüber zu den anderen Orden.<sup>244</sup>

Wie man es aus der oberen Informaitonen interpretieren kann, Literatur der *Mevlevîye* ist keine eigene Richtung/ Abzweigung sondern ein Bestandteil der *Dīvān* Literatur. In den Höhepunkt der *Dīvān* Literatur, haben die *Mevlevîyes* berühmte osmanische Dichter wie

---

<sup>240</sup> TANPINAR, Ahmet Hamdi: *XIX. Asır Türk Edebiyatı Tarihi*, İbrahim Horoz Basımevi, İstanbul 1956, S.43- 44, 227- 228.

<sup>241</sup> MERMER, A.; HİDAYETOĞLU, A. S.; ERDOĞAN, M.; KOÇ KESKİN, N.: *Osmanlı Şiirinde Mevlana Övgüleri ve Mevlevilik Unsurları*, Türkiye Diyanet Vakfı, Ankara 2008, S.12- 14.

<sup>242</sup> DAĞLAR, Abdülkadir: „Mevlevî Edebiyatı Kaynaklarından Tezkire-i Şu'arâ-yı Mevlevîyye ile Semâ'-Hâne-i Edeb'in Mukâyesesi", in: *Turkish Studies- International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, Volume 3/2 Spring 2008, S.230- 231.

<sup>243</sup> Für mehr Information siehe İSEN, Mustafa: *Ötelerden Bir Ses*, Akçağ Yayınları, Ankara 1997, S.216.

<sup>244</sup> MERMER, HİDAYETOĞLU, ERDOĞAN, KOÇ KESKİN, 2008, S.14, GÖLPINARLI, 1953, S.446-449.

Şeyh Gâlib oder Nâbî erzogen. Im 19. Jahrhundert wo der *Dīvān* Literatur langsam sich zurückzog, ging auch die Zahl der Dichtung von Dichtern, die mit *Mevlevîye* ihren Lebensunterhalt bestreiten.

Im 19. Jahrhundert war die Anzahl der Dichter der *Dīvān* Literatur im Vergleich zu den Vorjahren nicht gering. In *İstanbul Kütüphaneleri Türkçe Yazma Divanlar Kataloğu* befinden sich 114 Dichter der *Dīvān* Literatur. Die Orden übernehmen effektive Rolle bei der Ausbildung von Dichtern bis sie von Schreibern der Ämter aufgelöst worden sind. Denn die Schreiber waren ausgebildete Personen. Die religiösen und sufischen Dichtungen waren in diesem Jahrhundert nicht zu unterschätzen und beinhalten keine Neuerungen in sich.<sup>245</sup>

Laut Liste von *Osmanlı Şiirinde Mevlana Övgüleri ve Mevlevilik Unsurları* im 15. Jhdt. waren 5, 16. Jhdt. 21, 17. Jhdt. 27, 18. Jhdt. 40, 19. Jhdt. 44, 20. Jhdt. 13 Dichter der *Mevlevîye*. Wenn wir uns die Jahrhunderte und die Anzahl anschauen, stellt man fest, dass im 19. Jahrhundert die Dichter der *Mevlevîye* aktiv waren.<sup>246</sup>

In *Ḳara Şemsîs* Gaselen gibt es weder einen Effekt der „mahallileşme akımı“<sup>247</sup> (volkstümliche Strömung), welcher im vorherigen Jahrhundert mit *Nedîm*<sup>248</sup> in Gang gesetzt wurde, noch gibt es das Verständnis der Modernisierung, welches im selben Jahrhundert fortgebildet wurde. *Ḳara Şemsîs* Gaselen sind religiös-mystische Gedichte der klassischen *Dīvān* Dichtung. Während es sich bei den meisten um sufistische Gaselen handelt, widerspiegelt sich in einem Teil der philosophische Hintergrund (*hikemîlik*).<sup>249</sup>

---

<sup>245</sup> <http://dergiler.ankara.edu.tr/dergiler/26/1050/12677.pdf> (Stand: 02.10.2016)

<sup>246</sup> MERMER, HİDAYETOĞLU, ERDOĞAN, KOÇ KESKİN, 2008, S. 35-44.

<sup>247</sup> Literatur dazu DEMİREL, Şener: „XVII. Yüzyıl Klasik Türk şiirinin Anlam Boyutunda Meydana Gelen Üslub Hareketleri: Klasik Üslu- Sebk-i Hindi- Hikemi Tarz- Mahallileşme“, in: *Turkish Studies- International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, Volume 4/2, Winter 2009., ERDOĞAN, Mehtap: „Divan Şiirinde Mahallileşme Kavramı ve Baki Divanı'nda Bazı Mahalli Unsurlar Başlığı, in: *Turkish Studies- International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, Volume 4/5, Winter 2009., BANARLI, Nihat Sami: *Resimli Türk Edebiyatı Tarihi*, Bd 2, Milli Eğitim Basımevi, İstanbul, 2001.

<sup>248</sup> Nedîm (gest. 1143/1730) war ein osmanischer Dichter. MACİT, Muhsin: „Nedîm“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslan Ansiklopedisi*, Bd: 32, 2006, S. 510.

<sup>249</sup> TANPINAR, 1956, S.43-44, 227-228.

Die Ausbildung von *Şemsî Dede*, sowie sein Dasein als *Mevlevî* und seine Kenntnisse der persischen Sprache, die zum Schreiben von Gedichten ausreichen, machen sich in seinen Gaselen bemerkbar. Seine Gedichte sind nicht in einfacher Sprache geschrieben. Er nutzt Vokabeln der arabischen und vor allem der persischen Sprache, indem Attribut er häufig integriert. Die Sprache ist deshalb nicht einfach zu verstehen.

*Şemsî Dede* hat in seinen Gaselen, sein *Mevlevî* Dasein mit Wörtern der *Mevlevîye*, mit Vergleichen und mit stellenweise genutzten Beinamen hervorgehoben.

Generell erkennt man an *Kara Şemsî's* Gaselen, dass er Wert darauf legt ein Thema in seiner Ganzheit zu erfassen. Es handelt sich also um *yek-ahenk*<sup>250</sup> (einheitsharmonische) Gaselen. In all seinen Gedichten setzt er den Schwerpunkt auf ein Thema.

So wie *Mevlânâ* das Gedicht dazu nutzte um von seiner Philosophie und seiner Liebe zu Gott zu erzählen, mit der Absicht, dass andere Menschen diese übernehmen, hatte auch *Şemsî* in seinen Gaselen über der Absicht des Verfassens eines Gedichtes hinaus, die Intention von seiner Philosophie, von *Mevlevîye*, von der *Mystik* und von seiner Liebe zu Gott zu erzählen.

In seinen Gedichten erwähnt er die Liebe zu Gott, den Tod, den Gottesdienst, die Vergänglichkeit und die Abhängigkeit der Menschen vom weltlichen, von der Gier, vom Jenseits und von der Liebe zum Heimatland. Vor allem in seinen mystischen Gaselen bearbeitet er diese Themen mit Fingerspitzengefühl. Zusätzlich führt er auch häufig *Hadithe* und *Koranverse* an, die einen Bezug zum behandelten Thema haben.

In den meisten Gaselen wurden von *Kara Şemsî* die Versmaße der *bahr-i hezec*, *remel* und *müctes̱s* verwendet. Es kann nicht behauptet werden, dass er diese *vezins* (Versmaße) in all seinen Gaselen mit der gleichen Bravour angewendet hat. Es fällt auf, dass ihm die Nutzung der *vezin*, die eigentlich Bestandteil der *ahenk* (Harmonie) sind, schwer fiel. Reime, die ein Bestandteil klassischer Gedichte sind, hat er erfolgreich in seine Gedichte

---

<sup>250</sup> BANARLI, 2001, S.343.

integriert, wobei er bei den Meisten seiner Gaselen Vollreime nutzte. Weiterhin nutzte er in 29 von 45 Gaselen *redîf*, welche eine wichtige Rolle in der *musiki* (Melodik) und der *ahenk* spielen.

*Hıtām-ı dünyevî şîrince ekl eylenür ammā*

*Şikem-derddir nihāyetde tām hoş-güvār olmaz*

Um in seinen Gaselen eine Harmonie herstellen zu können, nutzte er nicht nur den Reim und *redîf*, auch wurden rhetorische Elemente meisterhaft integriert. Um Beispiel wurden häufig folgenden rhetorische Elemente wie Homogenität, Ableitungen, Wiederholungen, Hendiadyoin und Alliteration genutzt, um die Harmonie zu erhöhen und um die Bedeutung zu verstärken, angewendet.

*Bu derd-i 'aşka düşenler devāyı neylerler*

*Bakāda zevke düşenler fenāyı neylerler*

In einer Zeit, in der sich das Interesse für *Dīvān* Dichtung verringerte, schrieb *Ḳara Şemsî* so viele Gedichte, dass daraus ein *Dīvānçe* entstehen konnte. Um den inhaltlichen Aspekt hervorzuheben, vernachlässigte er niemals den harmonischen Klang in den Gedichten. Obwohl er stellenweise beschränkt die *'arūz* anwenden konnte, zeigt sich durch das bewusste Einsetzen von *redîf* und rhetorischen Elementen in seinen Gedichten, dass er nichtsdestotrotz weder auf die Harmonie, noch auf die sachgemäße Darstellung des Inhalts verzichtete. Das Ziel dieser Arbeit ist die Bekanntmachung und der Versuch eines Porträts von *Ḳara Şemsî*, der ein Dichter des 19. Jahrhunderts gewesen ist. Die Basis hierzu bildeten seine Biographie, die historische Darstellung von *Mevlevîye* und die Geschichte von *Mevlevîhāne* von *Hanya*. Im Rahmen dessen wurden einige seiner Gaselen transkribiert und deren Formen sowie die Rhetorik analysiert. Somit wurde beabsichtigt einen Beitrag für die Forschung der *Dīvān* Poesie zu leisten.

## 5. Literatur

ADIYEKE, Ayşe Nükhet: *Osmanlı İmparatorluğu ve Girit bunalımı (1896- 1908)*, Türk Tarih Kurumu Basımevi, Ankara, 2000.

ADIYEKE, Ayşe Nükhet: „Crete in the Ottoman Administration before the Population Exchange“, in: *Common Cultural Heritage, the foundation of Lausanne Treaty Emigrants*, 18- 24 September, 2004, Crete, LVM, 2005, S. 208-215.

AKBALIK, Esra: „Yunus Emre’nin Şiirleride Gönül İmgesi“ in: *Uluslararası Sosyal Araştırma Dergisi*, Bd: 26, 2013

ALICI Lütfi: „Klâsik Türk Edebiyatında Mürâca’a Şiirler“, in: *İlmî Araştırmalar*, Sayı. 14, İstanbul, 2002, S. 1-15.

AND Metin: „The Mevlana Ceremony (Turkey)“, in: *The Drama Review*, TDR, Vol. 21, No. 3, Annual Performance Issue (Sept.) , 1977, S.83-94.

ANDREWS, Walter G. J.: *An Introduction to Ottoman Poetry*, Bibliotheca Islamica, Minneapolis & Chicago, 1976.

ANDREWS, Walter G. J.: *Poetry’s voice, society’s song/ Ottoman lyric poetry*, Univ. Washinton Press, Seattle-London, 1985.

ARBERRY, Arthur John: *Sufism- An Account of the mystics of Islam*, George Allen & Unwin LTD, London, 1963.

BAHİR, Selçuk: „Divan Şiirinde Ses ve Ahenge Dayalı Sanatlar“, in: *Ulusal Eski Türk Edebiyatı Sempozyumu*, (Adıyaman, 15-16 Mayıs 2009.), Ankara, 2010.

BAHİR, Selçuk: *Nef'i'nin Kasidelerindeki Farsça Yapılı İkilemelerin (Terkīb-i Teker-rürī) Ses ve Anlam Düzenine Etkisi*, Akademik Kitaplar, Ankara, 2013.

BANARLI, Nihat Sami: *Resimli Türk Edebiyatı Tarihi*, Bd 1, Milli Eğitim Basımevi, İstanbul, 2001.

BAUSANI, Alessandro: „Djalāl al- dīn Rūmī“, in: *The Encyclopaedia of Islam- New Edition*, Bd. 2, Leiden- Brill, 1983, S. 393- 397.

BEYDİLLİ, Kemal : „Mahmud II“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 27, 2003, S. 352-357.

BEYDİLLİ, Kemal: „Selim III“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 36, 2009, S.420-425.

BEHRNAUER, W. F.: „Ueber die 156 seldschukischen Distichen aus Sulṭān Weled's Rebābnāme“, in: *Zeitschrift der Morgenländischen Gesellschaft*, Bd: 23, 1869, S, 201-211.

BJÖRKMAN, Walther: „Die altosmanische Literatur“, in: *Philologiae Turcicae Fundamenta*, Bd. II, Aquis Mattiacis Apud Franciscum Steiner, 1964, S. 403- 426.

BOMBACI, Alessio: „The Turkic Literatures/ Introductory Notes on the History and Style“, in: *Philologiae Turcicae Fundamenta*, Bd: II, Aquis Mattiacis Apud Franciscum Steiner, 1964, S. XI- LXXI.

BOZKURT, Nebi: „Sakal-ı Şerif“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 36, 2009, S. 2- 3.

CEYHAN, Semih: „Mesnevī“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 29, 2004. S. 325- 334.

CEYHAN, Semih: „Şems-i Tebrîzî“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 38, 2010, S. 511- 516.

CHITTICK William C.: *The Sufi path of love*, University of New York Press, New York, 1983.

CHITTICK, William C.: „Ebn al ‘Arabî, Moḥyî-al- Dîn Abû ‘Abd-Allâh Moḥammad Ṭā’î Hâtemî“, in: *Encyclopaedia Iranica*, Vol. VII, 1996, S. 664- 670.

CHITTICK, William C.: „Rûmî and waḥdat al- wujûd“, in: *Poetry and mysticism in Islam/ The heritage of Rumi*, 1994, S. 70- 111.

CHITTICK William C.: „Tasawwuf“, in: *The Encyclopaedia of Islam*, Bd: 10, Leiden- Brill, 2000, S. 313- 324.

ÇAPA, Mesut: „Kızılay“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, 2002, Bd: 25, S. 544- 546.

ÇAVUŞOĞLU, Mehmet: *Türk Dili: Türk Şiiri Özel Sayısı II (Divan Şiiri)*, TDK, Ankara, 1986.

ÇETİN, M. Nihad: „Arûz“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 3, 1991, s. 424- 437.

DAĞLAR, Abdülkadir: „Mevlevî Edebiyatı Kaynaklarından Tezkire-i Şu’arâ-yı Mevleviyye ile Semâ’- Hâne-i Edeb’in Mukâyesesi“, in: *Turkish Studies- International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, Volume 3/2 Spring 2008, S.230- 231.

DEĞİRMENÇAY, Veyis: „Sultan Veled“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 37, 2009, S. 521- 522.

DEMİR, Hüseyin: „Die Anfänge des Sufismus“, in: *Turkish Studies- International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, Volume 8/8 Summer, 2013, S. 447- 459.

DEMİRCİ, Mehmet: „Fîhi mâ Fîh“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 13, 1996, S. 58- 59.

DEMİREL, Şener: „XVII. Yüzyıl Klasik Türk Şiirinin Anlam Boyutunda Meydana Gelen Üslup Hareketleri: Klasik Üslup- Sebk-i Hindî- Hikemî Tarz-Mahallileşme“, in: *Turkish Studies- International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, Volume 4/2, Winter 2009 Volume 4/2, Winter, 2009, S. 279- 306.

DEMİRLİ, Ekrem: „Vahdet- i Vücūd“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 42, 2012, S. 431- 435.

DEVELLİOĞLU, Ferit: *Osmanlıca - Türkçe Ansiklopedik Lûgat*, Akaydın Kitabevi Yayınları, Ankara, 2007.

DUYMAZ, Mehmet: *Diyarbakırlı Azmî ve Divançesi*, Masterarbeit, Ankara, 2010.

ERNST, Carl W.: „Tasawwuf“, in: *Encyclopedia of Islam and the Muslim World*, Bd. 2, Macmillan Reference U.S.A, 2003, S. 684- 690.

EYÜBOĞLU Zeki, İzzet: *Günün ışığında tasavvuf tarikatlar mezhepler tarihi*, Geçit Kitabevi, İstanbul, 1987.

GIBB, E. J. Wilkinson: *History of Ottoman Poetry*, Bd. I., Luzac & Co., London, 1900.

GÖLPINARLI, Abdülbâki: *Mevlana'dan sonra Mevlevilik*, İnkılap Kitabevi, İstanbul, 1953.

GÖLPINARLI, Abdülbâki: *Mevlevi Adab ve Erkanı*, İnkılap ve Aka Kitapevleri, İstanbul, 1963.

GÖLPINARLI, Abdülbâki: „Mevlevilik-Mavlaviya”, in: *İslam Ansiklopedisi- İslam Alemi Tarih, Coğrafya, Etnografya ve Biyografya Lugatı*, Bd.8, Milli Eğitim Basım Evi, İstanbul, 1968, S. 164- 171.

GÖNEL, Hüseyin: „Divan Şiirinde Sevgiliye Dair”, in: *Turkish Studies International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, 5/3, 2010.

GÜLEÇ, İsmail: „İsmail Hakkı Bursevî’nin Rûhü’l-Mesnevî’sinde geçen hadisler üzerine bir değerlendirme”, in: *Mevlana Araştırmaları Dergisi: The Journal of Rumi Studies*, I/I Mayıs 2007, S. 121- 142.

GÜRER, Dilaver: „Tasavvuf”, in: *İlmî ve Akademik Araştırma Dergisi* (İbnü’l-Arabî Özel Sayısı-1), Bd: 21, Jahr: 9, 2008, S. 39- 56.

İSEN, Mustafa: *Türk Dünyası Edebiyatçıları Ansiklopedisi*, Bd: 1, AYK, Ankara, 2002.

IŞIN, Ekrem: „Mevlevilik“, in: *Dünden Bugüne İstanbul Ansiklopedisi, Türkiye Ekonomik ve Toplumsal Tarih Vakfı*, İstanbul, 1994 S. 422- 430.

JUNKER, Heinrich F. J.- BOZORG, Alavi: *Persich- Deutsch Wörterbuch*, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden, 2002.

KABAKLI, Ahmet: *Türk Edebiyatı*, Bd. 1, Türk Edebiyat Vakfı Yayınları, İstanbul, 2004.

KAHRAMAN, Âlim: „Mecmûa-i Fetâvâ“ in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 28, 2003, S. 113- 173.

KALKIŞIM, M. Muhsin: „Şeyh Galib“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 39, 2010, S. 54-57.

KARA, İsmail: „Hanya Mevlevihanesi“, in: *İslam Araştırma Dergisi*, Bd: 1, 1997.

KARA, İsmail: *Hanya/ Girit Mevlevihânesi / Şeyh Ailesi-Müştemilatı-Vakfısyesi- Mübadelesi*, Dergâh Yayınları, İstanbul, 2013.

KARA, Mustafa: „Hanya Mevlevihânesi“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd:16, 1997, S. 49-50.

KARA, Mustafa: „İzbudak, Veled Çelebi“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 23, 2001, S. 503-505.

KESİK, Beyhan: „Derviş Paşa’nın Murād-nâmesi’nde Ses ve Ahenk ile İlgili Sanatlar“, in: *Turkish Studies- International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, Volume 4/7 Fall, 2009, S. 370-400.

KOLOVOS, Elias: „Creating a Database on Ottoman Crete“, in: *Common Cultural Heritage, Foundation of Lausanne Treaty Emigrants*, Publishing, 2005.

KÜÇÜK, Cevdet: „Abdülmecid“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 1, 1988, S. 259- 263.

KREISER, K. & NEUMANN, C. : *Kleine Geschichte der Türkei*, Philipp Reclam jun., Stuttgart, 2008.

LEVEND, Agâh Sırrı: *Divan Edebiyatı- Kelimeler ve Remizler- Mazmunlar ve Mefhumlar*, Inkilâp Kitabevi, İstanbul, 1943.

LOHLKER, Rüdiger: *Islam- Eine Ideengeschichte*, Facultas Verlags- und Buchhandlung AG, Wien, 2008.

MACİT, Muhsin: „Nedîm“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 32, 2006, S. 510- 513.

MASSIGNON, Louis: „Tasavvuf“, in: *İslam Ansiklopedisi- İslam Alemi Tarih, Coğrafya, Etnografya ve Biyografya Lugatı*, Bd. 12/I., Milli Eğitim Basım Evi, İstanbul, 1974, S. 26- 31.

MASSIGNON, L., & RADTKE, B.: „Tasawwuf“, in: *The Encyclopaedia of Islam- New Edition*, Bd: 10, Leiden Brill, 2000, S. 315- 340.

MENGİ, Mine: *Eski Türk Edebiyatı Tarihi*, Akçağ Yayınları, Ankara, 2007.

MENZEL, Theodor: „Die ältesten türkischen Mystiker“, in: *Zeitschrift der Morgenländischen Gesellschaft*, Bd: 79, 1925, S. 269- 289.

MERMER, Ahmet; HİDAYETOĞLU, „Ahmet Selahattin; ERDOĞAN, Mustafa; KOÇ KESKİN, Neslihan: *Osmanlı Şiirinde Mevlana Övgüleri ve Mevlevilik Unsurları*, Türkiye Diyanet Vakfı, Ankara 2008.

NÖLDEKE, Theodor: „Sufî“, in: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*, Bd: 48, 1894, S. 45- 48.

ORAL, Fuat Süreyya: *Türk Basın Tarihi (1919- 1965)/ Cumhuriyet Dönemi*, Oral Yayınları, Ankara, 1967.

ÖNGÖREN, Reşat: „Mevlânâ Celâleddîn-i Rûmî“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 29, 2004, S. 441- 448.

ÖNGÖREN, Reşat: „Sûfî“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 37, 2009, S. 471- 472.

ÖZCAN, Abdulkadir: „Mahmud I“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 27, 2003.

ÖZÖNDER, Hasan: „Feridun Nafiz Uzluk“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 42, 2012, S. 348- 352

PALA, İskender: *Ansiklopedik Divân Şiiri Sözlüğü*, L&M Yayınları, Ankara, 2002.

PARET, Rudi: *Der Koran*, Aufl.8, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart- Berlin- Köln, 2001.

REDHOUSE, James W.: *A Turkish-English Dictionary*, Reprint der Ausgabe Constanti-nople 1890, Çağrı Yayınları, İstanbul, 2011.

RÖMER, Claudia, (ins Türkische übersetzt von İskender Doğanalp): „Mustafa Âlî'nin eserlerinde Aliterasyon“, in: *Gelibolulu Mustafa Âlî Çalıştayı Bildirileri*, Türk Dil Ku-rumu, Ankara, 2013, S. 53- 65.

SARAÇ, Yekta M. A.: *Eski Türk Edebiyatına Giriş: Biçim ve Ölçü*, Anadolu Üniversitesi Yayını, Eskişehir, 2011.

SEVGİ, Ahmet: „XIX. Yüzyıl Mevlevi Şairlerinden Mehmet Şefik Efendi ve Divançesi“, in: *6. Milli Mevlana Kongresi (Tebliğler)*, Selçuk Üniversitesi Yayınları no:110, Konya, 1992, S. 131-139.

SEVGİ, H. Ahmet: „Hüsâmeddin Çelebi“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 18, 1998, S. 512.

SÜREYYA, Mehmed: „*Sicill-i Osmanî*“, Tarih Vakfı Yurt Yayınları, Bd:1, İstanbul, 1996, S. 203-204.

ŞAHİNOĞLU, M. Nazif: „Bahāeddin Veled“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 4, 1991, S. 460.

ŞİMŞEK, Selami: „Doğu Akdeniz'de Tahrip Olan Bir Kültür Mirası: Girit'te Tarikatlar ve Tekkeler“, in: *Ankara Üniversitesi Türkiyat Araştırmaları Enstitüsü Dergisi*, Bd: 32, Erzurum, 2007, S. 201- 244.

ŞİMŞEKLER, Nuri: „Sipehsālār Ferīdūn“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 37, 2009, S. 260.

SCHIMMEL, Annemarie: *Mystische Dimension des Islam/ Die Geschichte des Sufismus*, Eugen Dietrichs Verlag, München, 1992.

SCHIMMEL, Annemarie: „Mawlānā Rūmī: yesterday, today, and tomorrow“, in: *Poetry and mysticism in Islam/ The heritage of Rūmī*, Cambridge University Press, 1996, S. 5-28.

SCHIMMEL, Annemarie: *Sufismus/ Eine Einführung in die islamische Mystik*, C. H. Beck Verlag, München, 2000.

SCHUBERT, Gudrun: „Sultān Walad“, in: *The Encyclopaedia of Islam/ New Edition*, Vol. IX, Leiden- Brill, 1997, S. 858- 859.

SÖNMEZ, Selami: „Ebū'l-Kāsım Mahmūd Zemaşerī ve Eseri Mukaddimetü'l-Edeb'in Didaktik Değeri“, in: *A.Ü. Türkiyat Araştırmaları Enstitüsü Dergisi*, Bd: 40, Erzurum, 2009, S. 147- 169.

SÜREYYA, Mehmed: „*Sicill-i Osmanī*“, Tarih Vakfı Yurt Yayınları, Bd 1: İstanbul, 1996, S. 203-204.

TANMAN, M. Baha: „Galata Mevlevīhānesi“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd:13, 1996, S. 317- 321.

TANPINAR, Ahmet Hamdi: *XIX. Asır Türk Edebiyatı Tarihi*, İbrahim Horoz Basımevi, İstanbul 1956, S.43-44, 227-28.

TANRIKORUR, Ş. Barihüda: „Mısır Mevlevîhânesi“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 29, 2004, S. 586- 588.

TANRIKORUR, Ş. Barihüda: „Mevleviyye“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 29, 2004, S. 468- 475.

TARLAN Ali Nihat : „Metin Şerhine Dair“, in: *Edebiyat Meseleleri*, Ötüken, Yayınları, İstanbul, 1981.

TARLAN, Ali Nihat: *Fuzûlî Divanı Şerhi*, Akçağ Yayınları, Ankara, 2013.

TIETZE, Andreas: „Muşafâ ‘Alî of Gallipoli’s Prose Style“, in: *Archivum Ottomanicum*, Bd. V, The Peter de Ridder Press, Lisse, 1973, S. 297- 319.

TUKİN, Cemal: „Girit“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 14, 1996, S. 85- 93.

TURAN, Şerafettin: „Lozan Antlaşması“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 27, 2003, s. 214-217.

UÇMAN, Abdullah: „Kara Şemsi“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 24, 2001, S. 366.

ULUDAĞ, Süleyman: *Tasavvuf Terimleri Sözlüğü*, Kabalcı Yayınevi, İstanbul, 2001.

ÜSTÜNER, Kaplan: „XIV. ve XV. Yüzyıl Divanlarında Tasavvuf“, in: *Türklük Bilimi Araştırmaları*, XXIV, 2008, S. 271- 294.

VERÇİN, İsmet: *Hafızın Divanı'nda Yer Alan İlk Gazel Üzerinde Bir Açıklama Hermeneutiği Uygulaması*, Masterarbeit, Ankara, 2006.

YAŞAROĞLU, M. Kâmil: „Üç aylar“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 42, 2012, S. 276.

YAZICI, Tahsin: „Sultan Veled“, in: *İslam Ansiklopedisi- İslam Alemleri Tarih, Coğrafya, Etnografya ve Biyografya Lugatı*, Bd: 11, Milli Eğitim Basım Evi, İstanbul, 1970, S. 28-32.

YAZICI, Tahsin: „Abdāl Qara Šemsi“, in: *Encyclopaedia Iranica*, Bd: 1, 1985, S. 174.

YAZICI, Tahsin: „Ahmed Eflākī“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 2, 1989, S. 62.

YAZICI, Tahsin: „Mawlawiyya“, in: *Encyclopaedia of Islam/ Second Edition*, E. J. Brill, Leiden, 1991, S. 883- 887.

YAZICI, Tahsin: „‘Ārif Çelebi“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 3, 1991, S. 363- 364.

YAZICI, Tahsin: „Ebû Saîd- i Ebü’l- Hayr“, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd: 10, 1994, S. 220- 222.

ZARCONE, Thierry: Shaykh Succession in Turkish Sufi Lineages (19th and 20th Centuries): Conflicts, Reforms and Transmission of Spiritual Enlightenment in: *Asian and African Area Studies*, 7 (1): 2007, S. 18-35.

## Online

<http://islamikonular.weebly.com/duumlunya-304le-304lgili-222-hadis.html> (Stand: 02.08.2015)

<http://orthodoxcrete.com/en/places/lady-of-the-angels-rethymno/> (Stand: 01.01.2016)

<http://www.nadirkitap.com/divance-i-kara-semsi-abdal-kara-semsi-kitap35786.html> (Stand: 10.08.2015)

<http://urun.gittigidiyor.com/kitap-dergi/divance-i-kara-semsi-abdal-kara-semsi-osmanlica-10302881> (Stand: 10.08.2015).

<http://tgmglobalmirror.com/index.php/ottoman-music-in-crete-a-case-for-hybridization> (Stand: 12.01.2016)

<http://www.sultandivanimuzesi.com/mevlevi-sayfa/tarihce/> (Stand: 12.01.2016)

<http://www.mehmetdemirci.org/izmir-ve-tire-mevlevihaneleri/> (Stand: 05.01.2016)

<https://www.google.at/maps/place/Abd%C3%BCrres%C4%B1t+Cd.,+Dr.+Ziya+Barlas,+42010+Meram%2FKonya,+T%C3%BCrkiye/@37.8585724,32.4968773,17z/data=!3m1!4b1!4m2!3m1!1s0x14d084fc3f3121ed:0x98787422f8b97849> (Stand: 05.01.2016)

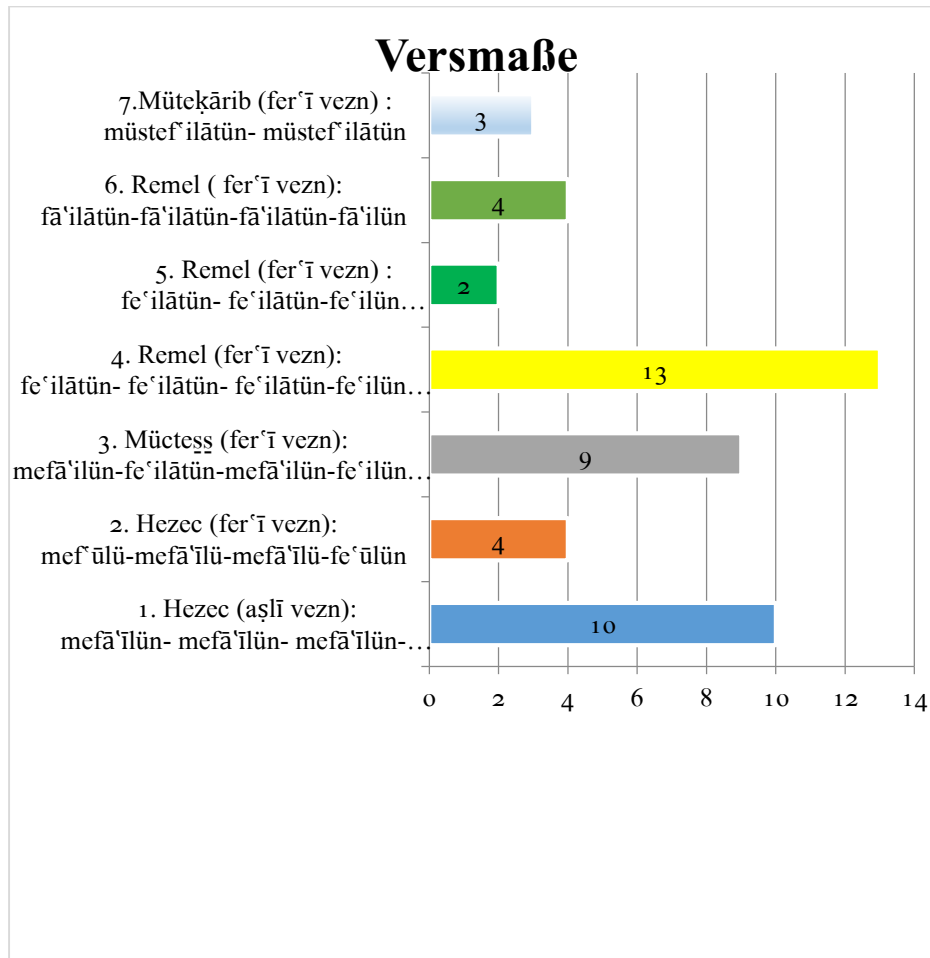
<http://www.turktoresisi.com/viewtopic.php?f=18&t=2470> (Stand: 08.01.2016)

<http://www.haritamap.com/yer/202831/guzelhisar-mh.html>. (Stand: 30.01.1015)

## 6. ANHANG

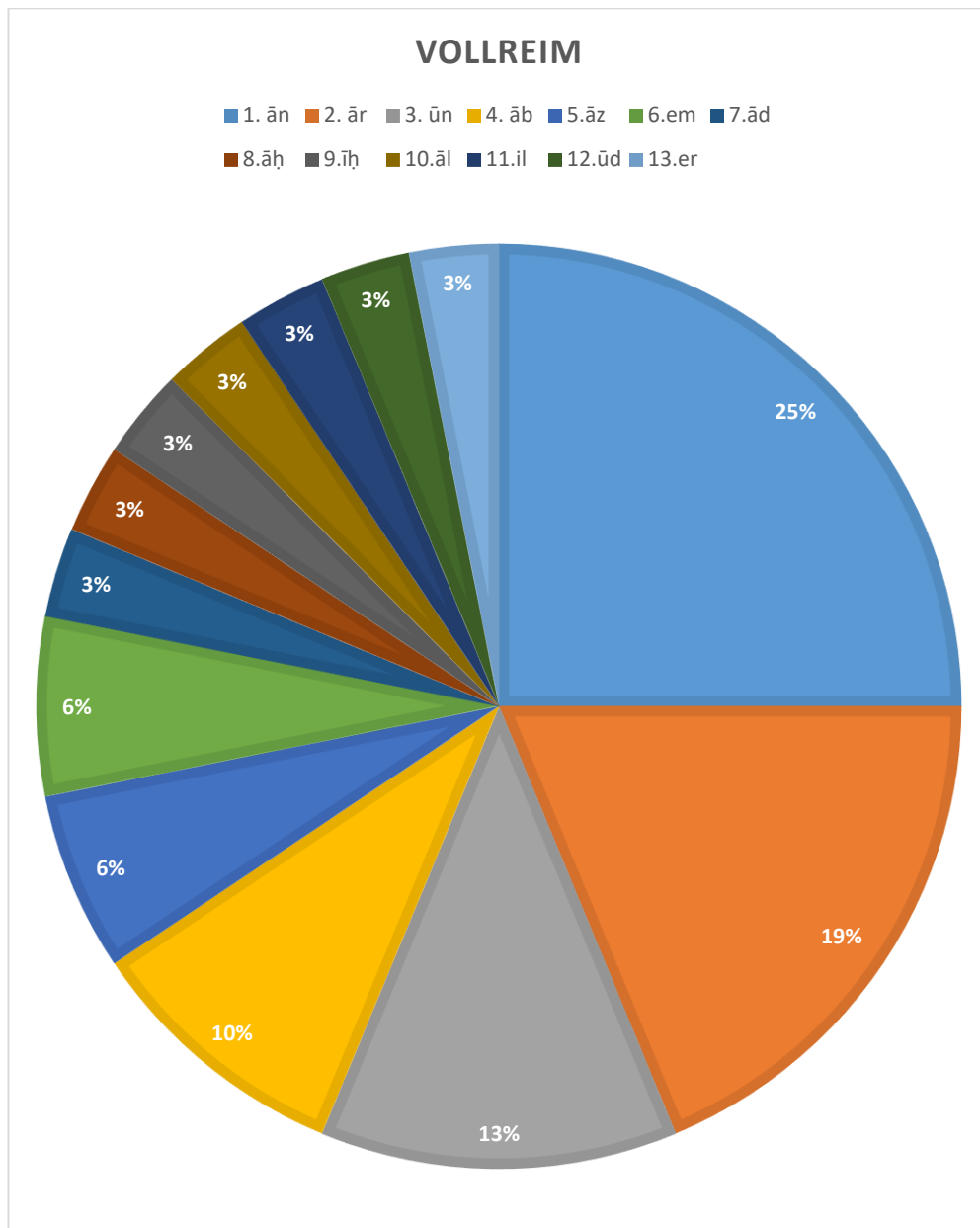
### 6.1. Grafiken und Tabelle

Grafik 1



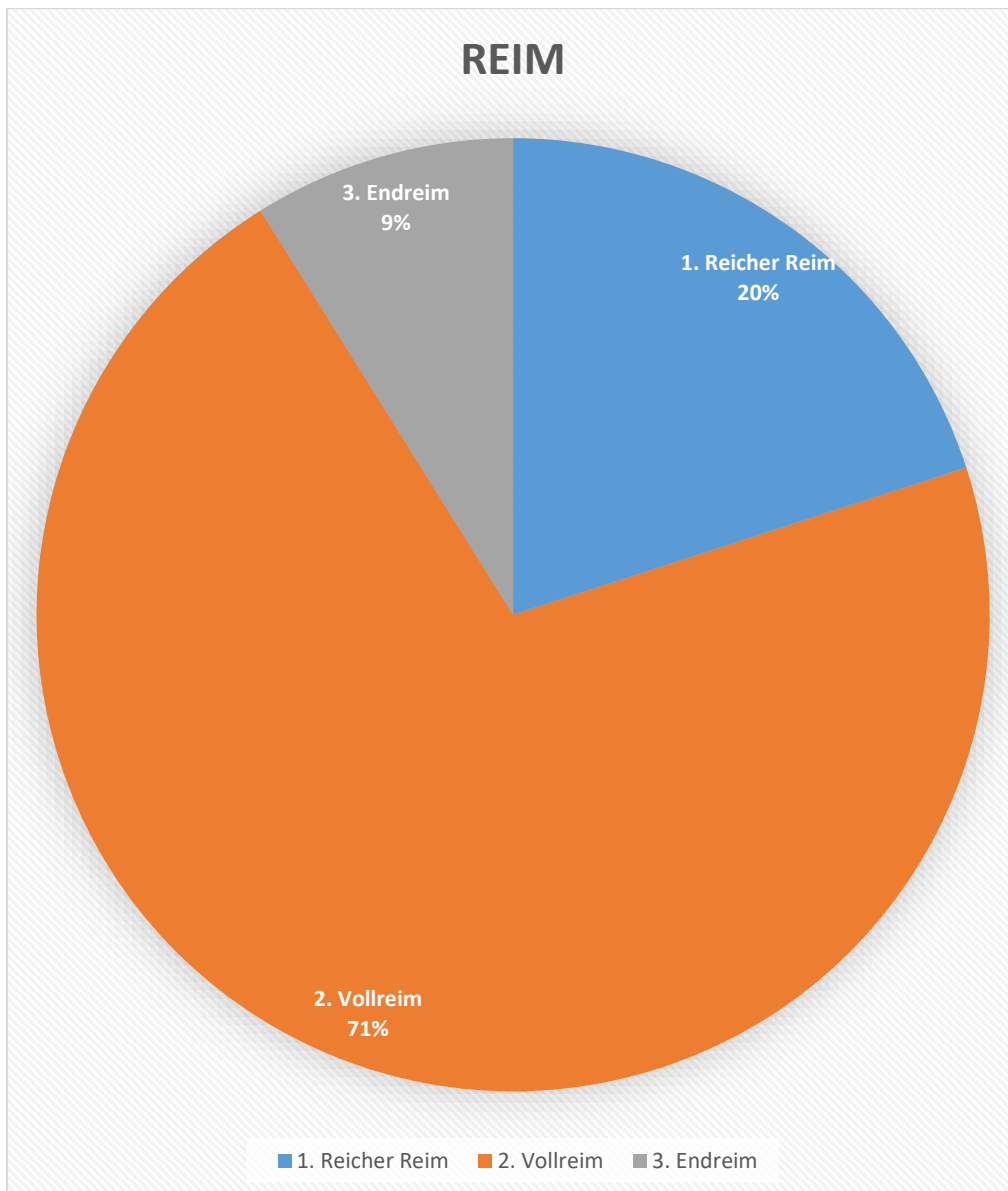
Die Aufteilung der 45 Gaselen nach ihren Versmaßen wurde in Grafik 1 dargestellt.

Grafik 2



Die verwendeten Vollreime wurden in Prozent in Grafik 2 dargestellt.

Grafik 3



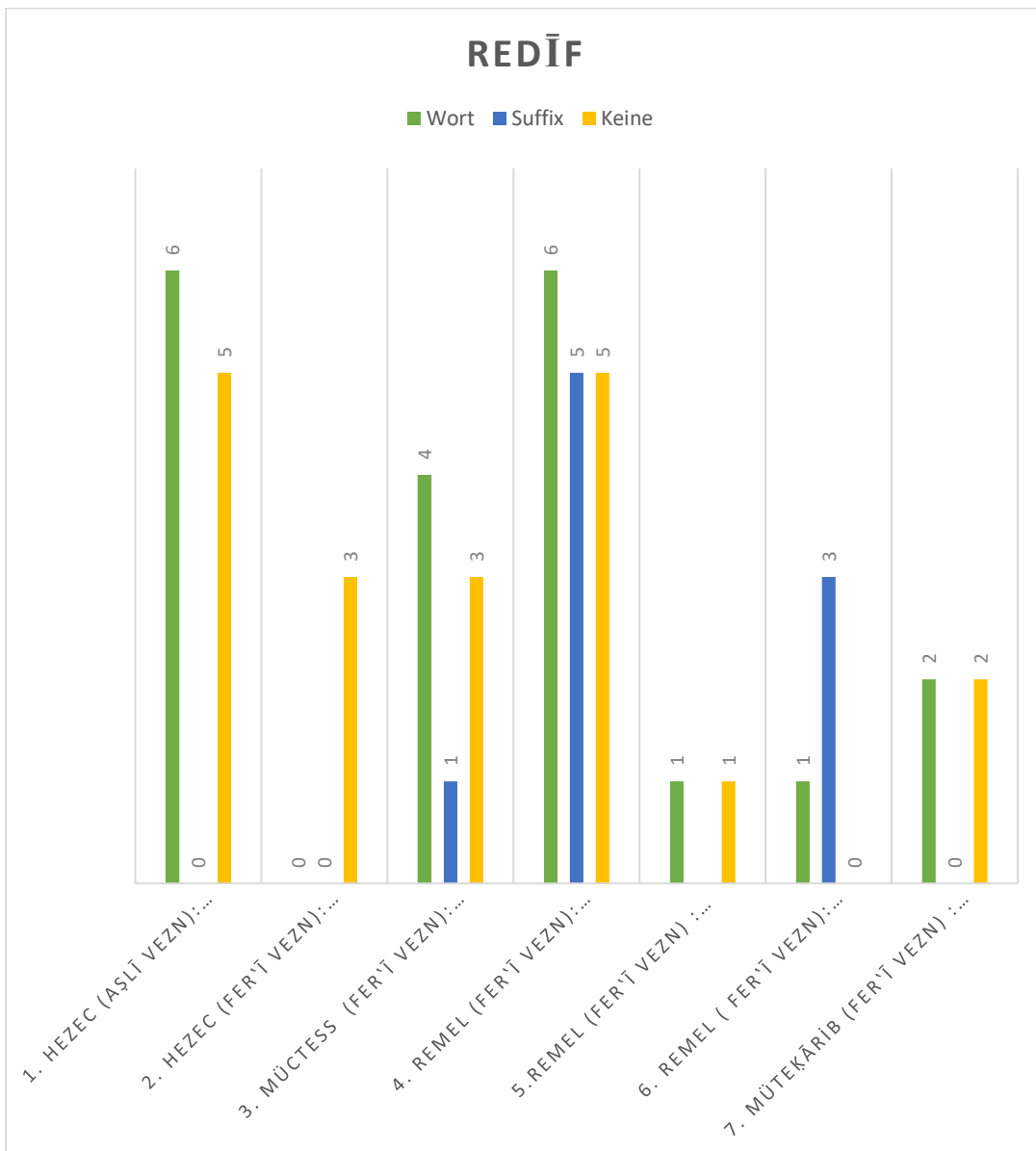
Die verwendeten Reime wurden nach deren Art in Prozent in Grafik 3 dargestellt.

Tabelle 4

| VERSMAB                                                                                                  | <i>Sūfiyāne, Taşavvufî Gasel</i>   | <i>Hikemî Gasel</i>  |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------|----------------------|
| 1. Hezec (aşlî vezn):<br><i>meṣā' ilün- meṣā' ilün- meṣā' ilün-<br/>meṣā' ilün</i>                       | 10, 18, 30, 32, 35, 41, 42, 43, 45 | 24                   |
| 2. Hezec (fer'î vezn):<br><i>meṣ'ülü-meṣā' ilü-meṣā' ilü-fe'ülün</i>                                     | 15,36, 37, , 40                    |                      |
| 3. Müctess (fer'î vezn):<br><i>meṣā' ilün-fe' ilātün-meṣā' ilün-fe' ilün<br/>fa' lün</i>                 | 1, 16, 23, 26, 33,34               | 2, 6, 12             |
| 4. Remel (fer'î vezn):<br><i>fe' ilātün- fe' ilātün- fe' ilātün-fe' ilün<br/>fā' ilātün fa' lün</i>      | 4, 17, 19, 20, 21, 25,44           | 5, 9, 11, 13, 14, 29 |
| 5. Remel (fer'î vezn) :<br><i>fe' ilātün- fe' ilātün-fe' ilün<br/>fā' ilātün fa' lün</i>                 | 7,8                                |                      |
| 6. Remel (fer'î vezn):<br><i>fā' ilātün-fā' ilātün-fā' ilātün-fā' ilün</i>                               | 22, 27,31                          | 3                    |
| 7. Mütekārib (fer'î vezn) :<br><i>müstef' ilātün-müstef' ilātün-müs-<br/>tef' ilātün- müstef' ilātün</i> | 38, 39,28                          |                      |

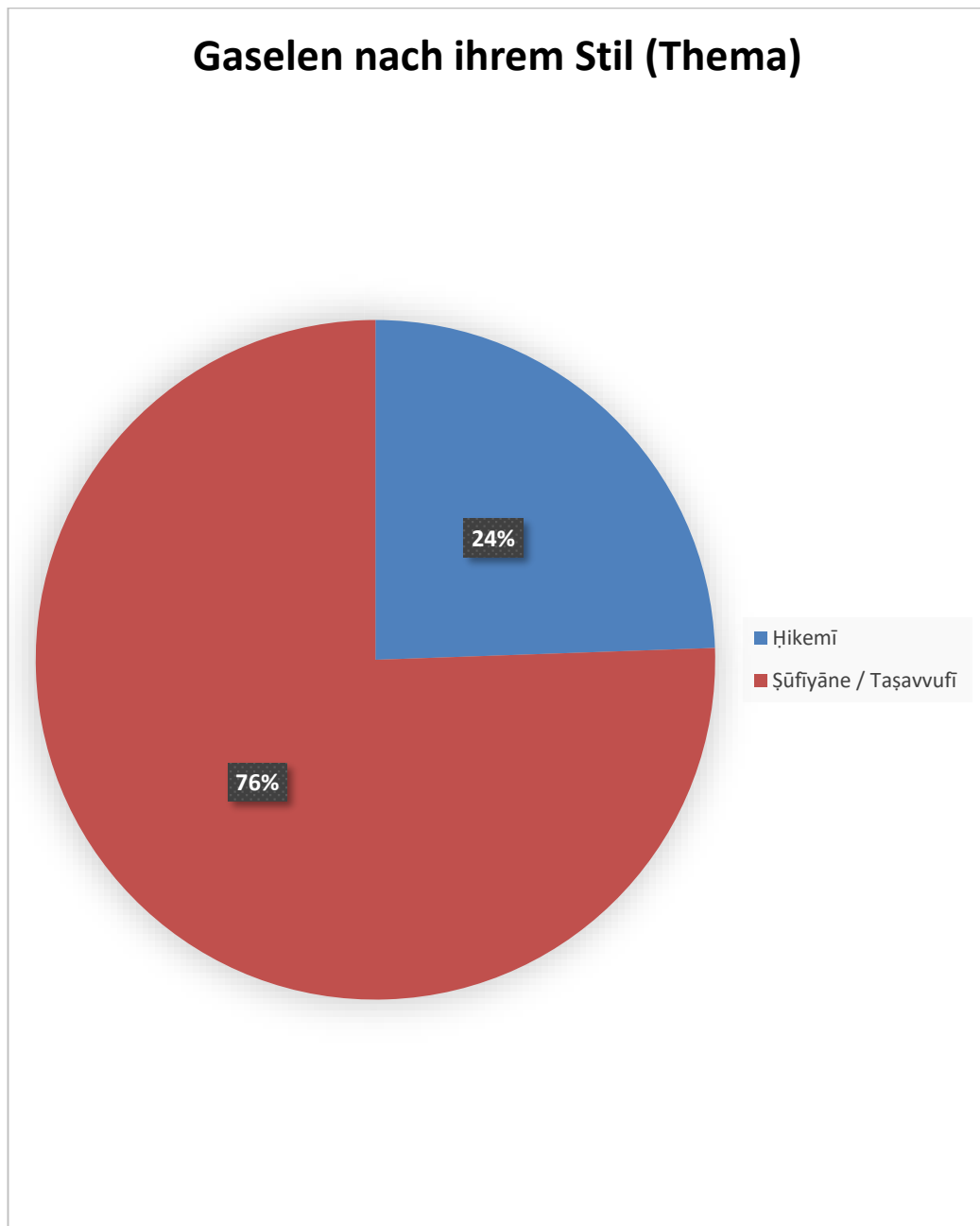
Die von *Ḳara Şemsî* verwendeten *Hikemî* und *Şūfiyāne* Gaselen wurden nach ihrem Versmaß in Tabelle 4 dargestellt

Grafik 4



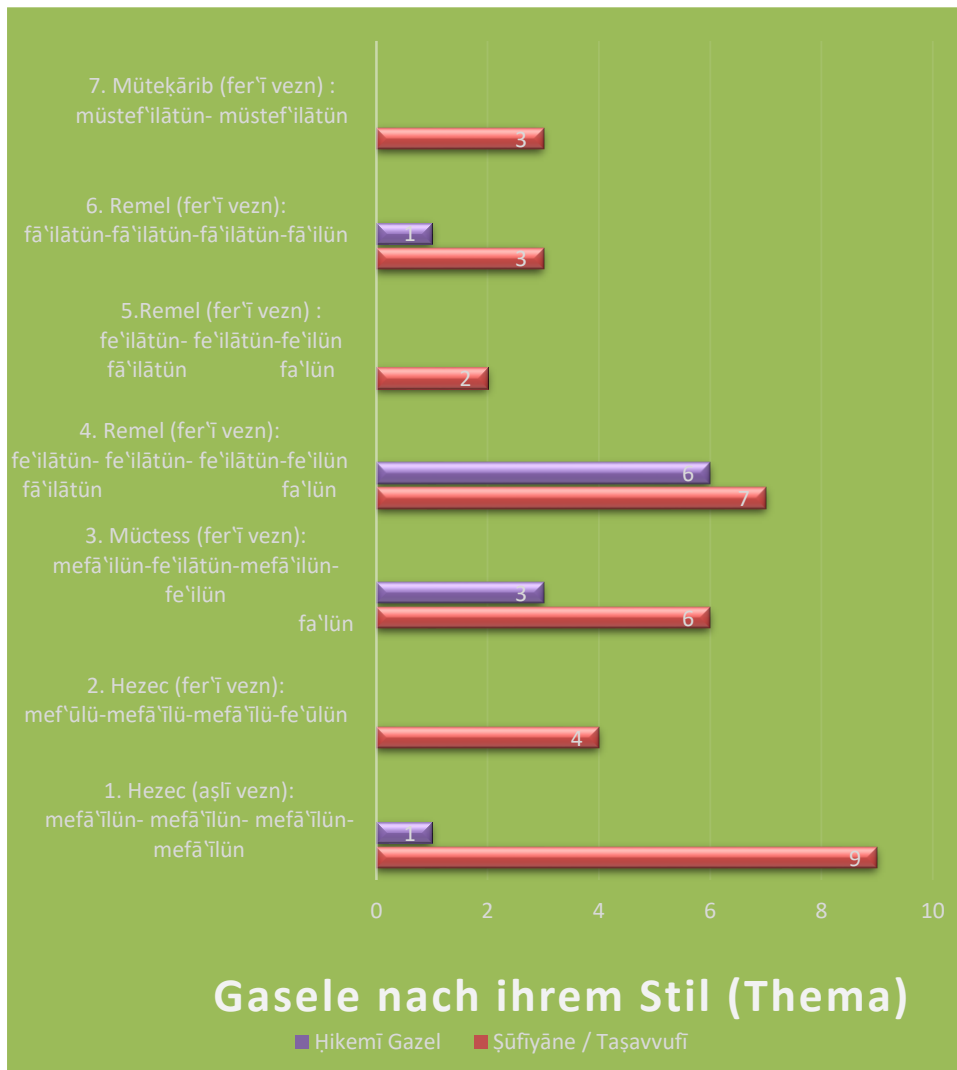
Die verwendeten *Redifs* in den Gaselen wurden nach Versmaßen in Grafik 4 dargestellt.

Grafik 5



Die *Hikemî* und *Şūfiyâne* Stile, die in Gaselen verwendet wurden, wurden in Grafik 5 dargestellt.

Grafik 6



Die *Hikemī* und *Şūfiyāne* Stile wurden nach ihren Versmaßen in Grafik 6 dargestellt.

Tabelle 5

| Beinamen     | Gasel Nummer                                                                      |
|--------------|-----------------------------------------------------------------------------------|
| Şemsî        | 1, 7, 8, 10, 11, 17, 18, 19, 26, 27, 31, 34, 36, 37, 38, 39, 42, 43, 44, 45       |
| Abdā         | 2, 4, 5, 6, 9, 12, 13, 14, 15, 16, 20, 21, 22, 23, 24, 29, 30, 32, 33, 35, 40, 41 |
| Ḳara Abdāl   | 3                                                                                 |
| Şemsî Abdāl  | 28                                                                                |
| Kein Beiname | 25                                                                                |

*Ḳara Şemsîs* Beinamen in seinen Gaselen

## 6.2. Transkription und Übersetzung ausgewählter Gaselen ins Modern-türkische

Es wurden 10 von 45 ausgewählte Gasels im Anhang hinzugefügt, um die Dichtung, die Themen und Stil von *Ḳara Şemsî* zu zeigen.

Das Gasel mit der Nummer 1 zeigt die Perspektive von *Şemsî* über den Dichter der *Mevlevîye Şeyḫ Ġālib*. Das Gasel Nummer 34 wurde ausgewählt, weil mit der Wiederholung der Wörter *Didim didi* wird der Leser beeindruckt. Gasel Nummer 18 und 36 sind ein sehr schönes Beispiel für *Şūfîyâne* Stil und Nummer 24 ist für *Hikemî* Gasel. Das Gasel mit der Nummer 25 von *Şemsî* hat keinen Beinamen. Zwei Gasele Nummer 44 und Nummer 23 wurden mit dem *maḥlas Abdāl* und *Şemsî* angegeben. Das Gasel mit der Nummer 10 wurde wegen dem *dilber redîf* hinzugefügt, und Gasel Nummer 22 ist ein wichtiges Beispiel für die *Mevlevîye* und die Klage der Flöte.

### Ġazel 1<sup>251</sup>

*Müstess (fer'î vezn):*

*mefā'ilün fe'ilātün mefā'ilün fa'lün*

Gürūh-ı mevlevîyiz neş'edārımız Ġālib

Şarāb-ı şevkle cur'a nişārımız Ġālib

*Mevlevî cemaatîyiz neşemizi veren Galib.*

*Bir yudum şarabı şevkle dağıtan Galib.*

---

<sup>251</sup> Das Gasel mit dem Ġālib *Redîf* stellt die Perspektive *Ḳara Şemsîs* dar.

Hucūm-ı gūl-ı beyābān şūrīden ne elem

Ṭarīk-ı ma'nevīde şeh-süvārımız Ğālib

*Görüntüden ibaret olan Gulyabani'nin hücumudan elem olamaz*

*Manevi yolda ata iyi binenimiz Galib.*

ʿAdüvv-i tîre dil olsa ne ḥavf-ı ḥarf-endāz

Ki tîr-i zikre kemān-keş kibārımız Ğālib

*Okun düşmanına söz atan kalp olsa korkulmaz.*

*Ki zikir okuna yay çeken büyüğümüz Galib.*

Egerçi mest-i şekl-i bî-şu'ūr-i dünyâyız

Cihān-ı ʿışkda velī-yi hūşyārımız Ğālib

*Şuursuz dünyanın şekline mest olmamıza rağmen*

*Aşk dünyasında akıllı (bilge) ermişimiz Galib.*

Gül-i vişāl ile gülzār-ı dehr bir derdde

Hezār velvele-engîz hezārımız Ğālib

*Kavuşmanın gülüyle dünyanın gülbahçesi aynı dert.*

*Bülbülle olsa bile bin feryat eden bülbülümüz Galib.*

Çerāğ-ı rûy-ı şeb-ārāy-ı şāhid-i hāle

Sipār-ı cān ile pervāne-varımız Ġālīb

*(Kavuşmanın) Tanışının geceyi süsleyici tunç ışığına,*

*Canını feda eden pervaneye benzeyen Galib*

Müsellemiñ ise seccāde şî'r-i Şemsî

Bu bezm-gāhda şöhet-şî'ārımız Ġālīb

*Şemsi'nin şiiri ise müsellemin seccade (si)*

*Bu mecliste bizim şöhetli olan Galib*

### **Ġazel 34<sup>252</sup>**

**Müctess (fer'î vezn):**

***mefā'ilün-fe'ilātün-mefā'ilün-fe'ilün***

***fa'lün***

Didim ki ey put-ı meh-rûy u 'ārız-ı gülgün

Didi ne 'āşık-ı dil-hasta vu ciger pür-hün

*Dedim ki ey ay yüzlü yanağı pembe olan put,*

*Dedi gönlü hasta ve cigeri kanla dolu asik ne*

---

<sup>252</sup>.siehe oben Titel *Mürāca'a*, S. 80

Didim ki add-i b lendi  ne serv-i dil-c dur

Didi ala  dime her servi b yle mi mev n

*Dedim ki uzun boyun ne kalp arayan selvidir*

*Dedi yanlı  deme her selvinin boyu b yle mi d zg n*

Didim ki la l-i lebi de ne keyfiyyet vardır

Didi  orar mısın ol c m-ı b de-i g lg n

*Dedim ki dudakların kırmızısında ne keyfiyyet vardır*

*Dedi sorar mısın o g l renkli  arabın kadehini*

Didim ki amze-i fett n-ı b -em n  ne

Didi o dur dil-i  z deyi iden meft n

*Dedim ki merhametsiz s zg n (cazibedar) bakı ın ne*

*Dedi odur ba ıbo  g nl  mecnun (a ık) eden*

Didim ki alk -i z lf  ne dir ki   n-i p r-  n

Didi o silsile-i gerden-i hez r-mecn n

*Dedim ki sa ının halkası ne dir ki karı ık kıvrımı*

*Dedi bin mecnunun gerdanının zinciri*

Didim ki ḥal-i siyāhıñ ne sırr-ı ḥikmetdir

Didi o nokṭa-i tevḥīd ki sırrı kefle nūn<sup>253</sup>

*Dedim ki siyah benin ne hikmet sırrı*

*Dedi birliğin noktası ki sırrı kefle ile nun F*

Didim ki ‘āşık-ı dil-ḥastaya nedir bu cefā

Didi ey ‘āşık-ı miskīn böyledir ḳānūn

*Dedim ki gönlü hasta aşık nedir bu cefa*

*Dedi ey miskin aşık böyledir kanun*

Didüm ki vaşlıña şāyān degil mi Şemsī-yi zār

Didi vişālime sen senligi vir ol memnūn

*Dedim ki sana kavuşmaya layık değil mi inleyen Şemsi*

*Dedi benimle kavuşmana sen senliği ver ol memnun*

## Ġazel 18

**Hezec (aşlī vezn):**

***mefā‘lün- mefā‘lün- mefā‘lün- mefā‘lün***

---

<sup>253</sup> PARET, *Der Koran. Übersetzung*, Sure:2/117: *Er ist der Schöpfer von Himmel und Erde. Wenn er eine Sache beschlossen hat, sagt er zu ihr nur: sei! dann ist sie.* , S.22.

Çırāğ-ı rûy-ı cānāna yanan pervāne seslenmez

Cünûn-ı ‘aşkla mecnûn olan dīvāne seslenmez

*Cananın yüzünün ışığına yanan pervane seslenmez*

*Aşkın cinnetiyle mecnun olan divane seslenmez*

Bu kâl u kîl ve hây u hûy-ı keşretten çeküb destin

Şarāb-ı vahdeti nûş eyleyen mestāne seslenmez

*Çokluğun gürültü ve dedi kodusundan çekip elini*

*Vahdetin şarabını içen mestane (sarhoş) seslenmez*

İşiden mütû kable ‘en temütüyü<sup>254</sup> olur teslîm

Yed-i ğassâldaki mevtâ gibi pîrāne seslenmez

*mütû kable ‘en temütüyü „ölmeden önce ölünüz”ü işiten olur teslim*

*(Ve) Ölü yıkayıcısının elindeki ölüler gibi yaşlı[lar] tarzında [artık] seslenmez*

Gelür bismil ki ‘ışk içre ‘âşık-ı bî-vücûd -āsā

Virir ‘ışkıyla ol dem cānını kurbāna seslenmez

*Gelir boğazlanmış ki aşk içinde varlıksız (bedensiz) aşık gibi*

*O an aşkıyla canını kurbana verir seslenmez*

---

<sup>254</sup> Dies ist eine Überlieferung vom Propheten Muhammed und bedeutet: *Ölmeden önce ölünüz.* (Sterbt, bevor ihr sterbt). GÜNER, 2008, S. 45.

Qoyub hesti-i evhāmın hemānā bu fenā içre

Vücūdu kaçresin ġarķ eyleyen ‘ummāna seslenmez

*Bırakıp kuruntunun varlığını hemen bu yokluk içine*

*Vücudunun damlasını batıran ummana seslenmez*

Vücūdu merkezinde şamtla dā’ir olan dervīş

Gelür çün mevlevī çarķa girer meydāna seslenmez

*Vücudunun merkezinde sükutla dönen dervīş*

*Gelir mevlevi gibi semaya girer meydana seslenmez*

### Ġazel 36

**Hezec (fer‘ī vezn):**

***mef‘ūlü-mefā‘ilü-mefā‘ilü-fe‘ūlün***

Ey dil tama‘ıñ var ise ger vuşlat-ı yāra

Bī-nām u nişān ol ki ola derdiñe çāra

*Ey gönül, eğer yāre kavuşmayı çok istiyorsan*

*İsimsiz ve nişansız ol ki derdine çare olsun*

Yūsuf diyerek dīdeleriñ öyle sefid it

Ya‘ķüb-ı şaffet görmeye tā aķ ile ķara

*Saf olan Yakub ak ve karasını görmesin diye,*

*Yusuf diyerek gözlerini beyaz et.*

*Derdā ki yine atdı bu dem zevraḡ-ı şabrım*

*Seylāb-ı sirişkim bu yem[m] hīç kenara*

*Ey dert! Yine sabrımın kayıḡını gözyaşımın seli bu deniz[in]*

*Kenar [in]a attı*

*Vaşlıñ talebi dīdelerim ḡāba götürmez*

*Gel merḡamet it tā-be şubḡ necm-i şümāra*

*Kavuşmanın isteḡi gözlerimi uykuya götürmez*

*Gel merhamet et sabaha kadar sayısız yıldızlara*

*Şemsī bu niyāz bābına düşdüñ ise ḡorḡma*

*Gül güldi de derd düşmedi mi bülbul-i zāra*

*Şemsi bu dua kapısına düştünse ḡorkma*

*Gül güldü de derd düşmedi mi inleyen bülbüle*

*Meyl eyleyecek āteş-i sūzāneye Şemsī*

*Pervāne o dem atmadı mı cānını nāra*

*Şemsī meyl eylediḡi zaman yakıcı ateşe*

*O an pervane atmadı mı canını ateşe*

## Ġazel 24

*Hezec (ařlî vezni):*

*mefâ'îlün- mefâ'îlün- mefâ'îlün- mefâ'îlün-*

Bu baħr-ı vaħdetiñ emvâcına 'add u řumâr olmaz

Mezâhir keřretiñ encâmına ħadd u kenâr olmaz

*Bu vahdet denizinin dalgalarının hesabı ve sayısı olmaz*

*Görünen çokluğun sonuna sınır ve kenar olmaz*

Eger sen talğa saymaklık ile 'ömrüñ hebâ itseñ

Gider bir bir gelür tâ soñraki birdir hezâr olmaz

*Eğer sen dalga saymak ile ömrün heba etsen*

*Gider bir bir gelir ta sonraki birdir bin olmaz*

Hevâ-yı 'ıřķ tahrîk eyler ise baħr-ı tevĥîdi

Telâřî-yi telâţum ile deryâ bî-ķarâr olmaz

*Ařķ hevesi tahrik eyler ise tevhid denizini*

*Çarpışan dalgaların telaşı ile derya hareketsiz kalmaz*

Yed-i teslîmi bir deryâ diliñ dāmân-ı temkînin

Ŧutan zât evvel u âĥir belâ bezminde zâr olmaz

*Teslim eli bir derya gönlün kendini temkinin (kendini Allah'a adayan kimsenin) eteğini*

*Tutan kiři bařlangıcı ve sonu bela meclisinde ağlayan olmaz*

Harīş olma bu celb-i māl u mülke dār-ı dünyāda

Kalır gitmez seniñle zād-ı ‘uqbā ki medār olmaz

*Bu dünya konağında servet ve mal çekmeye hırslı olma*

*(bu dünya malı) Kalır gitmez seninle çünkü ahiret azığına vesile olmaz*

Hıttām- ı dünyevī şirince ekl eylenür ammā

Şikem-derddir nihāyetde tām hoş-güvār olmaz

*Dünyanın yuları tatlı olarak yenilir ama*

*Nihayetinde karın ağrısıdır hazmı tam olmaz*

Kanā’atle otur bir gūşe-i vahdetde ey Abdāl

Bu keşret âleminde ‘ārif için kār u bār olmaz

*Vahdetin bir köşesinde kanaatle otur ey Abdāl*

*Bu çokluk âleminde arif için kar ve zahmet olmaz*

## Ġazel 25

**Remel (fer’ī vezn):**

***fe’ilātün- fe’ilātün- fe’ilātün-fe’ilün***

***fā’ilātün***

***fa’lün***

Açılub rüy-ı ümīde yine ebvāb-ı ye’s

Dökeriz dīde-i hasret ile hūn āb-ı ye’s

*Açılıp ümidin yüzüne yine ümitsizlik kapıları*

*Hasret gözüyle ümitsizlik suyu kan dökeriz*

*Çekdi girdāb-ı ğama keştī ümīdimizi*

*Āh pey-der-pey olub cūşış-i hīzāb-ı ye's*

*Ümit gemimizi gam girdabına çekti*

*Ah! Ümitsizliğin coşkun dalgaları gelip birbirinin ardından*

*Rişte-i maḳşadımız beste-i çarḥ olmuş iken*

*Tersine бүkdü dırāz eyledi mū-tāb-ı ye's*

*Maksadımızın ipi feleğin bestesi olmuş iken*

*Tersine бүktü uzun eyledi ümitsizliğin dokuyucusu*

*Şevḳ-i ümīd ile rūşen idi her leyl ü nehār*

*Şimdi zulmetde ḳodı rūz u şebi ḥāb-ı ye's*

*Ümidin şevki ile aydınlıktı her gece ve gündüz*

*Şimdi karanlıkta koydu gündüzü ve geceyi ümitsizlik uykusu*

*Eyleseñ ḳaşd-ı te'emmülde tefe'ül ey yār*

*Fālīña şahñ-ı kitāb icre çıkar bāb-ı ye's*

*Ey yar! Hayra yorma maksadıyla düşünürsen*

*Falına kitabın avlusunda ümitsizlik kapısı çıkar*

Emr-i lâ takneṭū<sup>255</sup> sebḳ-i yed-i ümîdde iken

Hele meydān u ġāda ƣaldı mı tāb-ı ye's

*“Allah'ın rahmetinden ümit kesmeyin”<sup>256</sup> emri ümidin elinde ödül iken*

*Hele gaza ve meydanda kaldı mı ümitsizliğin gücü*

Hele ƣavī ye's recā bābını gözle ey dil

Rûz-ı ümîd ile gizlenme mi şītāb-ı ye's

*Hele kuvvetli ümitsizlik rica kapısını gözle ey gönül*

*Ümitsizlik koşusu ümit günüyle gizlenme midir?*

## Ġazel 44

**Remel (fer'î vezn):**

*fe'ilātün- fe'ilātün- fe'ilātün-fe'ilün*

*fā'ilātün fa'lün*

Āh şanma tîr-i müjeñ sîneleri yaraladı

Ĥançer-i ġamzeñ hele gör niçe ciger pāreledi

*Ah sanma kirpiğinin oku sineleri yaraladı*

*Gamzenin hançeri hele gör ne kadar çiğher pareledi*

---

<sup>255</sup> PARET, *Der Koran. Übersetzung*, Sure: 39/53: *Sag: Ihr meine Diener, die ihr gegen euch selber (oder: zu eurem (eigenen) Nachteil) nicht maßgehalten habt! Gebt nicht die Hoffnung auf die Barmherzigkeit Gottes auf! Gott vergibt (euch) alle (eure) Schuld. Er ist es, der barmherzig ist und bereit zu vergeben.*, S.326.

<sup>256</sup> <http://www.kuranikerim.com/mdiyanet/zumer.htm> (Stand: 13.10.2016).

La‘l-i lebiñ derd ile h  n itdi   amu l  leleri

D  de-i   h  n dil nergisleri heb   araladı

*Dudağının kırmızısının derdi ile kan etti b  t  n laleleri*

*Ahu g  z  n  n g  n  l nergislerini hep karaladı.*

H  li  ni ‘  ry  n k  lub kevne ne ‘arz itdi   ‘aceb

Kim id  b abd  l cih  n halk  n   av  reledi

*Halini   ryan k  l  p d  nyaya ne arz ettin aceb*

*Ki cihan halk  n   aptal edip serseri eyledi*

  aşı hil  l Ő evki ile d  ğ   ek  b s  nesine

Neyledi g  r      be<sup>257</sup> felek h  snini mehp  reledi

*Kaşı hilal Ő evki ile dağ   ekip sinesine*

*G  r neyledi kahbe felek ay  n g  zelliğini par  a par  a eyledi*

  erbet la‘lin Ő ak  nub terk-i dev   eyle tab  b

  ems   (-i)<sup>258</sup> dil y  ras  n  n derdini b  -   reledi

*  erbet dudağ  n   sak  n  p devay   bırak tabip*

*  emsi g  n  l yaras  n  n derdini   aresizleŐ tirdi*

---

<sup>257</sup> Schreibfehler, der Buchstabe „  “ sollte durch den Buchstaben „a“ ersetzt werden.

<sup>258</sup> Schreibfehler, der Vokalanlaut wurde falsch geschrieben.

## Ġazel 23

*Müctess (fer'î vezn):*

*mefā'ilün-fe'ilātün-mefā'ilün-fe'ilün*

*fa'lün*

Egerçi mevlevîniñ bî-nevā gedālarıyuz

Ġıdā-yı 'ışk ile dil-sîr u pür-şafālarıyuz

*Mevlana'nın çaresiz fakirleri olmamıza rağmen*

*Aşk gıdası ile gönlü tok ve mutluluk doluyuz*

Ġalenderān-ı tarīkiz mücerredān-ı sivā

Tefrīd 'āleminiñ merd-i hūb-edālarıyu(z)<sup>259</sup>

*Yol kalenderleri (Allah'tan) başka olanlardan vazgeçmiş olanlarız*

*İbadet aleminin hoş(güzel) tavırlı adamlarıyız*

Ġıdāy-ı şūrīde hemcins üstühvān-hvārız

Velīk 'ālem-i 'illīyyiniñ hümālarıyuz

*Görünen gıdada ortak kemik yiyenleriz*

*Lakin cennet aleminin hüma kuşlarıyız*

---

<sup>259</sup> Schreibfehler, der Buchstabe „b“ sollte durch den Buchstaben „z“ ersetzt werden.

Semā' vu āyīnımız nağmesizce şamt ise de

Maḳām-ı şevḳ-i ʔarab devriniñ nevālarıyuz

*Sema ve ayinimiz nağmesiz sessiz ise de*

*Şenlik devrinin şevk makamının sesleriyiz*

Ṭavāf-ı ka'be-i 'ıṣḳ içre semā'mız yokdur

Maṭāf-ı şıdḳıñ bī-'aceb ü bī-riyālarıyuz

*Aşk Kabe'sini dönmenin içinde semamız yoktur*

*Sadık Kabe'nin şüphesiz ve samimileriyiz (gösterişsiz)*

Gedā-yı çeşm degiliz şūrete gedālar isek

Ġmā-yı ḳalbiñ zūkenz aġnıyālarıyuz

*Göz fakiri değiliz görünüşte fakirler isek*

*Kalb zenginliğinin hazine sahibi zenginleriyiz*

Derinde ḥazret-i Monlā-yı rūm-ı pür-cūduñ

Niyāza ṭurmuş Abdāl-ı bī-nevālarıyuz

*Derinde çok çömert Hazreti Monla-yı Rum'un*

*Niyaza durmuş sessiz abdallarıyız*

## Ġazel 10

*Hezec (aşlı vezn):*

*mefā'ılün- mefā'ılün- mefā'ılün- mefā'ılün*

Cefā vu cevriyle bu gül yüzüm limon iden dilber

Hevā-yı la'l-i nūşınle beni dilhūn iden dilber

*Zulümü ve eziyetiyle bu gül yüzümü limon eden dilber*

*Dudağını isteme zevkiyle kalbimi yaralayan dilber*

Ṭaḡub zincīr-i zülfin gezdirir her kūh u şahrāda

Beni leyl ü nehār leylī diyen mecnūn iden dilber

*Saçının zincirine takıp her dağda ve çölde gezdirir*

*Beni gece gündüz Leyli (a) diyen Mecnun eden dilber*

Göreliden çeşm-i bīmārın 'aceb dil-ḥastaya nitdi

Devā-yı derdimi 'ālemde bī-ḡānūn iden dilber

*(Onun) hasta gözünü gördüğümünden beri aceb gönlü hasta olana ne yaptı.*

*Derdimin dermanını dünyada kanunsuz bırakan dilber*

Beni maḥzūn ider hicriyle bu peygüle-i ġamda

Raḡīb diyü ṭab'ı vaşlla memnūn iden dilber

*Ayrılıęıyla bu gam köşesinde beni mahzun eder*

*Rakib diye kavuşma ile kendi(mi) memnun eden dilber*

*‘Aceb seyl-i fenādan ihtirāz itmez mi ‘ālemde*

*Bu eşk-i dīde-i giryānımı ceyhūn iden dilber*

*Aceb yokluk selinden çekinmez (sakınmaz) mi alemde*

*Bu ağlayan gözümün yaşını ceyhun eden dilber*

*Olur gül-rūy-ı yūsuf ile gülistān külbe-i aḥzān*

*Gelür şabr ile çūn Ya‘kūb seni maḥzūn iden dilber*

*Gül yüzlü Yusuf ile hüzünler kulübesi gülistan olur*

*Yakub gibi sabır ile gelir seni mahzun yapan dilber*

*Virüb yağmāya vāh sāmān-ı şabrın bī-ķarār itmiş*

*Bu bī-dil Şemsīyi aḥvāl-i dīger-gūn iden dilber*

*Vah zengin sabrını yağmaya verip kararsız etmiş*

*Bu aşık Şemsi ‘yi başka hallere koyan dilber*

## Ġazel 22<sup>260</sup>

*Remel (fer'ī vezn):*

*fā'ilātün-fā'ilātün-fā'ilātün-fā'ilün*

Mevlevīyiz 'ışk iledir devrimiz devrānımız

Vecd-i Ahmed 'le kurulmuş bezmimiz meydānımız

*Mevleviyiz aşk iledir devrimiz devranımız*

*Ahmed aşkıyla kurulmuş meclisimiz meydanımız*

Kār [u] bārımız bezm-i şebde degil çün şeb-pere

Rūz-ı rüşende hemān seyrānımız cevelānımız

*Kazancımız ve işimiz gece meclisinde değil yarasa gibi*

*Parlak günde hemen seyranımız dolaşmamız*

Fī's-semā'i rızkukum<sup>261</sup> hükümüyle dā'im bekleriz

'Ālem-i a'lā-yı kudretten ğidā vu nānımız

---

<sup>260</sup> Dieses Gasel ist ein wichtiges Beispiel für die *Mevlevīye* und die Klage der Flöte. Für weitere Information über die Klage der Flöte siehe <http://www.iranicaonline.org/articles/rumi-jalal-al-din-04-teachings> (Stand: 17.10.2016)

<sup>261</sup> PARET, *Der Koran*. Übersetzung, Sure: 51/22: *Und im Himmel habt ihr (dereinst) euren Unterhalt (oder: im Himmel liegt euer Unterhalt (da von ihm der Regen auf die Erde herabkommt) und (all) das, was euch (ihm Hinblick auf das jenseitige Leben) versprochen (oder: angedroht) wird.* S.368,369.

*Fî's-semâ'i rızkukum „Sizin rızkınız semada ve yeryüzünde vardır“<sup>262</sup> hükmüyle daima bekleriz*

*Gıdamız ve ekmeğimiz kudretin yüce aleminden*

*Mustatilûn gibi dūr ü dırâz-ı âfâka biz*

*İtmeziz ‘atf-ı naẓar cān icredir cananımız*

*Uzayanlar gibi ufukların uzak ve uzununda biz*

*Göz atmayız can içindedir cananımız*

*Hem-dem olmuş nây ile eyler derûnundan figân*

*Nâle eyler neyle eylerse bizim nālânımız*

*Arkadaş olmuş ney ile içten figan eyler*

*İnler neyle eylerse bizim figanımız*

*Kalkdı gayrîyet miyândan her zühûr oldu cemâl*

*Enfûs ü âfâkda<sup>263</sup> birdir bizim seyrânımız*

*Kalktı ayrılık ortadan her görünen oldu cemat*

*Enfûs ü âfâkda<sup>264</sup> birdir bizim gezmelerimiz*

---

<sup>262</sup> <http://www.kuranmeali.org/kuran/zariyat-suresi/ayet-22/2-diyanet-isleri-meali.aspx> (Stand: 15.10.2016)

<sup>263</sup> PARET, *Der Koran*. Übersetzung, Sure: 53/41: und (daß) ihm schließlich (w. Hierauf) voll dafür vergolten wird? , S.374.

<sup>264</sup> Varlığımızın delillerini, (kainattaki uçsuz bucaksız) ufuklarda ve kendi nefislerinde onlara göstereceğiz ki, o Kur'an'ın gerçek olduğu onlara iyice belli olsun. Rabbinin, her şeye şahit olması yetmez mi?, [http://www.kuranmeali.org/41/fussilet\\_suresi/53.ayet/kurani\\_kerim\\_mealleri.aspx](http://www.kuranmeali.org/41/fussilet_suresi/53.ayet/kurani_kerim_mealleri.aspx) (Stand: 15.10.2016)

Ėayrı bāba serfürūlar itmeyiz Abdāl-veř

Dū cihānda kāfī vāfī sūdde-i sulṭānımız

*Gayrı kapıya itaat etmeyiz abdal gibi*

*İki cihanda kifayet eder sultanımızın eřiđi*

## 6.2. Abstract

In dieser Arbeit habe ich mich mit *Ḳara Ṣemsī*, der Gründer und *Ṣeyḥ* des *Hanya Mevlevīhāne* und seine *Dīvānçe*, *Dīvānçe-i Ḳara Ṣemsī*, auseinandersetzen.

*Dīvānçe-i Ḳara Ṣemsī* besteht aus 72 Seiten und wurde nach der islamischen Zeitrechnung im Jahre 1305, und 1887-1888 nach der christlichen Zeitrechnung in İstanbul gedruckt. Während dieser Arbeit bediente ich mich der *Dīvānçe-i Ḳara Ṣemsī* aus der Süleymaniye Bibliothek. Diese ist unter der *Hacı Mahmud Efendi* Kollektion Nummer 3678 aufzufinden.

Im ersten Teil wird *Ḳara Ṣemsī*s Leben, seine Familie und die Gründung des *Mevlevīhāne* in Hanya beschrieben. Im zweiten Teil wird über den Sufismus, *Mevlānā* und den *Mevlevīye* berichtet, da *Ḳara Ṣemsī* ein Sufi und ein *Mevlevī* Scheich war, und seine Gedichte im Stil der Mystik verfasst wurden. Im dritten Teil wurden die rhetorischen Elemente der Gaselen mit Beispielen, Analysen und mit erstellten Statistiken von 45 Gaselen dargelegt, wobei die Transkriptionstabelle der *İslam Ansiklopedisi* (İA) verwendet wurde. Nach einer ersten Transkription der Gaselen wurden auch die Metren bestimmt. Außerdem wurden Koran Verse sowie Überlieferungen des Propheten in Fußnoten erwähnt. Im nächsten Teil wurden die rhetorischen Elemente der Gaselen mit Beispielen, Analysen und mit erstellten Statistiken dargelegt. Schliesslich wurden ausgewählte Gaselen in Transkription und Moderntürkischer Übersetzung vorgelegt. Diese sollen über die Beispielveise hinaus einen Einblick in das poetische Schaffen, die Gedankenwelt und die Persönlichkeit *Ḳara Ṣemsī*s geben.

Das Ziel dieser Arbeit ist die Bekanntmachung von *Ḳara Ṣemsī*, der ein Dichter des 19. Jahrhunderts gewesen ist, seiner Biographie und der Geschichte von *Hanya Mevlevīhāne*. Aus diesem Zweck wurde der Versuch unternommen die Formen und die Rhetorik seiner Gaselen zu analysieren.

## 6.2. Abstract

In this thesis, I have dealt with *Ḳara Şemsî*, the founder and *Şeyḥ* of *Hanya Mevlevîḥāne* and his work *Dīvānçe*, *Dīvānçe-i Ḳara Şemsî*.

The *Dīvānçe-i Ḳara Şemsî* is 72 pages long and was printed in Istanbul according to the Islamic calendar in 1305 and according to the Christian calendar in 1887-1888. While writing this thesis, I used the *Dīvānçe-i Ḳara Şemsî* from the Süleymaniye Library. This can be found under the heading *Hacı Mahmud Efendi*, Collection Number 3678.

In the first part *Ḳara Şemsî*'s life, his family and the founding of the *Mevlevîḥāne* in *Hanya* are described. In the second part, Sufism, *Mevlānā*, and *Mevlevîye* are reported upon because *Ḳara Şemsî* was a Sufi and *Mevlevî Sheikh*, and his poems were written in the style of mysticism. In the third part, the rhetorical elements of the ghazals are presented with examples, analyses, and prepared statistics from the 45 ghazals using the transcription table of the *İslam Ansiklopedisi* (İA). After a first transcription of the ghazals, the metrics were determined. In addition, *Koran* verses and the narrations of the Prophet are mentioned in the footnotes. In the next part, rhetorical elements of the ghazals are presented with examples, analyses, and statistics. Finally the selected ghazals were presented in transcription and also in modern Turkish translation. This should give information about the sample verses also an insight into the poetic creation, the world of thought and personality of *Ḳara Şemsî*.

The aim of this work is to make known the work of *Ḳara Şemsî*, who was a poet of the nineteenth century, his biography and the story of *Hanya Mevlevîḥāne*. For this purpose an attempt has been made to analyze the forms and the rhetoric of his ghazals.